



G. F. Riedel sc. L. C. Romminger pinx.

Gotth. Friedr. Stender.

V e r s u c h

einer

Geschichte der lettischen Literatur

von

Dr. Ulrich Ernst Zimmermann,

Inspektor des Goldingenschen Schulkreises.

---

Mit dem Bildniß G. F. Stenders.

---

Mitau, 1812.

Gedruckt bey Joh. Friedr. Steffenhagen und Sohn.

Mit Bewilligung S. Kais. Universitäts-Censur-Committee in Dorpat.  
Der Druck dieses Buches wird unter der Bedingung bewilligt,  
daß nach Abdruck und vor dem Debit desselben ein Exemplar da-  
von für die Censur-Committee, eines für das Ministerium der  
Aufklärung, zwey für die öffentliche Kaiserliche Bibliothek, eines  
für die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften und eines für  
die geistliche Akademie zu St. Petersburg an die Censur-  
Committee eingesandt werden.

Mitau, den 14ten November

1811.

G. V. Luther,

Kurländischer Gouvernements-Schuldirector.

Sr. Erlaucht,

dem Herrn wirklichen Geheimenrath und meh-  
rerer hohen Orden Ritter,

Alexey Grafen Kasumoffski,

Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst verordnetem

Minister des öffentlichen Unterrichts

ic. ic. ic.

ehrfurchtsvoll gewidmet.

Erlauchter,

Hochgeborner Herr Graf,

Gnädigster Herr!

Wem könnte ich wohl diese Zusammenstellung patriotischer Bemühungen für die religiöse, sittliche und intellektuelle Bildung eines zu dem großen russischen Kaiserreiche gehörigen Volksstammes mit ehrfurchtsvollerem Vertrauen zu überreichen die Ehre haben, als Ew. Erlaucht, dem erhabenen Manne, Hochdessen Scharfblick Alexanders Weis-

heit die oberste Leitung der Volksaufklärung  
in Allerhöchst Seinem ganzen weiten Reiche  
anvertraute. Das öffentliche Amt, welches  
ich bekleide, läßt mich etwas näher die segens-  
reichen Folgen dieses Kaiserlichen Vertrauens  
ehrfurchtsvoll bewundern, als Millionen an-  
dere meiner Mitunterthanen, welche nur in  
weiterer Ferne dieselben wahrnehmen; aber

eben darum wünsche ich auch um so angelegentlicher, daß noch so mancher Jahreswechsel Ew. Erlaucht auf der nämlichen hohen Ehrenstelle, und in demselben so erhabenen als ausgedehnten Wirkungskreise, finden möge.

Geruhen Ew. Erlaucht die ehrfurchtsvolle Ueberreichung dieses Werkes als einen geringen Beweis der tiefsten Ehrfurcht und

Ergebenheit aufzunehmen, mit welcher ich  
hier mich zu nennen die Ehre habe,

Hochgeborner Herr Graf,  
wirklicher Geheimerrath und Ritter,  
Ew. Erlaucht

Goldingen,  
im Kurl. Gouvernement,  
1811.

unterthäniger Verehrer,  
Dr. Ulrich Ernst Zimmermann,  
Schulinspektor.

---

## V o r r e d e.

Die Tendenz dieses Versuchs einer Geschichte der lettischen Literatur soll nur historisch, keinesweges aber kritisch seyn. Der Verfasser will durch diese Schrift allen denen, die durch ihr Amt oder anderweitige Verhältnisse dazu aufgefordert werden, sich mit der lettischen Sprache bekannt zu machen, eine in möglichster Kürze gedrängte Uebersicht davon in die Hände liefern, was bisher in dieser Sprache geleistet worden. Den Ausländern, und vorzüglich den Theologen von Profession, kann eine solche Uebersicht nicht anders als willkommen seyn. Eine kritische Beurtheilung der vorhandenen lettischen Werke hat man hier also nicht zu erwarten; jedoch sind, so viel nur möglich, die Anzeigen und Beurtheilungen derselben in Zeitschriften, oder an andern Orten, allemal angeführt worden; und so kann ein Jeder, der Lust und Belieben dazu

hat, selbst lesen, vergleichen und beurtheilen. Was nur irgend, aus allen vorhandenen Quellen und Hülfsmitteln, zugleich aber auch durch einen ausgebreiteten Briefwechsel mit Sachkundigen, zusammen gebracht werden konnte, wird man hier vereinigt finden. Jedoch sieht der Verfasser auch die Unvollkommenheiten seiner Schrift sehr gut, giebt sie daher nur für einen Versuch aus, hofft sie in der Folge durch Nachträge zu vervollkommenen, wird jede Berichtigung und Zurechtweisung mit dem lebhaftesten Dank erkennen, und bittet darum. Zugleich äußert er hiemit allen Beförderern dieses Unternehmens, und namentlich dem Herrn Hofrath von Recke in Mitau, dem Herrn Livländischen Generalsuperintendenten Dr. Sonntag in Riga, und dem Herrn Oberkonsistorialassessor von Bergmann in Rujen, von denen der Erstere durch die Mittheilung so mancher interessanten biographischen Notiz von lettischen Schriftstellern Kurlands, die Letzteren aber durch mehrere literarische Nachrichten aus Livland, besonders aus der äußerst schätzbaren und einzigen Sammlung lettischer Bücher und Handschriften des Herrn D. K. U. von Bergmann, vorzügliche Beweise ihrer patriotischen

Theilnahme gegeben haben, seine dankbarste Erkenntlichkeit. Um wiederholte Citate, und so den Raum zu sparen, sollen hier nun, ein für alle Mal, die allgemeinen Quellen und Hülfsmittel angezeigt werden, die dem Verfasser zu Gebote standen, und die vielleicht nicht allen Lesern bekannt seyn dürften. Es waren nachfolgende Schriften:

M. Carl Ludwig Zetsch, kurze Geschichte der zum Dienst der Gemeine Jesu in dem Herzogthum Curland und Semgallen gewidmeten Lettischen Kirchenlieder. Kopenhagen, 1751. 4.

Desselben Curländische Kirchengeschichte u. 1767 — 1769. 3 Theile. 8.

J. K. Gadebuschs Abhandlung von livländischen Geschichtschreibern. Riga, 1772. 8.

Desselben Livländische Bibliothek, nach alphabetischer Ordnung. Riga, 1777. 3 Theile. 8.

J. B. Fischers und J. C. Schwarz Beyträge und Berichtigungen zu J. K. Gadebuschs livl. Bibliothek; in den Nord. Miscellaneen von A. W. Hupel. St. 4. 12. u. 24.

G. Bergmanns Geschichte von Livland, nach Bosuetischer Art entworfen. Leipzig, 1776. 8.

Christ. Ravensbergs Beitrag zur Geschichte des lettischen Catechismi. Riga, 1767. 8.

Die Werke, aus denen einzelne Data geschöpft worden, sollen hernach gelegentlich angeführt werden. Uebrigens ist es dem Verfasser ein angenehmes Geschäft gewesen, durch die öffentliche Zusammenstellung mannichfaltiger Beweise von der patriotischen gemeinnützigen Thätigkeit so vieler seiner Landsleute, mit denen er zum Theil in freundschaftlichen Verbindungen steht, zugleich seine laute Anerkennung ihrer Verdienste an den Tag zu legen. Goldingen, im September 1811.

Der Verfasser.

## Verzeichniß der Subskribenten.

	Exempl.
Herr Pastor Albrecht in Siffegal = = =	2
Herr Pastor Amenda in Talsen = = =	1
Herr Oberpastor Dr. v. Bergmann zu Riga =	1
Herr Oberkonsistorialassessor v. Bergmann zu Rujen	1
Herr Pastor Bergesonn zu Lippaifen = =	1
Herr Pastor Bertholz zu Riga = = = =	1
Herr Kollegienassessor von Berner in Mitau =	1
Herr Dr. Bitterling in Mitau = = =	1
Herr Pastor Bitterling zu Sathen = = =	1
Se. Excellenz, der Herr wirkl. Etatsrath v. Blomberg in Hasenpoth = = = = =	1
Herr Pastor Bochmann zu Audern = = =	1
Herr Hofrath und Professor Dr. v. Böhlerndorf in Dorpat = = = = =	1
Herr Pastor Brasche in Nieder-Bartau = =	1
Herr Pastor Brochhusen in Uerfull = = =	1
Herr Pastor Bursy in Grenzhof = = =	1
Herr Kandidat Bursy in Blieden = = =	1
Herr Schulinspektor und Pastor Cornelius in Arrasch = = = = =	1
Herr Pastor Elverfeld zu Appricken = = =	1
Herr Pastor Dr. Elverfeld zu Sackenhausen =	1
Herr Kollegiensekretär Everts in Hasenpoth =	1
Herr Kreisarzt Dr. Falke in Hasenpoth = =	1

Se. Excellenz, der Herr wirkl. Statsrath und Ritter von Firks in Waldegalen	=	=	1
Herr Landrath v. Firks in Hasenpoth	=	=	1
Herr Notarius Friederici in Goldingen	=	=	1
Herr Buchhandler Friedrich in Libau	=	=	1
Herr Notarius Funke in Hasenpoth	=	=	1
Herr Kandidat Gilbert in Mitau	=	=	1
Herr Propst und Pastor Birgensohn zu Pebal- Neuhof	=	=	1
Herr Kandidat Gbbel zu Goldingen	=	=	1
Herr v. Gohr, Erbherr auf Laidsen	=	=	1
Herr Pastor Gramkau zu Goldingen	=	=	1
Herr Gregoire, Disponent zu Dscheneefen	=	=	1
Herr Großefski, Erbherr auf Mängen	=	=	1
Herr Pastor Grube zu Amboten	=	=	1
Herr Pastor Hactel zu Salis	=	=	1
Herr Dr. Happel in Hasenpoth	=	=	1
Herr Oberhauptmannsgerichtsassessor v. Heyfing zu Goldingen	=	=	1
Herr Pastor Hillner in Angermünde	=	=	1
Herr Kandidat Hillner in Stenden	=	=	1
Herr Dr. Horeb, Pastor zu Lühde	=	=	1
Herr Dr. Horn in Goldingen	=	=	1
Herr Kandidat Hugenberger	=	=	1
Herr KreisSchullehrer Jvensenn in Windau	=	=	1
Herr Pastor Kallmeyer in Landsen	=	=	1
Herr Pastor Katterfeld in Neuhausen	=	=	1
Herr Propst und Pastor Klappmeyer in Frauenburg	=	=	1
Herr Forstrevisor Klein in Goldingen	=	=	1
Herr Pastor Köbler in Mitau	=	=	1
Herr Dr. Köster in Goldingen	=	=	1
Se. Excellenz, der Herr Geheimerath und Rit- ter, Kurländische Landesbevollmächtigter v. Korff	=	=	1

Herr Studiosus Kraußlin	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Langewitz zu Ronneburg	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Dr. Launitz in Grobin	=	=	=	=	=	4
Herr Pastor v. Loppenowe zu Loddingen	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Ludwig zu Irben	=	=	=	=	=	1
Herr Gouvernements-Schuldirektor Luther in Mitau	=	=	=	=	=	1
Herr Kandidat Moderach in Dserven	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Müthel zu Gschwegen	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Nagel zu Serben	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Neumeister zu Linden	=	=	=	=	=	2
Herr Oberburggraf von Rolde in Mitau	=	=	=	=	=	1
Se. Excellenz, der Herr Geheimerath und Ritter, Kurländische Landhofmeister v. Offen- berg in Mitau	=	=	=	=	=	1
Herr Propst und Pastor Pegau zu Cremon	=	=	=	=	=	1
Herr Gouvernementssekretär Pychlau in Goldingen	=	=	=	=	=	1
Herr Konsistorialrath und Propst Preiß in Libau	=	=	=	=	=	1
Herr von Rahden in Sergemiten	=	=	=	=	=	1
Herr Hofrath von Recke in Mitau	=	=	=	=	=	1
Herr Konsistorialrath und Propst Reimer in Piltten	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Reußner zu Ubbenorm	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Rhanaus zu Liven-Bersen	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Rhode in Dondangen	=	=	=	=	=	2
Riga-Museum	=	=	=	=	=	1
Riga-Stadtbibliothek	=	=	=	=	=	1
Herr Zeichenlehrer Romminger zu Goldingen	=	=	=	=	=	1
Herr Konsulent Rosenberger in Goldingen	=	=	=	=	=	1
Herr Pastor Rosenberger in Luttringen	=	=	=	=	=	1
Herr Konsistorialrath und Propst v. Roth zu Kan- napäh	=	=	=	=	=	1
Herr Landrath v. Rummel zu Hasenpoth	=	=	=	=	=	1
Herr Landrath von Sacken in Hasenpoth	=	=	=	=	=	1
Herr Propst und Pastor Sahmen zu Dypekalen	=	=	=	=	=	1
Herr Hofrath Sally zu Pormsaten	=	=	=	=	=	1

	Exempl.
Herr Sauerweit zu Liven=Bersen = = =	1
Herr Kandidat Schmidt zu Hasenpoth = = =	1
Herr Pastor Dr. Schöne zu Durben = = =	1
Herr Pastor Schöpf zu Laudon = = = =	1
Die Herren Steffenhagen und Sohn in Mitau =	10
Herr Konsistorialrath und Propst Stender in Sonnagt = = = = = = =	10
Herr Generalsuperintendent Dr. Sonntag zu Riga	1
Herr Dr. Tappe in St. Petersburg = = =	1
Herr Landgerichtsadvokat Trinius zu Hasenpoth	1
Herr Pastor Tiedemann zu Riga = = =	1
Herr Konsistorialrath und Propst M. Unger zu Muischazeem = = = = = = =	1
Herr v. Vietinghof zu Groß=Bersen = = =	1
Herr Pastor Wäber in Edwahlen = = =	1
Herr Kandidat Wagner in Mitau = = =	1
Herr Apotheker Wernich in Hasenpoth = = =	1
Herr Studiosus Wernich in Dorpat = = =	1
Herr Pastor Wolter in Zierau = = = =	1
Herr Pastor Wolter in Hasenpoth = = =	1
Herr Kollegienrath von Wisberg in Luban =	1
Herr Pastor Zimmermann in Baldon = =	1

---

## Einleitung.

---

### §. 1.

Slavische und gothische Völker, zur Zeit der Völkerwanderung an die Ostküsten des baltischen Meeres zusammengedrängt, gründeten vermischt den lettischen Volksstamm. Daher sind zwey Drittheile der Sprache desselben slavischen, ein Drittheil gothischen Ursprungs; späterhin ist etwas Finnisches hinzugekommen. Es gehörten zu diesem Stamm die alten Preußen, die preußischen Litthauer und die eigentlichen Letten. Der ganze Charakter ihrer Sprache zeigt diese Mischung an. Die lettische Sprache findet sich bekanntlich jetzt noch in einem Theile Livlands, in ganz Kurland, an den litthauischen Gränzen dieses Gouvernements und auf der sogenannten kurischen Nährung in Preußen. Es wird aber das Lettische nicht überall gleich rein gesprochen. In manchen Gegenden nämlich ist die eigentliche Büchersprache, durch welche allein Reinheit und Gleichheit in eine Sprache gebracht, und wenigstens eine Zeit

hindurch erhalten werden kann, nur wenig bekannt; daß Lettische nähert sich daselbst also mehr seiner frühern Unvollkommenheit, wie man es auch noch in den ältesten, lettischen Druckschriften antrifft. Aus diesem Umstande und aus der Vermischung, die durch den gleichzeitigen Gebrauch fremder, benachbarter, oder gar miteinheimischer Sprachen entstehen muß, ist die Verschiedenheit der Dialekte herzuleiten, die auf einer Erdofläche von so geringem Umfange, als diejenige, welche die Heimath der lettischen Sprache ausmacht, so mannigfaltig als befremdend ist.

S. Adlungs Mithridates, oder allgemeine Sprachkunde; Theod. Lepners Preuß. Litthauer, S. 98 f.; Thunmann über den Ursprung der alten, lett. Völker und Stenders lett. Grammatik. 2te Aufl. Einl.

## §. 2.

Die Verwandtschaft der lettischen Sprache mit allen slavischen Mundarten ist so auffallend, daß man sie schon in den frühesten Zeiten, bey fast noch gänzlicher Unbekanntschaft mit den letztern, ahnete, und eine Vergleichung konnte nur diese Vermuthung bestätigen. Vorzüglich ist diese Uebereinstimmung in den Zahlwörtern bemerkbar, welches aus der nachstehenden Zusammenstellung erhellen wird.

Lettisch.	Russisch.	Polnisch.	Litthauisch.
Weens	adin	jeden	weene
diwi	dwa	dwa	dwi
trihš	tri	trzy	trihš
tſchetri	tſchettüre	cztery	ketture
peezi	pät	piec	penke
feſchi	ſcheft	ſzeſc	ſchaſche
ſeptini	ſem	ſiedm	ſepti t e
aſtoni	oſm	oſm	aſchtone
dewini	dewät	dziewec	dewine
deſmit	deſät	dzieſec	deſchimt
weenpadeſmit	adinazat	iedinascie	weenohlek
diwipadeſmit	dwinazat	dwanascie	dwilekke
diwideſmit	dwazat	dwadzies	diwideſchimt
ſimts	ſto	ſto	ſchimts
tuhkſtohtš	tyſiaſcha	tyſiaſcha	tuhkſtante.

Eben ſo auffallend iſt die Uebereinstimmung mehrerer Hauptwörter derselben Sprachen, z. B.

Lettisch.	Russisch.	Polnisch.	Litthauisch.
Sers.	Ser.	Ser.	Suhre
Sirdš.	Serdze.	Serce.	Schirdš.
Mahte	Mat.	Matka.	Mothe.
Migla.	Mgla.	Mgla.	Migle.
Bahba.	Baba.	Baba.	Bohbe.
Zauruſš.	Diera.	Dziura.	Kiaura.
Galwa.	Glaw.	Glowa.	Galwa.
Grehkš.	Griech.	Grzech.	Grehke.
Ohbolš.	Jablok.	Jablko.	Ohbol.
Iſilaba.	Iſba.	Izba.	Iſchtuba.
Kahſa.	Kuſchel.	Kaſzel.	Kohſſis.
Kaſa.	Koſa.	Koza.	Koſa.
Kuſna.	Kuchnia.	Kuchnia.	Kukna.
Maggoſš.	Mak.	Mak.	Maggohne.
Mehrs.	Miera.	Miara.	Mehre.

Meesa.	Miesä.	Mieso.	Meesa.
Ufs.	Os.	Os.	Osis.
Uwß.	Awez.	Owca.	Awe.
Pihragß.	Pirog.	Pirog.	Piragge.
Scens.	Sieno.	Siano.	Scheene.
Seets.	Sito.	Sito.	Seets.
Sneegß.	Snieg.	Snieg.	Sneegs.
Sprahdße.	Priafchka.	Sprazaczna.	Schprahdße.
Wainakß.	Wienez.	Wianez.	Wainakkis.
Wehtra.	Wietre.	Wiatr.	Wehtre.
Swirbuliß.	Worobei.	Wrobel.	Schwirble.
Wahrna.	Worona.	Wrona.	Wahrne.
Dfelse.	Schelieso.	Zelazo.	Gelßthe.
Sahle.	Soly.	Zolt.	Schole.
Linni.	Len.	Len.	Linns.

## S. 3.

Daß aus der alten livischen Sprache, einer finnisch=esthnischen Mundart, die sich noch bis auf unsre Zeiten am Dondangenschen Strande in Kur-land und an einigen Orten Livlands erhalten hat, mehrere Wörter in die lettische hinübergewandert sind, zeigen, unter mehrern andern, die lettischen Hauptwörter *puis* und *muisha*, die offenbar aus dem livischen *pois* (der Knabe) und *mois* (der Hof) entstanden sind. Auch ist es dem gewöhnlichen Gange der Dinge gemäß, daß die deutsche Kultur einen wohlthatigen Einfluß auf die Sprache der Letten gehabt, und eine große Anzahl von ursprünglich deutschen Wörtern in dieselbe gebracht hat, die hernach das Bürgerrecht daselbst erhielt

ten. Mehrere derselben mögen bereits gothischen Ursprungs seyn, jedoch läßt sich jetzt schwerlich etwas Genauess darüber festsetzen. Mit ihnen sind aber mehrere andere, die wir selbst der griechischen oder lateinischen Sprache verdanken, mit hinüber gewandert. Hieher gehören unter vielen andern die Wörter: ahrste, der Arzt; Kanzele, die Kanzel; bruhnß, braun; brandwihnß, der Brantwein; dambiß, der Damm; dekkiß, die Decke; bruhweriß, der Brauer; blukkiß, der Block; ammatß, das Amt; enkuriß, der Anker; balkiß, der Balken; smehrecht, schmieren; pehliß, der Pfühl; besmeriß, der Besmer; bißts, die Beichte; bekkeriß, der Bäcker; bikkeriß, der Becher.

S. Einige historische Fragen: ob Angelfachsen oder andere deutsche Völker nach Taciti und anderer Geschichtschreiber Meynung in Liv- und Kurland in alten Zeiten gewohnt haben, und wie die alten, teutschen sächsischen Wörter in die lettische Sprache gekommen, imgleichen die griechischen oder anderer Sprachen Wörter. (von Heintr. Adolphi) in den Nig. Anzeigen v. J. 1762. St. IV. u. VII.

S. 4.

Nach angefangener und-bey fortgesetzter Veredelung der lettischen Sprache, entstanden immer

mehr neue grammatische Formen und Wendungen in derselben, und ihre Schriftsteller sahen sich genöthigt, um sich kurz und bestimmt auszudrücken und langen Umschreibungen auszuweichen, neue Wörter selbst zu schaffen. So sind die Ausdrücke: Wahrdu = spehle, Logogrypi; taif = nofchanaš = leeziba, Legitimation; Magasihne, Magazin; zilweka = wehrtiba, Menschenwerth; pehz stahwohtš, nachstehend; gohda = sihme, Orden; passu = grahmata, Verbleibschein; Wahräuš = spehle, Farospiel; rekruhtu = meslš, Rekrutensteuer; gribbe = fchana, Requisition; sahlu = rakstš, Recept; rubbulš, Rubel; fchnohru = grahmata, Schnurbuch; dwehselu = ušrakstifchana, Seelenverzeichnis; meflu dewejš, steuerfähig; wahrda = pants, Sylbe; graudinsch un ftabbargš, Semikolon; dsihwneekš, Thier; Ferkspehle, Kirchspiel; und eine große Anzahl anderer in unsern Tagen, mit mehr oder weniger Beyfall der Sprachkundigen, zuerst gebraucht worden.

### S. 5.

Die Letten, von denen die ursprünglich finnischen Bewohner Livlands und Kurlands verdrängt wurden, waren bey Ankunft der Deutschen in der Düna (1158) ein höchst rohes, unwissendes, dem Götzendienste ergebenes Volk, das sich kümmerlich

vom Ackerbau nährte und von Künsten und Wissenschaften nichts wußte. Der furchtbare Krise, als ihr Oberpriester, und dessen erste Diener, die Waidelotten, waren auch wohl klüglich darauf bedacht, sie in diesem Zustande zu erhalten. Wenn ihre Priester vielleicht eine geheime Hieroglyphenschrift kannten, und sich derselben zu ihrem Nutzen bedienten, welches sich sehr wahrscheinlich machen läßt; so war doch die eigentliche Buchstabenchrift den Letten wohl ganz unbekannt. Ihre Sprache mußte wegen der Armuth an Begriffen und Gewerben, da keine Schriftsteller sie veredelten, arm und unaußgebildet seyn, und reichte nothdürftig hin, um sich einander verständlich zu machen.

S. Einhorn hist. lett. pag. 17. Dusbürg Chron. Prussiae, p. 78. Balth. Russow Chron. f. 1.

### §. 6.

Bischof Meinhard und seine Nachfolger konnten vom Jahr 1170 an und in Verbindung mit dem nachmals (1209) gestifteten Ritterorden der Schwertbrüder der christlichen Lehre nur durch die Gewalt der Waffen Eingang verschaffen, und die ersten Bischöfe waren es überhaupt nur dem Namen nach, bis es endlich den gewaltsamsten Anstrengungen um das Jahr 1228 gelang, die Letten ganz für das Christenthum zu gewinnen. Sie

scheinen auch hierauf, obgleich die Bildung, wodurch die katholischen Geistlichen die noch immer rohen Letten erleuchten sollten, nichts weniger als Ueberzeugung, sondern Zwang, Härte und Eigennutz war, so ziemlich mit dieser neuen Herrschaft zufrieden gewesen zu seyn. In Livland und Kurland waren um diese Zeit bereits einige Kirchen errichtet worden, in denen umherziehende Geistliche Messe lasen. Um die Erlernung der Sprache des Volks aber kümmerte man sich ganz und gar nicht; eben so wenig um die Verbreitung wahrer Aufklärung und die Errichtung von Schulen. An die letztern ward nicht weiter gedacht, als daß der besitzliche Landmann jährlich ein gewisses, sogenanntes Schulgeld entrichten mußte, das mit Strenge eingetrieben, und — anderweitig verwendet wurde. Konnte man doch in dem Fett des Landes schwelgen und sich mästen mit dem, was die Unterdrückten durch ihren Schweiß erwarben. War doch der begünstigte und, wo nur möglich, immer mehr verbreitete Aberglaube eine Quelle reicher Ausbeute! —

S. Balth. Russow Chron. — Christ. Reich Livl. Historien. — Gadebusch Livl. Jahrbücher. — Einhorn hist. lett. cap. 14. pag. 54.

~~S. 7.~~

Der Lette kannte immer eigentlich noch gar keine Religion, er fühlte nur ihre Last in der

Herrschsucht ihrer Lehrer; daher war ihm jede Veränderung gleich, und die Reformation selbst, die doch allenthalben große Revolutionen hervorbrachte, war ganz ohne Folgen für den Zustand des Letten. Seinem Geistesverkehr ward durch die geflissentlich unterhaltene Unbekanntschaft mit allen fremden Sprachen vorgebeugt; er konnte also auch keine Vergleichung seiner Verfassung mit andern anstellen; eben desfalls hütete man sich aber auch, seine Sprache selbst zu vervollkommen. In Livland schien es sogar seit der Unterwerfung unter dem polnischen Scepter (1561) schlimmer, statt besser, werden zu wollen; denn schon sprach man 1614 auf einem zu Riga abgehaltenen Landtage davon, die wenigen, größtentheils nur sogenannten, lettischen und esthnischen Prediger wieder abzuschaffen.

S. Ketch, Gadebusch, a. a. D. — Sahmens Altes Dorpat, S. 325.

### S. 8.

Die schwedische Regierung aber war seit dem Jahr 1621 sogleich darauf bedacht, diesem Unwesen zu steuern. Gustav Adolph befahl, daß in seinem neu errichteten Gymnasium auch lettisch gelehrt werden sollte. Die in dem vorhergegangenen langwierigen Kriege zerstörten Kirchen wurden wieder erbauet; jedoch konnten die bey denselben angestellten deutschen, aus ihrem Vaterlande ver-

triebenen Geistlichen, eben so wenig, als die nachmals auf der neugestifteten Universität zu Dorpat gebildeten Religionslehrer, zur Kultur der Vernunft und der Sprache der Letten etwas beytragen, weil sie die letztere selbst nicht verstanden. Die neuen lettischen Prediger wurden ihren Gemeinden durch Dollmetscher als ihre Seelsorger vorgestellt, und nun mochten die Letten selbst dafür sorgen, daß sie ihre Religionslehrer auch ohne Dollmetscher verstünden. Da gar keine gelehrten Hülfsmittel zur Erlernung der lettischen Sprache vorhanden waren; so mußten alle, die sie kennen lernen wollten, den Weg der eigenen Uebung einschlagen, und dieser mochte für die meisten lettischen Prediger damaliger Zeit zu beschwerlich seyn. Es waren nur noch sehr wenige Kirchengesänge aus dem Deutschen in ein unverständliches Lettisch übertragen, welche Uebersetzungen den in der Kirche versammelten Letten so oft vorgelesen wurden, bis sie dieselben auswendig nachsprechen konnten. So machten es die Prediger denn auch mit ihren lettischen Religionsvorträgen, die sie aus geschriebenen Heften, welche sie einander mittheilten, ablasen und wohl oft selbst nicht verstanden.

S. Kelch a. a. D. Sal. Hennings wahrhafter Bericht u. Gadebusch a. a. D. Zetsch Kurländische Kirchengeschichte, Th. I.

## §. 9.

Gotthard Kettler konnte als Statthalter von Livland und Herzog von Kurland seine menschenfreundlichen, zum Besten der Letten gemachten Entwürfe nicht alle ausführen, zeigte sich jedoch allezeit als ihr großer Beschützer. Das Gymnasium, welches er in Livland für junge Letten und Esthen anlegen wollte, kam nicht zu Stande. Um das Jahr 1566 verordnete er aber die Errichtung mehrerer Kirchen und einiger Schulen in Kurland, und auf seinen Befehl wurden die ersten lettischen Bücher zum Gebrauch in den Kirchen und den beabsichtigten Normalschulen angefertigt, wodurch denn im Jahr 1586 der Grund zu einer lettischen Literatur gelegt wurde.

S. Sal. Henning, Kelch, Gadebusch,  
Letsch a. a. D.

---

## Erster Zeitraum.

Von Nikolaus Ramm bis auf Georg Manzel,  
v. J. 1530 bis 1637.

---

### J. 10.

Nachdem nun endlich die protestantischen Geistlichen darauf aufmerksam gemacht wurden, daß die lettische Sprache, wenn sie bey den öffentlichen Gottesverehrungen und bey dem Schulunterricht gebraucht werden sollte, nicht bloß Handschriften anvertrauet, sondern durch den Druck derselben eigentliche Büchersprache seyn mußte, wodurch jene denn auch Publicität erhielten; so verwendeten sie schon mehr Fleiß auf ihre Arbeiten in dieser Sprache, als früher geschehen zu seyn scheint. Jedoch findet man in den ersten lettischen Werken, die sich bis auf unsere Zeiten erhalten haben, die Sprache noch in ihrem Kindesalter und der ersten Rohheit. Die Uebersetzungen der Sonntagseuangelien, einiger Kirchengesänge &c. wurden gebildet, doch die der letztern ohne Sylbenmaaß und Reime. Alles zeugt davon, daß nur unumgängliches Bedürfniß diese Arbeiten erzwang, und kein freyer Wille dabey seinen uneingeschränkten Spielraum

hatte. In Livland wurden die bereits früher in der Handschrift vorhandenen lettischen Uebersetzungen eines N. Kamm, J. v. Dalen, U. Schuring und J. Eck für den Kirchen- und Schulgebrauch gesammelt und mit den in Kurland später angefertigten, aber 28 Jahre früher gedruckten Uebersetzungen der Sonntags-evangelien, Episteln, einer Anzahl Kirchenlieder und des kleinen lutherischen Katechismus, deren Sammlung J. Kiviuz, C. Mücke, B. Lembreck, G. Reimers und J. Wegmann besorgt hatten, dem Druck übergeben.

---

Nikolaus Kamm starb im J. 1540 als lettischer Prediger der Jakobskirche zu Riga. Er hat schon seit 1530 mehrere Lieder ins Lettische übersetzt, die in folgender Sammlung aufgenommen worden. Psalmen und geistliche Lieder oder Gesänge, welche in der Kirchen Gottes zu Riga und anderen Orten Lieflandes mehr, in Liefländischer Pawrsprache gesungen werden. Dem gemeinen Hausgesinde vnd Pawren zur erbawung nutz und frommen. Gedruckt zu Riga in Lieflland, bey Nicolaus Mollin 1615. 100 Blätter 4. ohne das Register. Diese Sammlung ist zu Riga bey Gerhard Schröder 1632 4. vermehrt wieder aufgelegt worden.

Johann von Dahlen (tom Dalen oder zum Thale) machte sich mit Joh. Rickmann und andern im J. 1587, den 23sten August, als Reformator der St. Jakobskirche zu Riga bekannt, wurde 1599 daselbst Oberpastor und starb 1612. In der angeführten Sammlung stehen sieben Uebersetzungen von ihm.

Andreas Schuring war 1583 Pastor auf der Rigaschen Landpfarre Babit, 1603 Prediger an der Johanniskirche zu Riga, und starb 1616. Er hat zu dem obigen lettischen Handbuche gleichfalls mehrere Beyträge geliefert.

Johann Eck hat ebenfalls einige Arbeiten zu demselben geliefert, von denen die ersten schon 1535 angefertigt sind.

Johann Rivius, der als Prediger zu Doblen 1586 starb, machte sich auf Befehl des Herzogs Gotthard in Kurland zuerst als lettischer Schriftsteller bekannt. Er ist von einem andern M. Johann Rivius aus Altorf gebürtig, welcher Führer der Sohne Gotthards, hernach Rektor der Schule zu Riga war, und 1596 starb, wohl zu unterscheiden, da beyde oft mit einander verwechselt werden.

Er übersezte zuerst den kleinen lutherischen Katechismus ins Lettische, unter dem Titel: Enchiridion. Der kleine Katechismus: Oder Christliche Zucht für die gemeinen Pfarrherr und Prediger auch Hausueter.

Durch D. Martin Luther. Nun aber aus dem Deutschen ins undeutsche gebracht, und von Wort zu Wort, wie es von D. M. Luther gesetzt, gefasset worden 2c. Gedruckt zu Königsberg bey George Osterbergern Anno MDLXXXVI. 8½ Bogen. 4. *(k)* *1586*

In Verbindung mit Christian Mücke, Balthasar Lembreck, Gotthard Reimers und Johann Wegmann übersehte Rivius eine Sammlung von Kirchenliedern ins Lettische, welche nach seinem Tode gedruckt wurde: Undeutsche Psalmen und geistliche Lieder oder Gesänge, welche in den Kirchen des Fürstenthums Ehurland und Semigallien in Liefeland gesungen werden. MDLXXXVII. (Königsberg, bey Georg Osterberger) 47 Blätter 4. nebst einem Register und Anhang von drey Liedern.

Auch lieferte diese ehrwürdige Gesellschaft die erste lettische Uebersetzung der Sonntags-evangelien und Episteln unter folgendem Titel: Evangelia und Episteln aus dem Deutschen in Undeutsche Sprache gebracht, so durchs ganze Jahr auf alle Sonntage und fürnemsten Feste, in den Kirchen des Fürstenthums Ehurlandth und Semigallien in Liefeland vor die undeutschen gelesen werden. Gedruckt zu Königsberg in

Preussen bey Georgen Osterbergern.  
MDLXXXVII. 9 Bogen. 4.

Christian Mücke war schon 1578 Prediger zu Ekau, seit 1586 aber an der Domkirche zu Riga.

Ernst Balthasar LemDreck war schon 1572 Prediger zu Luckum.

Gotthard Reimers, seit 1573 der erste lettische Prediger zu Bauske, starb im J. 1607, und hat nicht allein an jener Ausgabe des ersten lettischen Handbucheß vorzüglichen Antheil, indem er mehrere Uebersetzungen dazu lieferte, sondern auch folgende Schrift zu derselben allein anfertigte: Passio. Von dem Leiden und Sterben unserß Herrn und Heilandes Jesu Christi nach den vier Evangelisten. Aus Deutscher Sprache in Undeutsche gebracht, durch Gotthard Reimers Predi. zum Bauschenburg. Anno 1587. 15 Blätter 4. Sie ist unter demselben Titel 1615 zu Riga 4. wieder aufgelegt worden.

Johann Wegmann war Pastor zu Frauenburg.

### S. 11.

M. P. Oderborn, J. Arnoldi und P. Einhorn verfolgten den von ihren Vorgängern eingeschlagenen Weg, jedoch nicht glücklicher. Denn immer noch fehlte es bey diesen Arbeiten an

bestimmte, festgesetzte Sprachregeln; immer noch war die Rechtschreibung der Willkühr eines jeden Schriftstellers uneingeschränkt überlassen, und immer noch waren die prosaischen Uebersetzungen nichts weiter, als eine Anzahl, durch die sogenannte Rechtschreibung verstümmelter, mühsam zusammengesuchter und eben so mühsam nach der deutschen Wortfügung neben einander gestellter lettischer Wörter, und die poetischen eine matte, reimlose Prose, die wohl Niemand weniger verständlich seyn mochte, als den Letten, für welche sie bestimmt waren.

---

M. Paul Oderborn, aus Pommern gebürtig, war zuerst Prediger zu Rauen, seit 1587 zu Riga, 1588 Oberpastor bey der Petrikirche daselbst, hernach Herzogs Friedrich von Kurland Hofprediger, und bald darauf deutscher Prediger und Superintendent zu Mitau. Er starb 1604. S. Kelch Lief. Hist. IV. S. 445.

Er hat mehrere Kirchenlieder ins Lettische übersetzt.

Joachim Arnoldi war zuerst Rektor der Stadtschule zu Mitau, seit 1618 Frühprediger, dann seit 1636 der erste Propst und lange Zeit Pastor zu Bauske. Er starb im May 1641.

Er hat verschiedene Gelegenheitsgedichte in lettischer Sprache, auch ein jambisches zu Manzels Postille, geschrieben.

Paul Einhorn, zuerst Pastor zu Grenzhof, dann seit 1634 deutscher Pastor zu Mitau, und seit 1636 Superintendent daselbst, starb 1655, den 25sten May.

Er hat nicht allein ein schätzbares Werk über die Letten: Historia lettica etc. Dorpat 1649, 4., hinterlassen, sondern sich auch in ihrer Sprache durch die: Paraphrasis orationis Dominicae etc. in linguam letticam translata etc. bekannt gemacht, ohne jedoch zur Vervollkommnung derselben etwas beizutragen.

#### §. 12.

Daß diese Behauptungen nicht ungegründet sind, davon wird die mit diplomatischer Genauigkeit aus dem ersten lettischen Katechismus abgeschriebene und hier abgedruckte Beichtformel einen jeden Unbefangenen überzeugen, und das wird hoffentlich auch aus den beyden ältesten vorhandenen lettischen, hier gleichfalls beygefügt, Kirchengesängen erhellen. Nur muß man nicht vergessen, daß man das Lettische damals, aller Wahrscheinlichkeit nach, gerade so schrieb, wie es von den Schriftstellern ausgesprochen wurde, und also auch so laß, wie es geschrieben war.

---

Ka tōš Wenteszigeš vnde wenkartiges buhš maetczyt, ka the šzin šzouweš Greekeš Dewam vnd šzouwam Basnioe Kungam adsyd vnd šzoudtzeet.

Ja buhß thõw vs to Basnicekunge szatczyt:  
 Czennyx mylais Kunx, Es luudtcze thõw, ka tu  
 grib mannes Greekes klousyt, vnde man thõß  
 Greekes pammeß no Deve pusses.

Ja, labprath; szaff schur.

Es Nabbar Greehenex adszistõß man prexan  
 Dewe wuesses Greekes parradan, Szawiske adszis-  
 sto es prexkan thõw, ka es kalps ieb kalpune etc.  
 esme, Beth es kalpo, dewß szeelo nee peeticzige  
 mannam fungam, Es nhe esme to labbprath dar-  
 rys, fo te man pawheleische girre, es effeme tho  
 apdusmons, vnde exkan Ladeschan eweddis, es  
 esme arridtczan ar wãrduns vnde darbuns ne kou-  
 nyr buwis, vnde ar manne tuwafe ieb bedre-  
 kalpe dusmons, prettibe manne Gaspasschi knrneys vnde  
 ladens etc. Tas gir man wuesse notal szheele,  
 vnde es luudtcze Szeelestibe, es gribb no Gree-  
 kuns atmittet, vnd wayrs nhe darryth.

Darauff sol der Beichtvater sagen.

Dewß gir thõw Szeelyx vnde estippe touwe  
 Titzibe. Amen.

Und spreche weiter

Titz tu arridtczan, ka manne Pammeßschen  
 Dewe pammeßschen gir. Udbilde.

Ja mylens kunx.

Darauff spreche Er.

Thõw notefe ka tu titzeze, vnd es aran pawveh-  
 leschen musze kunge Jesu Christi pammetto thõw

tuomes Greekes, exkan to warde to Thewe, vnd  
tho Dhele, vnd tho sweete Garre. Amen.

En exkan Deme Mere.

---

Die Heiligen Zehen Gebote Gottes  
durch S. H. Nicolaum Ram,  
Anno 1530.

No szirdes dubben buus tōw titczet, Vnde De-  
wam wenam kalpōth, La Gode bunš tōw pirms  
mecleth vnd, ta warde welt nepemminet. Swee-  
tas denas Deme warde walkōth, ta buus tōw tdu-  
wam Dewam kalpoth.

Ja tōw nu gir ysten hitczibe, Tho buus tōw  
radith czour milibe. Thewe vnde Mathe czenan  
turreth, nenokouth nedcze loulibe parlouft. Ne  
szodaz otram, nedcz lecibe dod nepattes prettib  
tuafe.

Otre Mamme tōw nebnš karoht, Nedczta  
Szewe nedcz ta paddome, nedcz ta kalpe, nedcz  
ta kalpone, nedcz ryke, nedcz lope, Wusz tam  
welo ka tōw pattim, ta dare tu towe Deme pra-  
the. To pallidcz mumš Jesus Christus, katteš  
mušz wuddetais tappis gir, ka mhes czimoyam  
Dewam peetš prate, ar titczibe vnde milestibe,  
Beš ta pallige, Etam mhes pōstan, ar wusz  
weete czimofchan.

---

Weiffagung Zachariae Johannis des  
 Teuffers Vater, Lucae am ersten,  
 durch H. Johan Ecken, Anno 1535  
 verundeutschet.

Patteicktz gir tas kunx tas Dewß Israel aisto  
 tas gir pemeckles vnd pestis souwes loudis.

Vnde tas gir auxam czelis wene taure tas  
 pestischen, exkan tho namme souwe kalpe David.

Iten ka tas exkan prexke laikems treszeis gir,  
 Czour mutte souwems sweetems Prophetems.

Kafas musz pestite no musems enaidenekems,  
 vnd no tho roke wusz kas mumß enaiden tur.

Vnde to szelestibe parradite musems Thewems,  
 vnd peminnethe py souwe sweete czetum.

Vnde py tho solischen ko tas pesatczis gir mu-  
 sam Thewam Abraham mumß tho doth.

Ka mhes pestite taptam no tho roke musems  
 enaidenekems, tam kalpot bes byaschen muse czi-  
 woschen laike, exkan swetib vnde taisnibe kas tam  
 paprate gir.

Vnde tu beernings taps wens Prophetcz ta-  
 wusse aurtake debetcz, tu es prexkan tho kunge  
 paprexke ka tu winge czelle gattow darris.

Vnde adsischen tho pestischen tu dothe winge  
 loudes, kattre tur gir exkan pameschen themß tos  
 grekes.

Czour tho szird dubben szelestibe muse Dewe,  
 czour kattre mumß pemeklis gir tas szelige pesti-  
 tais no tho auxtibe.

Wisto ka taš parradite themš kattre tur sed ex-  
 kan tho tušibe, vnde enē taš nameš, vnde czell  
 museš kaies, aurtkam wuršzon to czelle tho mere.

God gir tam Thewam vnde Dhelam vnde tam  
 swetam Garrum, Iten ta ka no pirme esakum gir  
 buiš, vnde nu vnde allas pallek musige musoš,  
 Amen.

## Zweyter Zeitraum.

Von Georg Manzel bis auf Gotthard Friedrich  
Stender, v. J. 1637 bis 1754.

### S. 13.

**S**ehr wichtige Verdienste um die lettische Literatur und besonders um die Rechtschreibung der lettischen Sprache erwarb sich G. Manzel. Er bediente sich zuerst der noch jetzt gebräuchlichen virgulirten Mitlauter, um die richtige Aussprache gehörig zu bezeichnen, da die Lautzeichen der deutschen Sprache hiezu nicht hinreichten. Auch suchte er durch mehrere Werke den Ausländern die Erlernung des Lettischen zu erleichtern, und hat in dieser Hinsicht zu seiner Zeit großen Nutzen gestiftet. Und wenn seine lettische Predigtsammlung auch in den ersten Ausgaben derselben so manches Unverständliche enthält, so wurde doch durch dieselbe dem Unheil vorgebeugt, daß nicht noch größerer Unverstand und Unsinn zu den Letten von den Kanzeln herabschallte. Georg Manzel ward 1593, den 24sten Junius, zu Grenzshof, wo sein Vater Prediger war, geboren. Er wurde 1616 Pastor zu Wallshof, 1620 zu Selburg, 1625 Hauptpastor bey der Johannis-

Kirche zu Dorpat, 1632 Licentiat und Professor der Theologie daselbst, auch 1636 Rektor der Universität, und war Besizer des Königlich-Oberr-consistorii. Im Jahr 1637 rief ihn der Herzog Friedrich als seinen Hofprediger und Beichtvater nach Kurland zurück, wo er denn auch zu Mitau 1654, den 17ten März, gestorben ist.

Er hat folgende lettische Schriften hinterlassen:

1) Vademecum oder verbessertes Lettisches Gesangbuch und Evangelienbuch, mit neuen Gesängen vermehrt. Riga bey Gerhard Schröder 1636. 4. Ebendas. 1642 und 1685, 4., bey Nysius gedruckt. Diese Liederübersetzungen sind noch immer nichts weiter als eine reimlose Prose.

2) Masais Katgismus, eine Verbesserung der von Rivius veranstalteten ersten lettischen Uebersetzung des Lutherschen kleinen Katechismus, die mit dem obigen Handbuche zugleich mehrmals gedruckt worden. Er ist auch unter dem Titel: *Ta Swehta Behrnu Mahziba ta tizziga Deewa kalpa Lutherus ar Tautaschanahm un atbildeschanahm teem Latwescheem un wiinu Behrneem par labbu isfkaidrota*, 6 Bogen 8., besonders aufgelegt worden, und enthält die 5 Hauptstücke, Fragestücke, Morgen-, Abend- und Tischgebete, das Trau- und Taufformular und zuletzt das aposto-

lische, nicenische und athanasianische Glaubensbekenntniß.

3) Die Sprüche Salomonis in die Lettische Sprache gebracht ꝛ. Zu Riga Gedruckt durch und in verleg: Gerhard Schröddern 1637. 4 $\frac{1}{3}$  Bogen 12. Ebendas. bey Bessmesser 1672. 8., und Ebendas. durch Nyfius. 1685. 8.

4) Das Hausbuch Sirach in die lettische Sprache gebracht ꝛ. Riga, bey Nöbler, 1642, und Ebendas. 1685. 8.

5) Lettus das ist Wörterbuch sampt angehengtem täglichen Gebrauch der Lettischen Sprache, Allen und jeden Außheimischen, die in Ehurland Semgallen und Lettischen Lieflande bleiben und sich redlich nehren wollen, zu Nutzen verfertigt ꝛ. Cum Grat. & Priv. S. R. M. svec. Gedruckt und verlegt zu Riga durch Gerhard Schröder. Anno MDCXXXVIII. 10 Bogen. 12. Das Deutsche steht in alphabetischer Ordnung vor dem Lettischen.

6) Phrazeologia Lettica, das ist täglicher Gebrauch der Lettischen Sprache ꝛ. Under Theil. Zu Riga. Gedruckt und Verlegt durch Gerhard Schröder 1638. 8 Bogen 12. Enthält lettische Phrasen und Redensarten, die in gewisse Kapitel abgetheilt sind. Angehängt sind 10 Gespräche, deutsch und lettisch. Sie ist

auch zu Riga 1685, 12., unverändert wieder aufgelegt worden. Die eigenhändige Handschrift des Verfassers von dieser Phraseologie befindet sich in der schätzbaren Sammlung des Herrn Oberkonsistorialassessors v. Bergmann zu Rujen.

7) Lang gewünschte Lettische Postill, das ist kurze und Einfältige, jedoch Schriftmäßige Auslegung und Erklärung aller Sonntäglichen und vornehmsten Fest-Evangelien, so im Fürstenthumb Ehrland und Semmgallen, auch im überdünischen Liefflande, so weit die Lettische Sprache sich erstrecket, gelehren werden. Zu Riga durch Gerhard Schröder gedruckt und verlegt Im Jahr Christi 1654, 4. Diese Postille besteht aus 3 Theilen: 1) Vom Adventsonntage bis zum Pfingstmontage, 536 S. 2) vom Sonntage Trinitatis bis Dom. 26. p. Trinit. 412 S. 3) Acht Passionspredigten und eine Friedenspredigt, 204 S. Nach der Dedikation an den Herzog Jakob auf 6 Seiten folgen Dank-sagungen und Glückwünsche von 7 gleichzeitigen Gelehrten in deutschen und lateinischen Versen. — Es wurde diese Postille durch die Besorgung Andreas Baumanns zu Riga bey Georg Matthias Röllner 1675, 4., wörtlich wieder aufgelegt, und ist auch hernach wieder ebendasselbst: In Verlegung Johann Güntzell Buchhändlern Anno 1699, 4., und unverändert zu Königsberg 1746, 4., von Joa-

him Baumann herausgegeben, und so zu Mitau, (oder eigentlich zu Leipzig) 1769, 4., zum fünften male durch die Veranstaltung Christian Huhn's, mit einer kurzen Vorrede desselben, wieder gedruckt worden. Huhn hatte die Korrektur der vierten Auflage zu Königsberg besorgt; die der fünften übernahm Gustav von Bergmann, welcher damals eben zu Leipzig studirte.

#### S. 14.

Die Jesuiten, welche es sich angelegen seyn ließen, den Letten die Lehrsätze der katholischen Konfession bezubringen, folgten dem Beyspiel der protestantischen Kirchenlehrer in Kurland und Livland, und fertigten mehrere Uebersetzungen in Lettischer Sprache an, von denen aber wohl der größte Theil nie gedruckt worden ist. Hieher gehören E. Tolgßdorf und J. Lukaszewiez, vorzüglich aber G. Elger, deren Werke, wie eigentlich wohl alle die frühern lettischen, jetzt nur noch den Werth der Seltenheit haben.

---

Erdmann Tolgßdorf, ein Preuße und Missionar der Jesuiten in Livland, starb 1620, den 4ten Okt., zu Wenden, und soll nomenclatores, conciones, hymnos und antiphonas, auch einen Katechismus in lettischer Sprache geschrieben haben.

J. Lukaszewicz, ein Jesuit im Residenz-  
 hause zu Dünaburg, der seines strengen Lebens-  
 wandels und seines Eifers zur Aufnahme der ka-  
 tholischen Religion in Livland wegen bekannt ist.  
 Er soll auch die Sonn- und Festtagsevangelien,  
 einen Katechismus und ein Paar Erweckungsschrei-  
 ben in lettischer Sprache aufgesetzt haben. S. Ja-  
 nochki Lexikon, Th. 2., S. 134.

Georg Elger, geboren 1584, ein Jesuit,  
 welcher hernach literarum human. lector und  
 Operarius zu Dünaburg im polnischen Livlande  
 wurde, und daselbst 1672 starb, hat geschrieben:  
 Dictionarium Polono - Latino - Lot-  
 tavicum \*) Opus posthumum R. P. Ge-  
 orgii Elger. Soc. Jesu. In gratiam Stu-  
 diosae Juventutis in lucem datum.  
 Wilna in der akademischen Druckerey  
 der Jesuiten 1683. 674 Seiten kl. 8. Es  
 enthält Wörterckerklärungen in den genannten drey  
 Sprachen, von denen die polnische in alphabeti-  
 sche Ordnung zuerst gesetzt ist. Das Lettische ist  
 mit polnischer Orthographie geschrieben. S. Neue  
 wöch. Unterh. B. 1. S. 246 f.

Er soll auch einen Katechismus (institutiones  
 christianae) und ein Evangelienbuch in lettischer

---

\*) Die Letten wurden ehemals von der lateinischen Kirche Lot-  
 tavi genannt. S. M. Herm. Becker De Livonorum vet.  
 Orig. p. 5.

Sprache geschrieben haben, die aber wohl nie gedruckt worden sind.

§. 15.

Um die lettischen Kirchengesänge der Protestanten erwarb sich C. Fürcker durch seine ersten gereimten Lieder bleibende Verdienste. Er war aber auch zugleich der erste, welcher darauf Bedacht nahm, die lettische Sprache auf bestimmte, in sich selbst begründete Regeln zurückzuführen, und wahrscheinlich hinderte ihn nur der Tod daran, die Resultate seiner mühsamen Untersuchungen der Welt durch den Druck zu überliefern. Dieser Verdienst ward H. Adolphi und G. Dressel vorbehalten, die auch auf andere Weise sich um die lettische Literatur verdient machten.

Christoph (oder wie seine eigene Handschrift in einem Exemplar der zweyten Ausgabe des lettischen Handbuchs ausweist, Christian) Fürcker, Kandidat der Theologie, heirathete eine freye lettische Wittwe und wohnte unter den Letten in Doblen.

Er verfertigte die ersten gereimten lettischen Kirchengesänge, und hinterließ ein lettisches Wörterbuch in der Handschrift, die sich in der v. Bergmannschen Sammlung befindet, und, eben so wie die lettische Sprachlehre, welche sich nur auf die Deklinationen und Konjugationen beschränkte, nie gedruckt worden ist.

Heinrich Adolphi, 1622 zu Brieg in Schlesiens geboren, war zuerst lettischer Prediger zu Doblen, seit 1661, den 2ten May, aber Superintendent und deutscher Pastor zu Mitau, wo er 1686, den 5ten Juny, starb.

Er hat in lettischer Sprache herausgegeben:

1) Lettische geistliche Lieder und Collecten, wie sie so wohl in öffentlicher christlicher Versammlung als auch zu Hause in Andacht zu gebrauchen theils vormahls von dem wayland Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Georgio Manzelio aus dem Deutschen übersezt, theils hernach auch von dem wayland Wohlgelahrten Herrn Christophoro Fürecker in wohl lautende Reime verfasset, und so wohl von ihm, als auch andern Liebhabern der lettischen Sprache mit vielen schönen Reimliedern vermehrt, zum erstenmal zusammen ausgegeben und mit der Uebersetzer Namen Initial Buchstaben angedeutet &c. Mitau bey George Kadezky, Hofbuchdrucker 1685, 4.

2) Lettisches Gebetbuch auf allerley Zeiten und Nothfälle, allen christlichen Betern zum Nutzen eingerichtet &c.

3) Masais Katakismus; eine Verbesserung der frühern Uebersetzungen. Die beyden letztern Schriften erschienen mit dem Gesangbuche zugleich.

4) Erster Versuch einer kurz=verfas-  
seten Anleitung zur lettischen Spra-  
che etc. Gedruckt in Mitau durch Ihre  
Hochfürstl. Durchl. Hofbuchdrucker Ge-  
orge Radetzky 1685. 268 S. 8. Diese  
erste gedruckte lettische Sprachlehre, bey deren  
Ausarbeitung sich der Verfasser der von Chr. Für-  
ecker nachgelassenen Handschrift bediente, han-  
delt von der Etymologie und Syntax auf 258  
Seiten. Von S. 259 bis 268 befindet sich eine  
lettische Uebersetzung des Athanasianischen Glau-  
bensbekenntnisses, und ein Verzeichniß der Druck-  
fehler. Voraus gehet eine Zuschrift an den Her-  
zog Friedrich Kasimir, auf 3 Seiten, und eine  
Vorrede an den geehrten Leser auf 11 Seiten.

Georg Dreffel, 1642 zu Eisfeld in Fran-  
ken geboren, war seit 1664 Pastor zu Pinkenhof,  
wo er 1698 starb.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Swehta Behrnu Mahziba oder der  
Kleine Katechismus des seligen Herrn  
Lutheri, durch etliche gar kurze und  
nützliche Fragen erkläret, anjeko aber  
auf E. Hochedlen und Hochweisen Rathß  
hiesiger Stadt Verordnung denen all-  
hie in der Vorstadt und Land=Wogtey  
aufgerichteten Schulen zu Nuße in die  
lettische Sprache übersehet. Riga bey  
Noller 1684, 8. Ebendas. 1707, 8. und 1752, 8.

Zuletzt ist diese Schrift zu Mitau 1796 und 1797, 68 S. 8., wieder abgedruckt worden. Es ist eine Uebersetzung des ersten Theils des Katechismus zum Gebrauch der rigischen Schulen von Joh. Brever, Riga 1681, 8. Der Anhang enthält ein Paar Schulgebete.

2) Ganz kurze Anleitung zur lettischen Sprache, Riga 1685, 68 S. 12., erschien mit der Adolphischen zu gleicher Zeit, ist aber von geringerm Werth.

3) Vocabularium in 4 Sprachen, deutsch, lateinisch, polnisch und lettisch. Riga 1688, 8., ist hernach umgearbeitet wieder aufgelegt worden.

#### §. 16.

Ferner machten sich als Liederdichter, auch durch andere lettische Schriften zum Kirchen- und Schulgebrauch, jedoch immer nur als Uebersetzer, bekannt: A. Gezel, M. G. Kemmling, M. A. Baumann, L. Dörper, C. H. Wagner, M. H. P. Kleinschmied und C. Lauterbach; aber mehr noch als diese zeichneten sich M. S. G. Diez und L. Depkin aus.

---

Andreas Gezel, ein Mecklenburger, 1633 geboren, war Prediger zu Erlaa im Wendenschen Distrikte, und hat folgende Handschrift hinterlas-

fen: *Psalterium & Proverbia Salomonis lettice scripta & versa.* 4. Die sich in der Sammlung des Herrn D. A. v. Bergmann befindetet.

M. Gerhard Kemmling, geboren zu Grobin, war zuerst Prediger zu Saucken, dann seit 1662 zu Sessau, seit 1685 Propst und Pastor zu Grobin, und 1691 Superintendent und Oberpastor zu Mitau, woselbst er 1695, den 31sten Januar, starb.

Er hat einige Kirchengesänge ins Lettische übersetzt.

M. Andreas Baumann, geboren zu Riga 1649, den 15ten July, besuchte die dasigen Schulen und studirte hierauf zu Wittenberg. Hier disputirte er *de jure Majestatis circa sacra*, und ging dann 1672 nach Gießen, wo er nicht allein *de Christo Pastore*, sondern auch, zur Erlangung der Magisterwürde, *de ritibus precandi veterum Judaeorum* disputirte. Hierauf machte er eine Reise durch Deutschland, und kam 1675 in sein Vaterland zurück, wurde 1690 den 18ten Oktober Prediger zu Neuerkmühlen, und 1694 Diakonus bey der St. JohannisKirche zu Riga, woselbst er 1701, den 17ten Oktober, starb.

Er veranstaltete die zweyte Auflage der Manzelschen lettischen Postille und hat auch lettische Kirchenlieder verfertigt.

Luther Dörper, zu Mitau 1654 den 7ten August geboren, studirte zuerst die Rechte, dann

Theologie, ward Diaconus zu Mitau, 1683 aber deutscher Prediger zu Libau, 1697 Pastor zu Sallgalln, und starb 1710, den 16ten Sptbr., als Bauskescher Propst.

Außer einigen lettischen Liedern hat er mehrere nicht unwichtige Handschriften hinterlassen.

Christian Heinrich Wagner, wurde 1696 dem Pastor Diez zu Ronneburg in Livland adjungirt und 1700 Pastor daselbst. Er starb 1710 an der Pest.

Er hat geschrieben:

Serrde wisso Deewa luhgſchano, lughſchana, peesauckſchana, aißlugſchana un pateiziba. Riga, bey Nöller 1703, 238 S. langl. 8. Eine Uebersetzung von Kasp. Neumanns Kern aller Gebete.

M. Heinrich Peter Kleinschmied, aus Riga gebürtig, seit 1644 Pastor zu Segewold, seit 1662 Prediger zu Holmhof und Pinkenhoff im Rigaischen Stadtgebiete, hat auch mehrere Lieder ins Lettische übersezt.

Christian Lauterbach, 1663 zu Eutin geboren, war 1695 Mitarbeiter an der Vorstädtischen Kirche zu Riga, 1697 Pastor zu Holmhof, 1702 Diaconus bey der Domkirche, 1709 bey der Petriſkirche zu Riga, woselbst er 1720 als Prediger bey der Domkirche starb. Auch von ihm sind einige lettische Kirchenlieder vorhanden.

M. Suante Gustav Diez, seit 1693 Pastor zu Smilten, starb 1723 als Propst des Wendenschen Kreises.

Er hat in lettischer Sprache geschrieben:

1) Garriga Pehlu = Kohta, jeb tahš teizamaš Kristigaš, Seewischkaš Fahrtaš Deewa un labbo Likkamo = Mihlotagaš wissu dahrgaiš Meefas un Dwehseles Glihtums u. u. Riga, bey Georg Matth. Nöller, 1711, 824 S. 12. Es ist eine Uebersetzung des Cundisiuschen Andachtsbuches.

2) La swehta Behrnu = Mahziba ta Deewa Kalpa Lutherus, ar waijad sigahm Gautafchanahm un Utbildefchanahm, pee Exemplario Peebrehkeschanas no jauna kreetni parluhkota, eeksch daudš Weetahm Skaidraka istaisita un Latweefchu Draudšibam Bidsemme par labbu isšposchinata. Riga, bey S. L. Fröhlich, 116 S. 8. mit Holzschnitten; auch Ebendasselbst 1732, 1753, 1777 und zuletzt 1796, 8. Es ist die Uebersetzung eines Auszuges aus dem Frankfurter Katechismus.

3) Als lettischer Liederdichter ist er bis auf unsere Zeiten bekannt. Seine Handschriften befinden sich in der v. Bergmannschen Sammlung.

Liborius Depkin, 1652 den 20sten August zu Siffegal geboren, war zuerst Rektor der Domschule zu Riga, 1681 Prediger zu Lemsal, 1690

bey der St. Johanniskirche in Riga, auch Besizer des Stadtkonsistorii, und starb 1708.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Sawadi kaxa = teefas iikkumi. Riga 1696, 1 Bog. Fol., auch auf 1 Bog. 8. gedruckt.

2) Vortrag zu einem längst gewünschten lettischen Wörterbuche. Riga 1704. 2 Bogen. 4. Hiedurch wollte er auf sein Wörterbuch aufmerksam machen, welches er in der Handschrift zum Druck fertig hinterlassen hat. Der Deutsch=lettische Theil ist in Form einer Konfodanz eingerichtet und besteht aus 4 Bänden in langl. 4.; der Lettisch=deutsche Theil aus 2 Bänden. Diese und mehrere andere Handschriften von demselben Verf. besitzt der Hr. D. R. U. v. Bergmann.

3) Wörterbüchlein wie ekliche, gebräuchliche Sachen auf Teutsch, Schwedisch, Polnisch und Lettisch zu benennen seynd. Riga, bey Georg Matth. Nöller, 1705, Kl. 8. Ist eine Umarbeitung des Dresselschen Wörterbuchs. In Stelle der lateinischen Wörter sind die schwedischen gekommen.

4) Hat er an der Revision der ersten lettischen Bibelübersetzung mit gearbeitet und mehrere Kirchenlieder ins Lettische übersetzt.

### S. 17.

Durch die Uebersetzung der Bibel in die lettische Sprache halfen Dr. J. Fischer und C. Glück

nicht allein einem sehr fühlbaren Mangel ab, sondern es wurde auch, indem die damaligen größten lettischen Sprachkundigen sich zugleich dieser Arbeit unterziehen mußten, die Bekanntschaft mit dieser Sprache sehr erweitert und solche, durch die der Analogie gemäße Schöpfung vieler neuen nothwendig gewordenen Ausdrücke, Wendungen und Formen, so bereichert, daß man diesen Zeitpunkt als einen der wichtigsten in der Geschichte der lettischen Literatur anzusehen hat.

---

Dr. Johann Fischer, aus Lübeck gebürtig, war seit 1666 Diakonus, 1667 Stadtprediger; und in demselben Jahr Superintendent zu Sulzbach, seit 1674 aber Generalsuperintendent zu Riga, 1699 ging er nach Deutschland zurück, ward Propst im Kloster Bergen bey Magdeburg, und starb daselbst 1706 den 17ten May.

Unter seiner Direktion und Mitwirkung wurde 1680 die Uebersetzung der Bibel aus dem Grundtexte in die lettische Sprache von E. Glück angefangen und in acht Jahren, ohne weitere Beyhülfe, als die eines einzigen Amanuensiß, des nachherigen Lenewardschen Pastor Witte, beendigt, hierauf aber von einer dazu niedergesetzten Kommission liv- und kurländischer Prediger revidirt. 1685 erschien das Neue Testament aus der Presse der Fischerschen Druckerey zu Riga, und 1689 das Alte Testament, unter folgendem Titel:

La swehta Grammata, jeb Deewa swehtais Wahrds, kas preeksh un pehz ta kunga Jesus Kristus Swehtas peedsimshanas no teem Swehteem Zilwekeem, Prawefsheem un Ewangelisteem jeb Mahzitajeem un Apustuleem Sarakstihis teem Latweefshahm Deewa Draugeem par labbu istaifita. Riga, gedruckt bey Georg Wilken, Königl. Buchdrucker MDCLXXXIX. gr. 4. mit gespalteneu Kolumnen. Diese Bibel ist in vier besonders paginirte Abschnitte getheilt: 1) Altes Testament; 2) Propheten; 3) Apokryphen; 4) Neues Testament. Die Zuschrift ist an Karl XI. gerichtet, der zu diesem Unternehmen 7500 Rthlr. hergab. Es konnten aber, der Nebenausgaben wegen, doch nur 1500 Exemplare gedruckt werden. Daß zu diesem ersten Druck der lettischen Bibel aus Frankreich verschriebene Papier fiel mit dem Schiffe, worauf es sich befand, einem algierischen Seeräuber in die Hände, welcher aber, als er erfuhr wozu es bestimmt sey, seine Beute aufgab.

Das neue Testament wurde hernach besonders unter dem Titel: Las jaunš Testaments mutsu kunga J. K. jeb Deewa swehtais Wahrds, kas pehz ta kunga J. K. peedsimshanas no teem swehteem Preezas Mahzitajeem un Apustuleem usrakstihis. Riga, bey S. L. Fröhlich, 1730.

703 S. 8., mit gespalteneu Kolumnen gedruckt, von welcher Auflage aber, bey der bald darauf erfolgten zweyten Bibelausgabe, über 300 Exemplare zu Makulatur verbraucht werden mußten.

Ernst Glück, aus Ascherleben gebürtig, studirte auf dem Gymnasium zu Altenburg und auf den Universitäten Wittenberg und Leipzig. In seinem 21sten Jahre kam er nach Livland, wo er sogleich das Studium der lettischen Sprache mit Eifer unternahm, in der Absicht, dereinst zur Uebersetzung der Bibel in dieselbe mitwirken zu können. Eben dieser Vorsatz bewog ihn auch zu einer Reise nach Hamburg, wo er sich bey dem berühmten Orientalisten Edzardi in der Kenntniß der alten Sprachen vervollkommnete. Vier Wochen nach seiner 1680 erfolgten Zurückkunft nach Livland wurde er ins Predigtamt berufen. Im Jahr 1683 kam er als Prediger nach Marienburg und wurde Propst des kopenhufenschen Sprengels. Nach der Eroberung Marienburgs, im August 1702, gerieth er mit allen den Seinigen in russische Gefangenschaft. Er wurde nach Moskau weggeführt, wo er jedoch von Peter dem Großen nicht nur seine Freyheit, sondern auch ein Jahrgehalt von 3000 Rubeln erhielt, und daselbst, bis zu seinem in den ersten Monaten des Jahres 1706 erfolgten Tod, verblieb. Außer der ersten oben angeführten Uebersetzung der ganzen Bibel ins Lettische, hat er schon früher den großen Fragekatechismus nebst sei-

nen Beweisstellen in dieselbe Sprache übersetzt; ferner im Jahr 1686 ein lettisches Gebetbuch fertig, nachher auch das lettische Handbuch edirt, und bey einer nochmaligen Revision des lettischen Katechismus die Beweisprüche desselben in Uebereinstimmung mit der autorisirten Bibelübersetzung gebracht. — S. Propst Glücks Verdienste um die literarische und religiöse Kultur dieser Gegenden, von Hrn. Generalsuperintendenten Sonntag (in Dr. Merckels Zeitung für Literatur und Kunst, 1811. No. 20 und 22); wo auch von seinen Bemühungen in der russischen Literatur Nachricht ertheilt wird.

#### S. 18.

Nachdem J. Wischmann die Theorie der lettischen Dichtkunst zuerst entwickelt hatte, bauete B. W. Wiemann auf dem von jenem gelegten Grunde fort, und wurde dabey von M. S. Rhanäus kräftig unterstützt. F. J. Bankau aber zeichnete sich besonders durch seine Kanzelreden aus und hat durch dieselben bis in die neuesten Zeiten auf die Letten gewirkt.

---

Johann Wischmann, war zuerst Prediger zu Bersteln, seit 1672 aber zu Dondangen.

Er hat geschrieben:

Der Unteutsche Opitz, oder kurze Anleitung zur lettischen Dichtkunst, Wohl-

meinend abgefaßt von Johann Wischmann Pastoren zu Dondangen. Riga, bey G. M. Nöller Anno 1697. Dieses Buch besteht auß 7 Kap. auf 130 S. fl. 8. 1) Von der Natur und Constitution der Dichtkunst; 2) von der Quantität der Syllaben insgemein und der Reime insbesondere; 3) vom lettischen Carmine, seinen Theilen, Generibus und Affectionibus; Item von der Zusammensetzung der Verse; 4) von der Art lettische Verse zu machen; 5) von der Materie eines lettischen Gedichts; 6) vom rechten Imitiren; 7) Von der Benennung eines lettischen Gedichts auß der Art zu tractiren. Hierauf folgt von S. 130 bis 192: Anhang geistlicher Morgen- und Abendlieder auf alle Tage der Woche zu Erbauung Christlicher Haus-Andacht deutsch und Undeutsch aufgesetzt von J. W. P. D. Am Schlusse findet man die lettische Uebersetzung von Paul Flemmings Lied: In allen meinen Thaten u. und zulezt einige Reim-Gebetlein.

Bernhard Wilhelm Bienemann, Pastor zu Spahren, übersetzte 100 Lieder ins Lettische, die zusammen mit denen von Johann Wischmann, auf Verlangen der Grenzhöfischen und Ruckernschen Gemeinden, zu Mitau 1714 durch Georg Radeky in langl. 8 zum Druck befördert wurden.

M. Samuel Rhanaus, war zuerst Pastor zu Wahren und seit 1711 zu Grenzhof, woselbst

er 1740, den 22sten August, starb. Er hat, auffer einigen gedruckten, die Geschichte Kurlands betref- fenden Abhandlungen in lateinischer Sprache, noch mehrere dergleichen in der Handschrift hinterlassen, die aber nachher verbrannt; auch hat er die Vorrede zu dem Vienemannschen Gesangbuche ge- schrieben.

Friedrich Jakob Bankau, war zuerst Prediger zu Groß-Salven, dann seit 1707 zu Samiten, seit 1711 aber zu Dondangen und Bey- sizer des Piltenschen Konsistorii. Er starb 1725.

Als lettischer Schriftsteller ist er bekannt durch seine Lettische Sonntagß- Arbeit, oder kurze und erbauliche Predigten ic. Ko- nigßberg, 1725, 870 S. 8., mit einer Vorrede des damaligen Piltenschen Superintendenten Joachim Kühn, einer zweyten des Verfassers, und einigen Ehrengedichten von andern Predigern. Sie enthält: 1) Predigten auf die Sonn- und Festtage; 2) auf die Marien- und Aposteltage; 3) Fastenpredigten; 4) Bußtagßpredigten und 5) Katechismuspredig- ten. Angehängt sind: Jhfaß Jautafchanaß is teem Behrnu Mahzibaß Gabbaleem. 1½ Bogen. Diese Predigtsammlung ist hernach mehrmals zu Riga und Mitau, theils in 4., theils in 8., wieder aufgelegt worden. Der Anhang ist auch besonders gedruckt unter dem Titel: Jhfa Jßstahstischana kurrä ta Mahzibaß Gabbali jo Saprohtami irr darriti.

Rdnigsberg, bey F. F. Hartung, 1751, und 3ff  
Mitau, 1790, 16 Seiten 8. Er enthält die ge-  
wöhnlichen sechs Hauptstücke nebst kurzen Fragen  
und Antworten über dieselben.

S. 19.

Leicht mußte es nun, bey allen diesen Vor-  
arbeiten A. Gräven werden, sich seine anerkan-  
nten Verdienste um die lettischen Kirchenschriften zu  
erwerben. Zu gleicher Zeit mit ihm schrieben  
F. F. Hesselberg, C. G. Neuhausen und  
M. F. Buntebarth für die Letten.

Alexander Gräven, zu Sallgalln 1679  
den 13ten August geboren, wurde 1699 Pastor zu  
Zohden, 1710 ging er als Hofprediger des Her-  
zogs Friedrich Wilhelm von Kurland mit diesem  
nach St. Petersburg, 1711 wurde er Bauskischer  
Propst und Prediger zu Sallgalln, im folgenden  
Jahre aber Propst und Prediger zu Selburg und  
Sonnart, und 1717 Oberpastor und Superinten-  
dent zu Mitau, wo er 1746 den 26sten August,  
starb. S. Hesselbergs Lebensbeschreibung  
A. Grävens. Rdnigsberg, 1747. Fol.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Mitausches neues und vollständi-  
ges Lettisches Gesangbuch, bestehend  
aus 640 geistreichen, theils ganz neuen  
in eine wohlklingende Reimart gebracht-  
ten Lettischen Liedern, nach der Ord-

nung der meisten deutschen Gesangbücher und deren Kirchenbrauch eingerichtet, nebst des sel. Herrn Superintendenten Adolphi verbesserten Lettischen Gebetbuch auf allerlei Zeit und Nothfalle, und den vom sel. Herrn Licent. G. Mancelio edirten kleinen Catechismo Lutheri, mit der Auslegung zum gem. Besten und seliger Erbauung der Curländischen Evangelischen Gemeinen ausgegeben und zum Druck befördert. Miestau in der Hofbuchdruckerey und Verlag sel. Georg Radehky Wittwe 1727. 4. Zweyte Aufl. Königsberg, bey J. H. Hartung, 1744, 8. Zu dieser machte die Kurländische Landesregierung einen Vorschuß von 200 Thalern und es wurden 6000 Exemplare abgedruckt.

2) Lettische neu verbesserte und vollständige Kirchen=Agende oder Handbuch, darinnen nebst den Evangeliiß, Episteln, der Historia von der Geburt, Leyden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi unserß Heilandes, der Sendung des H. Geistes und erbärmlichen Zerstückung der Stadt Jerusalem, alle zu denen geistlichen Priesterlichen Handlungen und Amts=Berichtungen gehörige, und in denen Curländischen Kirchen gebräuchliche Cere=

monien und Formeln verfaßt sind; dem Wohllehrwürdigen Ministerio Ecclesiastico zum bequemen Gebrauch eingerichtet. Königsberg 1744. Ebendasselbst 1754, 80 S. 8., und zu Mitau, 1771, 83 S. 8.

3) Besorgte er die vierte Ausgabe der Manzel'schen Postille, mit vielen Verbesserungen, und hatte auch an der zweyten Ausgabe der lettischen Bibel großen Antheil.

Johann Friedrich Hesselberg, 1700 zu Mitau geboren, wurde 1734 Pastor zu Bahnen, 1739 zu Altauß, 1741 zu Appricken und 1750 Propst und Pastor zu Grobin. Er starb 1759, den 21sten May.

Er hat eine lettische Danksagungspredigt zu der von A. Gräven besorgten Ausgabe der Manzel'schen lettischen Postille geliefert.

Christian Gotthold Neuhausen, 1689 zu Wolmar geboren, seit 1711 Pastor zu Wenden, 1713 zu Wolmar, und seit 1728 Propst und Beyfizer des Oberkonsistoriums, starb 1725.

Er hat einen lettischen Katechismus geschrieben unter dem Titel: Zelsch us labklahschanu rahdits is Deema Wahrdeem, pehz teem V. Behrnu Mahzibas Gabbaleem, teem par labbu, kas mekle ta turreteeß, ka winneem nahwe warr atwehrta tapf ta Eeefschana eefsch tahß Debbefu Walstibas. Riga 1724, 24 S. 8. Ebendaf. 1734, 8.

Magnus Friedrich Buntebarth, aus Barth in Pommern gebürtig, studirte zu Jena, wurde Privatlehrer, dann Lehrer des Landschul=lehrer=Seminariums zu Wolmar und starb 1750.

Man hat mehrere lettische Lieder von ihm, die er theils selbst verfertigt, theils aus dem Hallischen Gesangbuche und dem der Brüder=gemeinde übersetzt hat.

§. 20.

J. B. Fischer und seine Mitarbeiter, M. W. Hesse, C. H. Bauer, S. A. Ruprecht, W. C. Schmidt, J. B. Blaufuß, J. Andra, L. Spreckelsen und G. J. Maj, begründeten ihren Ruf als lettische Sprachkenner durch eine neue Bearbeitung der Bibel, die wohl fortwährend als ein Denkmal ihrer Ausdauer und ausgebreiteten Bekanntschaft mit den Grundsprachen und dem Geist derjenigen, in welche sie dieselbe übertrugen, anerkannt werden wird.

---

Jakob Benjamin Fischer, geboren zu Riga, seit 1710 Pastor zu Burtneck, hernach Propst und Assessor im Oberkonsistorio und seit 1736 Generalsuperintendent von Livland, starb 1744, den 3ten December.

Er besorgte die zweyte lettische Bibelausgabe unter dem Titel: Biblia, taš irr: La Swehta

Grahmata jeb Deewa Swehti Wahrdi, Kas preefch un pehz ta Kunga Jesus Kristus fwehtas Peedsimfchanas no teem fwehteem Deewa-Zilwekeem, Pra-weefcheem, Ewangelisteem jeb Preezas-Mahzitajeem un Apustuleem usrakstiti, Tahm Latweefchahm Deewa Draudsi-bahm par labbu istaifita. Königsberg, bey J. H. Hartung, 1739, gr. 8. Das Alte Testament enthält 992 und 176 Seiten. Das Neue Testament unter dem besondern Titel: Tas Jauns Testaments Muhfu Kunga Jesus Kristus, Jeb Deewa swehti Wahrdi, Kas pehz ta Kunga Jesus Kristus Peedsimfchanas no teem fwehteem Preezas-Mahzitajeem un Apustuleem usrakstiti. 348 S. Von dieser Auflage wurden 8000 Exemplare gedruckt. Die Zueignungsschrift ist an die Kaiserin Anna Iwanowna und den Herzog Ernst Johann von Kurland gerichtet.

Matthias Wilhelm Hesse, ein geborner Kurländer, war seit 1717 Prediger zu Frauenburg, dann zu Seken und Propst zu Selburg, endlich Propst und Oberpastor zu Bauske, woselbst er 1752 gestorben ist.

Christoph Heinrich Baurer, seit 1710 Prediger zu Saucken und seit 1717 Selburgscher Propst, 1725 aber Pastor zu Eckau, wo er 1741 starb.

Samuel Albrecht Ruprecht, ein Kurländer, seit 1718 Pastor zu Grünhof, wo er 1756 starb.

Wilhelm Christoph Schmidt, ein Kurländer, 1714 Prediger zu Neuauß, hernach 1721 zu Sessau, wo er 1769 starb.

Friedrich Bernhard Blaufuß, im Hennebergischen 1697 geboren, studirte zu Halle, wurde Kabinetsprediger der Generalin Callert auf Wolmarshof, 1727 Prediger zu Palzmar im Wendenschen Kreise, 1730 zu Ermis, 1739 an der Jakobskirche zu Riga und Konsistorialassessor. Im Jahre 1747 wurde er einer hartnäckigen Krankheit wegen seines Amtes entlassen und starb 1756.

Er hat, nebst den vier vor ihm genannten Predigern, an der zweyten lettischen Bibelausgabe gearbeitet, und die Vorrede dazu geschrieben: Weena Pamahzifchana, Kahdâ Wihse tee fwehti Deewa Rakstija laffa, katas warr Silwekam isdohtees us sawu Dwehfeles Labbumu un muhfchigu Dsihwofchana.

Auch hat er Luthers Passionssermon ins Lettische übersetzt: Lutherus mahziba, ka to fwehtu zeefchana Kristus buhs apdohmaht. Riga, ohne Jahrzahl, 2 Bogen 8., und einige lettische Kirchenlieder verfertigt.

Eine von ihm hinterlassene Handschrift: Stahfhti no tahs wezzas un jaunās buhfchanaš to widfemmes laufchu usrakstiti.

1753, 90 S. 4., befindet sich in der höchstschätzbaren von Bergmannschen Sammlung.

Jakob Andrea, ein Kurländer, seit 1722 Pastor zu Lennewarden, dann Propst des Rigaischen Kreises und Beysißer im Oberkonsistorium, starb 1775.

Er hat lettische Lieder geschrieben, an der zweyten lettischen Bibelausgabe und des Generalsuperintendenten Lenz lettischer Postille mitgearbeitet, auch das Manzelsche lettische Handbuch neu und sehr verbessert herausgegeben.

Tobias Spreckelsen, seit 1711 Pastor zu Koop, hernach Propst des Rigaischen Kreises, starb in einem hohen Alter.

Georg Jakob Maj oder Mey, aus Franken gebürtig, wurde 1729 Diaconus zu Wolmar und 1736 Pastor zu Ubbenorm, wo er 1742 starb.

Er besorgte, zugleich mit dem vor ihm Genannten, die Korrektur des Druckes der zweyten lettischen Bibelausgabe zu Königsberg an Ort und Stelle. Auch hat er einen lettischen Katechismus: Zelfch us Lablahshanu ic. Riga 1724, 16 S. 8., und Ebendas. 1730, 24 S. 12, geschrieben.

#### S. 21.

R. Elvers machte sich als Lexikograph bekannt, und seine Zeitgenossen, W. Steineck, J. Wischmann, J. Baumann, J. Gösche, J. D. Polstern, J. W. Weinmann, J. C.

Skodaiski, H. Adolphi 2., C. D. Brießforn, J. G. Hilde und D. C. Wölffer, setzten die Verbesserung der Kirchengesänge und der lettischen Kirchen- und Schulbücher unverdrossen fort. Zu den letztern aber gehören in diesen Zeiten immer nur noch ausschließlich die Leitfäden bey dem Religionsunterricht, deren Gehalt dem Geist des Zeitalters entspricht.

---

Kaspar Elvers, geboren zu Riga 1680, ward 1711 Pastor zu Holmhof und Pinkenhof, 1712 Diaconus und 1724 Pastor der St. JohannisKirche zu Riga, auch 1742 Besizer des dasigen Stadtkonsistorii, und starb 1750.

Er hat geschrieben:

Liber memorialis letticus, oder lettisches Wörterbuch sowohl für die Einheimischen als Fremden, anstatt eines Lexici eingerichtet und allen denen zum Besten die in diesem Lande in Kirchen und Schulen Gott und ihren Nächsten dermahleins dienen, oder sonst ihr Handel und Gewerbe treiben wollen, zu einem dienlichen Unterricht mitgetheilet u. Riga, bey S. L. Frölich, 1748, 304 S. 8. Es ist nur synthetisch und nach der in der Rigaschen Gegend gebräuchlichen Mundart abgefaßt. Unter dem Titel: Latwiska Wahrdu-

Grahmata u.; ist es zu Riga bey J. C. D. Müller wieder aufgelegt worden.

Wilhelm Steinedt, ein geborner Lette, studirte Theologie und wurde Prediger zu Tuckum. Er hat einige lettische Kirchenlieder verfertigt.

Johann Wischmann, ist von dem obigen gleiches Namens zu unterscheiden. Dieser war 1710 eine Zeitlang Pestprediger zu Bauske, dann seit 1711 Pastor zu Baldon, wo er 1733 starb. Er hat mehrere lettische Lieder angefertigt.

Joachim Baumann, zu Deutsch = Kretingen bey Memel 1712, den 9ten Januar, geboren, ward 1733 Pastor zu Gramsden, 1734 zu Neuenburg und Blieden, 1741 lettischer Prediger zu Libau, 1745 deutscher Prediger zu Durben, 1746 Propst zu Grobin und in demselben Jahr Oberpastor und Superintendent zu Mitau. Er starb 1759, den 1sten Januar.

Als lettischer Schriftsteller ist er bekannt:

1) Durch die Besorgung der Korrektur des Druckes der zweyten Auflage des A. Grävenschen lettischen Gesangbuchs und durch die Vollendung der von demselben veranstalteten vierten Ausgabe der Manzelschen lettischen Postille, zu welcher er auch die Vorrede, die Predigteingänge und acht ganz neue Predigten angefertigt hat.

2) Durch seine Lettische neu verbesserte und vollständige Kirchen = Agende oder Handbuch, darinnen Alle zu denen geist =

lichen Priesterlichen Handlungen und Amtsverrichtungen gehörige und in den Curländischen Kirchen gebräuchliche Ceremonien und Formulare verfasset sind; dem Wohlehrwürdigen Ministerio Ecclesiastico zum bequemen Gebrauch eingerichtet. Königsberg, 1754, 80 S. 8., gedruckt bey J. F. Hartung. Sie ist nachmals zu Mitau 1771, 85 S. 8., wieder aufgelegt worden.

3) Durch sein Curländisches neu vermehrtes und verbessertes Handbuch, Anno 1754; oder: Kursemmes jauna un pilniga Dseefmu = Grammata, kurrâ 640, garrigaš jaufas un daudš no jauna fataifitas Dseefmas, ka arri Luhgšchanu = Grammata us wisseem Laikeem, šwehtahm Deenahm, un ikweena Zilweeka Waijadšibas, ka lihds arri ta jauka Behrnu = Mahziba, jeb Katgismuš, un tee šwehti Ewangeliumi, Wespera = Mahzibas un zitti Šwehti Stahsti atraštini irr ic. Königsberg, bey J. F. Hartung, 1754, 8. Baumann lieferte zu diesem Handbuch 14 neue Lieder und noch mehrere G. F. Stender, welcher auch ältere Lieder verbessert, die Schmolkenischen Morgen- und Abendandachten in Reimen, die Passionsandachten aus dem Rigaschen Gesangbuche, das Nicaische und Athanasianische Glaubensbekenntniß übersetzt, einen Unterricht für die

Kommunikanten hinzugefügt und auch die Holzschnitte vor den Abschnitten der Lieder geliefert hat. Baumann wählte die gespaltenen Kolumnen „maassen es dem einfältigen Leser weit angenehmer seyn muß, kurze als lange Zeilen zu lesen“ ohne zu erwägen, daß gerade dem einfältigen Leser die getheilten Zeilen sehr unbequem seyn müssen.

4) Besorgte er auch die Korrektur der ersten Ausgabe von Stenders lettischen biblischen Erzählungen und schrieb eine Vorrede dazu, weil der Verfasser damals gerade in Königsblutter war.

5) Durch seinen Masais Katgismus, wie er durch Mancelium ausgegeben von Heinr. Adolphi gesäubert u. Königsberg, 1754, 8.

Johann Gbſche, ward zu Riga 1715, den 12ten April, geboren, wurde erst Prediger zu Wikfern, im Rigaschen Stadtgebiete, und Adjunkt bey der Jesuskirche, 1742 Pastor zu Kattelkalin und Dlay, 1747 zu St. Georg in der Rigaschen Vorstadt, 1750 Diaconus zu St. Johannes, in welchem Amte er 1754 starb.

Er hat einige lettische Kirchenlieder angefertigt.

Johann Dietrich Polstern, aus Preussen, zuerst Rektor der Stadtschule zu Windau, seit 1722 Pastor zu Angern, starb 1760.

Auch von ihm sind einige lettische Kirchengesänge gedruckt vorhanden.

Johann Wilhelm Weinmann, zu Mitau 1682, den 7ten September, geboren, seit 1710 Pastor zu Grobin, und 1733 Propst der Grobin-schen Diöces, starb 1744.

Auch er hat lettische Kirchenlieder geschrieben.

Joachim Ernst Skodaiski, wurde 1720 Pastor zu Kokenhusen und starb 1740.

Er hat mehrere lettische Kirchengesänge verfertigt und aus dem Deutschen übersetzt.

Heinrich Adolphi 2., ein Sohn des ehemaligen Superintendenten gleiches Namens, war 1679 Pastor zu Mesoten und starb 1710 in der Pest.

Er ist auch als lettischer Liederübersetzer bekannt.

Christian Dietrich Brießkorn, seit 1706 Pastor zu Wallhof, wurde 1710 deutscher Prediger und Propst zu Doblen. Er starb 1746.

Auch von ihm hat man einige lettische Kirchenlieder.

Friedrich Gottlieb Hilde, 1716, den 20sten December, zu Mitau geboren, wurde 1743 Adjunkt bey der Jesuskirche zu Riga und Pastor zu Bickern, 1744 Prediger zu St. Georg in der Rigaschen Vorstadt, 1746 Pastor zu Wolmar, 1771 Propst und Beysitzer des Kaiserlichen Oberkonsistorii zu Riga, woselbst er 1775 gestorben ist.

Er hat einen lettischen Katechismus geschrieben, unter dem Titel: Zelfschuß muhschigu Labklafchanu no pašcha Kunga Jesuš

Kristus ceksch faweem Wahrdeem rah-  
dihst un preekch Skohlmeistereem un  
winnu Behrneem ar Jautafchanahm un  
Utbildeschahanahm isfkaidrohts. Königs-  
berg, bey Hartungs Wittwe, 1761, 80 S. 8.  
Angehängt sind sechs von dem Verfasser übersehte  
Lieder. Zweyte Auflage, Leipzig, 2 $\frac{1}{2}$  Bogen 8.  
Dritte Auflage, Dorpat, 1793, 5 Bogen 8., mit  
einer Vorrede des Pastors W. Hildebrandt zu  
Wohlfart.

Dietrich Christian Wdlffer, war Su-  
perintendent des Piltenschen Kreises und Prediger  
zu Neuhausen.

Sein lettischer Katechismus führt den Titel:  
Ihfa Jstahstichana to fwehtu Mah-  
zibas Gabbalu, kas pee Deewa Utsih-  
schanas un pateefas Tizzibas ikweenam  
waijagairr, Skaidras sapraschanas dehl  
tahm Latweeschu Draudsehm Pilteneš  
Walstâ par labbu farakstita. Königsberg  
bey Hartung, 1751, 48 S. 8.

### S. 22.

J. Lange erlangte durch seine lettischen Schrif-  
ten, und namentlich durch sein Wörterbuch, viel-  
leicht nicht den Ruhm, den er durch die angestren-  
gteste Thätigkeit zu erringen strebte, jedoch arbeitete  
er seinen Nachfolgern vor, und seine Verdienste  
um die lettische Literatur sind immer nicht gering.

C. Huhn in Kurland, war eben so eifrig in seinem Wirkungskreise für die Läuterung und Verbesserung der lettischen Sprache bemüht.

Jakob Lange war 1711 zu Königsberg geboren, studirte daselbst, reiste nach St. Petersburg, wurde 1737 als Prediger nach Wohlfart gerufen, ging als solcher 1745 nach Smilten, wo er Propst und Besizer des lettischen Oberkonsistorii, 1770 aber Generalsuperintendent von Livland wurde. Er starb 1777 zu Riga.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Katweeschu Uhrste 2c. Oberpahlen, 1768, 4. Eine Uebersetzung der ersten 13 Stücke einer von Dr. P. E. Wilde herausgegebenen Wochenschrift.

2) Ta atsihshana tahš pateefibaš uš Deewa bihjaschanu. Riga, 1773, 8. Dieser lettische Katechismus wurde nicht, wie der Verfasser es wünschte, allgemein eingeführt. S. Rig. Anz. 1774. S. 258.

3) Vollständiges Deutsch lettisches und lettisch Deutsches Lexikon. Mitau, 1777, 4., besteht aus 2 Abtheilungen: a) Vollständiges Lettisches Lexikon, sammt angezeigten verschiedenen Provinzial-Dialekten in Lief- und Kurland. Schloß Oberpahlen, 1772, 607 S.; b) Lettisch Deutscher Theil des vollständigen lettischen

Lexici, darinnen nicht nur sämtliche Stammwörter dieser Sprache sammt ihren Abstämmlingen, sondern auch die feltene nur in gewissen Gegenden gebräuchliche Wörter zum Nachschlagen angezeigt werden. Schloß Ober-Pahlen, 1773, 409 S., mit gespaltene Kolumnen. Der Verfasser hat zehn Jahre an diesem Werke gearbeitet und der Druck desselben wurde in der von dem Major von Lau in seinem Schlosse angelegten lettischen und esthnischen Druckerey angefangen, als aber eine Feuersbrunst diese Anlage zerstörte, auf Kosten des Verfassers, zu Mitau beendigt. Die Korrektur besorgte während des Druckes zu Ober-Pahlen der Propst und Oberpastor Lenz zu Dorpat. Die Handschrift des Verfassers von diesem Wörterbuche ist in den Händen des Hrn. D. K. A. von Bergmann zu Ruzen, und enthält mehr als das gedruckte Werk.

4) Hat er an der zweyten lettischen Bibelausgabe mitgearbeitet.

Christian Huhn, wurde zu Groß-Salven, woselbst sein Vater Prediger war, am 14ten Januar 1716 geboren, studirte seit 1745 zu Königsberg, ward 1751 Pastor zu Würzau und 1759 Superintendent und Oberpastor zu Mitau, wo er den 13ten December 1784 starb.

Als lettischer Schriftsteller hat er sich bekannt gemacht:

1) Durch die zu Königsberg besorgte Korrektur der von J. Baumann veranstalteten Ausgabe der Manzelschen lettischen Predigten.

2) Durch eine neue Ausgabe des lettischen Gesangbuchs unter dem Titel: Kursemmes jauna un pilniga Dseesmu = Grammata, Kurâ feschimts un aston desmits feschas, garrigas, jaukas un dauds no jauna fataisitas Dseemas, ka arri Pahtaru = Grammata us wisseem Laikeem, fwehtahm deenahm un ikweena Zilweeka Baijadsibas, ka lihds arri ta jauna Behrnu = Mahziba, jeb Katkismus, un tee fwehti stahsti atrastini irr, tahm Kursemmes Deewa fwehtahm un Kristigahm Draudsehm par labbu schinnis Rakstos zettortâ Reise isdohta. Mitau, 1766, 8. Die in der Baumannschen Ausgabe hinzugekommenen neuen Lieder machen hier den Anhang aus. Es sind aber auch ganz neue Lieder von M. F. J. Maczewski, C. F. Neander und J. C. Kuprecht hinzugekommen. Diese Ausgabe ist mehrmals unverändert wieder aufgelegt worden, nämlich zu Mitau 1769, 1770, 1776, 1782, 1792, und zum letzten Male 1796, 8.

3) Durch eine neue Ausgabe der Manzelschen lettischen Predigten, Leipzig, 1768, 4., zu welcher er die Vorrede geschrieben. Das Titeltupfer zeigt sein Bildniß und Wappen.

4) Durch einen lettischen Katechismus, Leipzig 1770, 8. Ein Abdruck des dem Gesangbuche beygefügt.

5) Durch eine neue Ausgabe des lettischen Handbuchs unter dem Titel: Lettische neuverbesserte und vollständige Kirchengende oder Handbuch, darinnen alle zu denen geistlichen priesterlichen Handlungen und Amtsverrichtungen gehörige und in denen Kurländischen Kirchen gebräuchliche Ceremonien und Formeln verfasst sind; dem Wohl-Ehrwürdigen Ministerio Ecclesiastico zum bequemen Gebrauch eingerichtet. Mitau 1771, 88 S. 8. Nur die Ordnung der einzelnen Abschnitte ist verändert. Die Dedikation, das Verzeichniß der Kirchen und die Noten zum Absingen des Segensrc., sind weggelassen.

### S. 23.

Mit gelehrten Untersuchungen über die lettische Sprache, ohne sich durch Schriften in derselben bekannt zu machen, beschäftigten sich H. Adolphi z. in Kurland, und J. J. Harder in Livland. Ihre Nachforschungen können vielleicht künftig noch manche dem Sprachforscher nicht ganz unwichtige Bemerkungen veranlassen.

---

Heinrich Adolphi, lettischer Diaconus zu Mitau, gestorben den 25sten Junius 1740, hat

folgende Abhandlung geschrieben: Einige historische Fragen: ob Angelsachsen oder andere Deutsche Völker nach Taciti und anderer Geschichtschreiber Meynung in Liv- und Kurland gewohnt haben, und wie die alten teutschen-sächsischen Wörter in die lettische Sprache gekommen, imgleichen die griechischen und anderer Sprachen Wörter. S. Rig. Anzeigen von allerh. Sachen, v. J. 1762. St. IV. und VII.

Johann Jakob Harder, zu Königsberg 1734 geboren, wurde 1758 Pastor zu Sunzel, im Rigaschen Kreise, 1771 Diaconus der St. Jakobskirche und Rektor des Lyceums zu Riga, 1775 Assessor des Oberkonsistorii und starb 1775, den 4ten December. Er hat geschrieben: Untersuchung des Gottesdienstes, der Wissenschaften, Handwerke, Regierungsarten und Sitten der alten Letthen aus ihrer Sprache. S. Rig. Anzeigen v. J. 1763, S. 347, und in den gelehrten Beyträgen zu denselben, S. 185 bis 204.

#### S. 24.

Auch die Katholische und die Brüdergemeinde erhielten in diesem Zeitraum Sammlungen lettischer geistlicher Gesänge zum Gebrauch bey den öffentlichen religiösen Versammlungen.

---

Katholischka Mahziba = Lühgfchanu = Dseefmu = Grammata, Deewam tam wiffu augstakam par Gohdu un par Jß = mahzifchanu to nemahzitu, zaur weenu kas Sawa Tuwaka fwehtibu tohti mih = loja farakftita. Mitau, 1731, 8., und zum dritten Male Ebendas. 1766, 495 S. 8. Der erste Theil enthält das Lese- und Gebetbuch, der zweyte das Gesangbuch, welchem die Uebersetzung von sieben Bußpsalmen angehängt ist. \*)

Jßlassitas jaukas dseefmas. Reval, 1741, 8. Eine Sammlung geistlicher Gesänge für die Brüdergemeinden unter den Letten.

### S. 25.

Als Proben der lettischen Schreibart aus diesem Zeitraum sollen die hier folgenden Auszüge aus den Manzelschen Schriften und Wischmanns Werke über die lettische Dichtkunst, welche sich schon ziemlich selten gemacht haben, dienen.

---

Die Sprüche Salomonis, in die Lettische Sprache gebracht durch Georgium Mancelium ꝛc. 1637.

---

\*) Letsch (Kurl. Kirch. Gesch. Th. 3. S. 144) behauptet also irrig, daß die Lettischen Römisch-Katholischen Gemeinden zu seiner Zeit noch kein eigenes Gebetbuch gehabt hätten. Es war damals schon die dritte Auflage davon erschienen.

## Cap. XV.

Rahma Abbilldeschanna fluffina duszmuß, bett  
barrx Wahrdtz zell duszmibu.

2. Tha guddra Mehle darra to Mahzibu jauku  
Tha Jegka Mutte isz = splau tickai Trackumu.

3. La Kungha Utzis skattahsz wiffahsz mallahsz,  
tik labb tohsz Launuß ka tohsz Rahmuß.

4. Saderrigha Mehle gir weens Kohx tahß dsie=  
wibas, bett mallkullis darra Sirrz sahpes.

## G. Manzels Phraseologia lettica etc.

1638.

Ein Gespräch eines Weena Runnaschan=  
reisenden Mannes, nameena Zettawie=  
der Wagen und Pfer- ra katters Rattus  
de dingen will. und Sirrghus par  
Kaudu meckle.

Andreas, Barthold Andres, Bährtuls  
der Wirth. Saimneeg.

A. Wirth, kannstu nicht für A. Saimneeg, nhe warritu  
mich ein paar guter man weenupabri labbus  
Pferde aufhören? Sirrghus iszflaussiet?

B. Wozu bedarffstu ihrer? B. Kam tee thöw wajagha?

A. Ich müste nohtwendig A. Man buhtu jaeet us  
nachKofenhausen reisen. Kohknessi?

B. Wer weiß? B. Kasz to sinna?

A. Als ein guter Kerl, ver- A. Ka labbs Wiers isz=  
höre doch, ich will gern flaussi, esz gribbu lab=  
zahlen. prah magah.

B. Ich will morgen auß- B. Es rihtu flaussischosz.  
hören.

## Joh. Wischmann Anteutischer

Spitz u. 1697.

## 1.

Metaphrasis ist, wenn ich ein Carmen in eine andere Sprache überseze, obzwar nicht mit gleichen Worten, doch mit gleichem Verstande, e. g. des Jacobi Mycilli de Mundo ad interitum decurrente.

Scilicet ex omni mundus jam parte senescit,  
 Intereunt Urbes, intereunt Homines,  
 Rarescit Virtus, Omnis jacet Ardor Honesti,  
 Corruptit mores ipsa Senecta bonos.  
 Cessavit pietas, Rectum cessavit & Aequum  
 Et stat in extremo jam ruitura Fides.  
 Quin etiam Tellus victum lassata recuset,  
 Raraque de multis spica refertur agris  
 Et sua contectae claudunt jam Brachia Vites,  
 Et minus a Praelis musta frequenter eunt.  
 Undique deficimus; Quid jam nisi Tempora restant,  
 Quae videant Flammis cuncta perire suis.

## S o n n e t.

So ist: Die Welt wird nun an allen Enden alt,  
 Die Stäte fallen hin, die Menschenkinder liegen,  
 Die Tugend schwindt, es fällt der Ehrbarkeit Ver-  
 gnügen,  
 Das Alter machet selbst die Sitten ungestalt.  
 Fromm seyn hat aufgehört, die Lieb<sup>d</sup> und Recht sind  
 kalt,  
 Der Glaub und Treue sind schon in den letzten  
 Zügen,  
 Ja selbst die Erde will zum Unterhalt nicht tügen.  
 Und wenig Ahren bringt ein ganzer Acker = Wald.

Da vor die Celter uns mit vollem Arm umfinge,  
 Da zeucht sie jetzt für uns die schwangre Trauben  
 ein.

Wir darben überall, es fallen alle Dinge,  
 Was sollte denn für uns wohl mehr zu hoffen  
 seyn,

Als daß die Zeiten sich zum letzten Ziele wenden  
 Und sich und Unsre Noth in ihren Flammen enden.

### Alexandrinische Elegie.

Ta mihla Pafaulih' fluhst wezza wiffa mallä  
 Pil ati pohsta eet ar pa'cheem zilwehkeem,  
 Gan rets irr Labbumisch, ir Gohdisch jaw irr  
 Gall,

No Wezzeem Negohds aug us jauneem Lautiseem.

Ta Deewabija chan' kas labs irr in pareisi,  
 Ar wissu Tizzibu gull Nahwes = Gruhtibäs,

Ta Semmes Labbibia' us mums paraugahs greisi,  
 Dauds Lauki mohku dohd it wahjas Wahrpinas,  
 Kur Wihn' in Meddutia' Sahlej labs Saimneeks  
 smehlis

Tur taggad da'chs ne warr irr Djerfi nodfertees.  
 Mehs wissur nonihstiam: Fau Deews tohs Laikus  
 zehlis,

Kur sawas Leesmäs driht ta Pafaul' eedegsees.

---

2.

### Ein Anagrammatismus:

Diteriks Maidel.

Per Anagramma:

Tef drihds Laimel.

## E v o l u t i o n.

No augstas Zilts ta Peedsimfchan',

No augsta Gohda arridsan,

Warr augstus Kungus eezelt Laimej;

Bet fur pee zilts, pee Gohdibas,

Pee taisnas labbas Mantinas

Irr Meers in Preeks tai Deewa = Saimej,

Tur Deews jo schehligi palihds,

Tur Laime pee = in eetef drihds.

Tahds, zeenigs Kungs! irr eheet Zuh;

Ta Zuhfu Spahrni apfeds muhs,

Ta pee Zums Deewa Manta krahiabs:

Ta labbad arr ta Laime nahf,

In pee Zums tek in dsihwoht mahf.

Ta Lauka, Meschi, Zuhra, Mahias

Muhs zeenigs Pils = Kungs, Laimej drihds

Tek in paleef; Deews tam palihds.

## 3.

Superintendent M. Gerhard Kemling.

Geertz Kemuliusch.

per anagramma:

Kem! Schehlig turrehs.

Nem, wezzais Deewa Kalps, scho Ammatu us few:

Ko Deews tew uslizzis! Nem Krusta Gruhtumia'

Us taweem Kameescheem; Pats Jesus glabbabs tew:

In palihdsehs tew nest: Kem Lauschu fwehtibia'

Us tai no dwehfelikt! Irr sche mas mak a chanas

Tad Deewinam ne truhkft: Tas, tas tew palihdsehs,

Gehrbs scheid ar Tai nibas, tur ffaidras Saules

Drahnas,

Tas schehlig turrehs tew, tew schehlig usturrehs.

M. Johann Adolph Hollenhagen.  
 Jahnis Adalps Ollenaagens.  
 durch Buchstaben Versetz.  
 Gan Leels no Siana palihds.

Auslegung:

Tew Jesuß Kristß, taß leelaiß Gans.

Kas taws Kungs irr, kas arri mans,  
 Par Dwehslas = Gannu pats irr zehlis;  
 Tas leef us muhfahm Dwehselehm  
 To Lauschu Glahbschan; ta usjehm,  
 In tu, fo Deews us tewi wehliß:  
 Bet kad mums useet gruhtais brihds  
 Gan Leels no Siana palihds.

Leels irr Siana Kungs in Deews  
 Tas Gohda = Kehnißsch, kas poteef  
 Us tew, fa samu kalpu gahda:  
 Jo Winna Wahrds zaur tewim aug,  
 Tapeh; ir Deews us tewi raug,  
 In swehti, kas eefsch winna strahda:  
 Tam, kas no Deewa isfuhthts,  
 Gan Leels no Siana palihds.

Tas lai tew allasch spehzina  
 Ar stippru Garru Gruhtib,  
 Lihds gallam nobeigt, fo tas sahziß!  
 Laid Deews no Sian wehti tew  
 In dohdas par paligu sew,  
 Ka tas lihds schim pee Tewim nahziß;  
 Tew Debbes = Spohschums fataisihß,  
 Gan Leels no Siana palihds.

### Dritter Zeitraum.

Von Gotthard Friedrich Stender bis auf die  
neueste Zeit, v. J. 1754 bis 1810.

#### §. 26.

Durch G. F. Stender erhielt die lettische Büchersprache den ihr eigenthümlichen Schwung, und wurde nun erst für Dichter und Prosaisker eigentlich brauchbar. Niemand hatte sich vor ihm den genauen lettischen Ausdruck so zu eigen gemacht, als er; es war aber auch wohl noch Niemand bisher darauf bedacht gewesen, durch die aufmerksamste Thätigkeit im Sammeln, und durch einen geflissentlich geühten Umgang mit gebornen Letten selbst, sich so mit dem Geist ihrer Sprache vertraut zu machen, als er. Er zeigte zuerst in seinen Schriften, daß man, um lettisch für die Letten zu schreiben, vorher lettisch denken, und sich selbst so viel nur möglich auf den Standpunkt stellen müsse, aus welchem der Lette die Gegenstände seiner Aufmerksamkeit betrachtet. Daher ist denn aber auch in seinen lettischen Werken, und wenn es auch nur Uebersetzungen sind, eine gewisse Originalität im Ausdruck und den Wendungen un-

verkennbar, die noch jetzt oft den gelehrtesten Kennern dieser Sprache unerreichbar ist.

Gottward Friedrich Stender, zu Lassen in Kurland, wo sein Vater Prediger war, 1714, den 27sten August, geboren, studirte zu Jena und Halle, von 1736 bis 1739. Im Jahr 1742 wurde er Konrektor bey der Stadtschule zu Mitau, 1744 Prediger zu Linden, 1753 zu Szaimen, 1759 dankte er ab, ging mit den Seinigen nach Helmstadt, und wurde 1760 Rektor der Realschule zu Königsblutter. Von hier ging er 1763 nach Hamburg, und mit dem Charakter eines Professors der Geographie nach Kopenhagen, wurde 1765 von der Königl. deutschen Gesellschaft zu Göttingen zu ihrem Mitgliede aufgenommen, und kam endlich über St. Petersburg nach Mitau zurück, wurde 1766 Prediger zu Selburg und Sonnart, 1782 Propst zu Selburg, und starb 1796, den 10ten May. S. Stenders Leben nebst Anmerkungen und Beilagen 2c. Mitau, 1806. 8.

Seine lettischen Schriften sind nachstehende:

1) *Kahms laikš peļz peļrkona breefsmāš*; eine poetische Uebersetzung aus Brodes irdischem Vergnügen in Gott. Th. 1. S. 152. Eigentlich nur eine Spielerey, jedoch ist der Reichthum der lettischen Sprache dabey zu bewundern, den sie unter den Händen des Dichters erhält. S. Lett. Grammatik. 1. Ausg. S. 203 f.

2) Mehrere Lieder in dem Baumannschen lettischen Gesangbuch v. J. 1754.

3) Lettische Biblische Geschichte, deren 52 aus den Zeiten des alten Testaments, und 52 aus den Zeiten des neuen Testaments, imgleichen 3 Stücke aus der Kirchengeschichte der ersten Christen, wie auch 14 Gleichnisse von dem Reiche Gottes nebst einer Beschreibung vom jüngsten Gericht und einem Anhange einiger erbaulichen Gedanken über manche Vorfälle im gemeinen Leben den Letten zum Besten in Lettischer Sprache und nach der Art des seel. Herrn Hübners mit Fragen, Lehren und gottseligen Gedanken verfaßet. Zum Druck befördert, corrigiret und mit einer Vorrede versehen von Joachim Baumann u. Königsberg, 1756, 556 S. 8., nebst einem Register. Der lettische Titel ist eine Uebersetzung des Deutschen. Als nach Verlauf von 36 Jahren die Steffenhagensche Officin in Mitau die noch übrigen Exemplare und das Verlagsrecht dieses Buchs an sich brachte, wurde demselben folgender neue Titel vorgedruckt: *Masa Bihbele. Tas irr Swehti Stahsti no Deewa Wahrdeem islassiti un ar isfkaidrotahm un sphezizahm Mahzibahm un swehtahm Dohmahm istaifiti* u. Mitau, 1790.

4) Neue vollständigere Lettische Grammatik, nebst einem hinlänglichen Lexico, wie auch einigen Gedichten. Braunschweig, 1761, 164 S. 8. Angehängt ist: Entwurf eines Lettischen Lexici, darinn Alles nach den Stammwörtern aufzuschlagen, nebst einer Sammlung Lettischer Sprüchwörter und einiger Rätheln. 199 S. Der zweyte Anhang, von S. 200 bis 220, enthält lettische Gedichte. Diese erste Ausgabe wurde mit eigends dazu gegossenen Lettern gedruckt und enthält: 1) Orthographie; 2) Etymologie; 3) Syntax; 4) Dialekt; 5) Idiotismus; 6) Poesie. Die zweyte Auflage, welche sehr vermehrt worden, erschien unter dem Titel: Lettische Grammatica. Mitau, 1783, 312 S. 8., mit einem Anhang über die lettische Mythologie. S. Greifswalde neueste Krit. Nachrichten v. J. 1785. N. 37. S. 292.

5) Pasaflaš un Stahsti teem Latweefcheem par izlustefchanu un gudru mahzibu faraštiti. Mitau, 1766, 8., enthalten 130 Fabeln und Erzählungen, von denen die meisten ganz im Geist des Letten geschrieben sind. Die zweyte Auflage, Mitau, 1789, 383 S. 8., ist sehr vermehrt und enthält 80 Fabeln, 69 Erzählungen und 20 Räthsel. S. Mit. Zeit. v. J. 1789. St. 12.

— 6) Swehtaš gudribaš grahmatinna re.

Mitau und Hasenpoth bey J. F. Hinz, 1774, 188 S. 8. Im Anhange steht eine Uebersetzung von Kamlers Tod Jesu.

7) Augstaß Gudribas Gramata no Pasaules un Dabbas. Mitau und Hasenpoth bey Hinz, 1774, 8., enthält die ersten Kenntnisse aus der Naturlehre, Erdbeschreibung, Erklärung des Kalenders 2c. Der zweyte Theil enthält 24 Oden und Lieder. Die zweyte Auflage s. unten bey A. J. Stender. Mit. Zeit. 1775. St. 27, und 1776. St. 64.

8) Jaunas Singes. Mitau, 1774, 8. Sie enthalten 12 Lieder zum geselligen Vergnügen, theils aus dem Deutschen übersetzt, theils selbst verfaßt, die zur Bildung des Letten, da, wo sie bekannt geworden sind, gewiß viel beygetragen haben. Die zweyte Auflage ist zu Mitau 1783, 93 S., und der zweyte Theil unter dem Titel: Singu lustes, Dhtra Dalka, Ebendas. 1789, 94 S. 8., erschienen.

9) Tals Kristigas Mahzibas Gramata. Teem Latweescheem par swehtu isfkaidroschanu farakstita no Sehpilles un Sonnafstes Basnizkunga Stender. Hasenpoth, 1776, 154 S. 8., besteht aus 3 Abtheilungen: 1) 24 kurze biblische Geschichten und in zwey andern die Geschichte der Ausbreitung und der Reformation der christlichen Lehre; 2) die sechs Hauptstücke, eine Haupttafel, eine kurze Glaubens-

lehre für die Konfirmanden, Beichtformulare, Gebete vor und nach dem h. Abendmahl; 3) eine weitläufige Katechetische Erklärung der sechs Hauptstücke. Die zweite Auflage s. bey U. J. Stender.

10) Die im Jahr 1781 gedruckten lettischen Neujahrswünsche.

— 11) Neues lettisches Gesangbuch, nebst einem kleinen Gebetbuch zur Heiligung der Letten verfaßt. Mitau, 1783, 290 S. 8., hat auch einen lettischen Titel, ist dem Herzog Peter zugeweiht und nur in wenigen Kirchen gebraucht worden. Der zweite Theil erschien 1792.

12) Jauna U B Z un La f f i s c h a n a s M a h z i b a. Mitau, 1787, u. 2te Aufl. 1797. 1 B. 8., enthält das U B Z, eine Sammlung lettischer Wörter zur Uebung im Buchstabiren und zuletzt einige gereimte Sittensprüche zur Uebung im Lesen. Die Vignette auf dem Titelblatte zeigt eine Waage, in deren einer Schaafe die Branntweinflasche weit tiefer steht, als das Wort Gottes in der andern. Dazu gehört: La Mahziba, kà tee Skohlmeisterei pehz fcho jaunu U B Z teem Skohlas-behrneem to La f f i s c h a n u it weegli warr ismahzih. Mitau, 1797, 1 Bog. 8.

13) Bildu Ahbize. Mitau, 1787, 1 Bogen 8. Die Sittensprüche sind hier weggelassen. Die Vignetten hat Stender selbst gezeichnet, und

die darunter befindlichen Reime sind ganz im Geist des Letten abgefaßt.

14) Eelihsee diw padefmit fwehtaß Dseefmaß, Latweefchu wallodâ pahr-  
tulkotas no ta Bezza Mahzitaja Sten-  
dera. Mitau, 1789, 40 S. 8. Eine Uebersetzung  
von Elisens (Fr. v. d. Recke) geistlichen Liedern.  
S. Mit. Zeit. v. J. 1789. St. 19.

15) Lettisches Lexikon, in zween Thei-  
len abgefaßt, und den Liebhabern der  
Lettischen Literatur gewidmet etc. Mitau,  
1789, 404 und 773 S. gr. 8. Die Korrektur  
dieses noch immer sehr schätzbaren Werkes besorgte  
der Kandidat Liedtke, und die Kurländische Ritter-  
und Landschaft schenkte dem Verfasser zu den  
Druckkosten 1000 Albertsthaler. Neues Journ.  
aller Journ. Jahrg. 1790. S. 284. U. Lit.  
Zeit. v. J. 1790.

16) Ein von Stender nachgelassenes Gedicht:  
Deewa Leelumß, ist in der Latwiska Gadda-  
Grahmata, 1797, I. S. 72 f., abgedruckt.

17) Die für die lettischen Schullehrer be-  
stimmte: Ißfkaidrota Behrnu Mahzi-  
schana praktu zillahht un tahß fwehtaß  
mahzibaß firdi fpeest, ist in der Handschrift  
unvollendet geblieben.

### §. 27.

Bei den gelehrten Hülfsmitteln, die nunmehr  
zur Erlernung der lettischen Sprache vorhanden

waren, und das Studium derselben so erleichterten, war es natürlich, daß sich die Zahl ihrer Verehrer, und mit ihnen die Zahl der Schriftsteller in derselben, immer vergrößerte. Diese sorgten durch zweckmäßige Schriften, nicht mehr bloß für die religiöse Bildung der Letten, sondern wollten nun auch, nach Stenders Beispiel, ihre Beschäftigungen und geselligen Vergnügen verbessern und veredeln, und so auf ihren Verstand und ihre sittliche Kultur wirken. Zu den mit Stender gleichzeitigen lettischen Schriftstellern gehören in Kurland: M. J. F. R. Rosenberger, C. F. Meander, M. G. J. Maczewski, J. Svensson, A. H. Grüner, B. G. Deutler, J. C. Ruprecht, F. J. Klapmeyer, G. C. Brandt, J. M. Launig, und vorzüglich zeichnete sich unter ihnen/J. C. Baumbach aus; in Lithauen K. Schulz; in Livland aber:/C. D. Lenz, C. Ravensberg, G. B. Prikbuer, M. G. A. Loder, H. Baumann, K. J. Graß, und J. Precht.

---

M. Johann Friedrich Kasimir Rosenberger, ein Sohn des Neuenburgischen Predigers Otto Wilhelm Rosenberger, wurde zu Neu-Auß 1731, den 7ten Juny, geboren. Er studirte zu Rostock und promovirte daselbst. Im Jahr 1758 wurde er dem lettischen Frühprediger zu Mitau,

J. M. Seiffart, adjungirt, und dazu den 24sten August ordiniret. Schon in der Schule ward er bey dem Fechten im Gesicht verletzt, und hieraus entstand in der Folge eine unheilbare Wunde, die ihm zuletzt die äuffersten Leiden verursachte, welche die menschliche Natur zu ertragen fähig ist, und seinem Leben 1776, am 17ten Oktober, ein Ende machte.

Er hatte großen Antheil an der Herausgabe des lettischen Gesangbuches v. J. 1766, und schrieb auch folgendes Werk: *Salaffichana pehz gohdigaz, jaukas un augligaz laika Kawefchanas pee teem garreem Seemas Wakkareem.* Mitau, 1773. 8., welches sich schon ziemlich selten gemacht hat.

Christoph Friedrich Neander, war zu Eckau in Kurland, 1724, den 26sten Decbr., geboren. In seiner Jugend ward er theils durch geschickte Privatlehrer, theils in der Mitauschen großen Stadtschule unterrichtet, bis er 1740 die Universität Halle bezog, woselbst er bis 1743 studirte. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland wurde er 1750 Prediger zu Rabillen. Kurz darauf erhielt er einen Ruf als Professor zu Halle, welchen er aber ablehnte. 1756 wurde er Prediger zu Grenzhoff und Ruckern, und 1775 Propst der Doblenschen Diocese. Er starb den 9ten Julius 1802. *S. Meusels Gelehrtes Deutschland* (5. Ausg.) B. 5. S. 390. u. B. 11. S. 570.; auch: *Über C. F. Neanders Leben*

und Schriften. Eine Skizze von C. C. C. Freyin v. d. Necke. Berlin, 1804. 8. Sein in Kupfer gestochenes Bildniß steht vor dem 98sten Bande der Allg. deutsch. Bibliothek.

Er ist als Verfasser mehrerer lettischen Lieder bekannt, die in dem Kurl. lettischen Gesangbuch v. J. 1766 sich befinden.

M. Georg Jakob Maczewski ward 1718 zu Thorn geboren, und 1742 Rektor der Stadtschule zu Mitau, 1748 aber lettischer Prediger zu Doblen, 1749 Mitglied der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg, und 1761 Propst der Doblenschen Diocese. Er starb 1775. Ist auch als lettischer Liederdichter, durch seine Theilnahme an der Ausgabe des lettischen Gesangbuches v. J. 1766 bekannt.

Johann Svensson, Pastor zu Können und Usmaiten, wurde 1750 seinem Vorgänger Kadeky adjungiret und starb 1780.

Seine lettische Schrift: Swehtas pateizibas Dfeefmas Plaujama laikā jeb Plaufchanas Swehtkōs Preekšč un pehš Galdu dseejamas. Mitau, 1777. 16 S. 8., enthält 8 Lieder: 1) vor der Mahlzeit; 2) nach der Mahlzeit; 3) u. 4) Frühlingslieder; 5) u. 6) Morgenlieder; 7) u. 8) Abendlieder.

Alexander Heinrich Grüner, seit 1737 Pastor zu Amboten, woselbst schon sein Vater,

Georg Grüner, und sein Großvater, Johann Grüner, Prediger waren. Von 1740 bis 1750 war er Beyfizer des Piltenschen Konsistoriums, und starb 1781.

Er hat einen lettischen Katechismus geschrieben:

Ihfa Kristigu Kaufchu Mahziba, ka ta, tanni Embutes Draudse neween pee Behrnu Mahzibahm Basniza, bet arri- dsan pee jaunu Kaufchu Sataisifchanas us Deewa Galdu zaur dauds gaddeem irr mahzita un isstahstita tappufi, tag- gad rakstos eespeesta. Mitau, 1777. 39 S. 8., auch Ebendas. 1797 und 1803, 32 S. 8. Fragen und Antworten über die gewöhnlichen sechs Hauptstücke.

Valentin Georg Beutler, aus Libau gebürtig, wurde um das Jahr 1760 Prediger zu Popen und Angermünde, woselbst er 1784 gestorben ist.

Seiner Isstahstifchana kurrâ tee Mah- zibas Gabbali jo faprohtami irr dar- riti, us zeenigu Popes un Antfu Wal- dineeku Upgahdafchanu. Königsberg, 1778. 24 S. 8. sind biblische Erzählungen, 32 S., und Sprüche aus der Bibel nebst einigen Gebeten, 40 S., angehängt.

Johann Christoph Kuprecht, Prediger zu Grünhof, woselbst sein Vater auch Prediger war.

Seine Mahzibas preeksch Behrnu Sa-  
nehmejahm. Mitau, 1783. 125 S. 8. ist  
die Uebersetzung einer Schrift des Kurländischen  
Hofraths Meyer auf Mlauen.

Friedrich Johann Klappmeyer wurde  
im Edsenschen Pastorate, woselbst sein Vater,  
Christoph Friedrich Klappmeyer, damals Prediger  
war, 1747, den 5ten Januar, geboren, erhielt  
Privatunterricht in dem Hause des Predigers zu  
Schleck und nachherigen Piltenschen Superinten-  
denten Büttner, studirte hierauf zu Göttingen  
Theologie, ward bey seiner Rückkehr ins Vater-  
land Hauslehrer; 1777 aber Adjunkt seines Vaters,  
welcher unterdessen Prediger zu Wormen geworden  
war. Von 1779 bis 1781 versah er das Vikariat  
für den franken Pastor Rosenberger zu Neuenburg,  
ging nach Wormen zurück und blieb 1784, nach  
dem Tode seines Vaters, Prediger daselbst. Im  
Jahre 1797 ernannte ihn die livländische gemein-  
nützige Societät zu ihrem Ehrenmitgliede, und  
die freye ökonomische Gesellschaft zu St. Peters-  
burg zu ihrem Mitgliede. Er starb den 8ten April  
1805. S. Ruthenia 1810, B. 3., S. 105 f.

Von ihm ist folgende lettische Schrift erschienen:  
Janna Krischjanna Schubarta Klee-  
felba Padohms wiffseem Arrajeem dohts  
kam Truhkums pee Lohpu = Ehdumeem  
irraid, Ko Latwiska Wallobâ tulkojis  
un Peelikkumu peerakstijis irr J. J. K. 16.

Mitau, 1789. 164 S. 8. Die Uebersetzung des bekannten Schubart-Kleefeldschen Werks geht nur bis S. 64. Der Anhang, S. 65 bis 164, enthält Bemerkungen über das Vorhergehende und handelt von der vortheilhaftesten Eintheilung der Felder beym Kleebau, den Böden zur Aufbewahrung des Kleeheus und vom Einsalzen des Klee-grases zum Viehfutter.

Auch hat er Beyträge zu der Gadda-Grahmata geliefert.

Gotthard Christoph Brandt, ward zu Ixtrumünde, einer Erbesitzlichkeit seines Vaters, 1734, den 16ten April, geboren. Den nothwendigen Schulunterricht erhielt er durch Hauslehrer. Von 1751 bis 1754 studirte er zu Königsberg Theologie, kehrte in sein Vaterland zurück, und wurde Hauslehrer, 1756 aber Gehülfe des Predigers zu Dalbingen, und 1768 einziger Prediger daselbst. 1781 ging er als Prediger nach Ungern, woselbst er denn auch 1790, den 6ten July, gestorben ist.

Seine Swehta Wakkarehdeena Grahmata, par waijadfigu fataifichanu us zeenigu Swehta Wakkarehdeena baudi-fichanu. Latweefchu wallodâ pahrtulkota. Mitau, 1780, 8. ist eine Uebersetzung von Lüdtkes Kommunionbuch, nach einer der frühern Ausgaben desselben.

Auch hat er von mehreren Jahrgängen des lettischen Kalenders die Zugabe bearbeitet.

Johann Magnus (Schmid von der) Launitz ward zu Feldhof, einem Familiengute seines Vaters, 1740, den 24sten Juny, geboren, und erhielt unter andern auch zu Altitzen Privatunterricht. Er wollte sich anfänglich nicht dem Gelehrtenstande widmen, entschloß sich aber doch dazu, und ging 1762, ohne Unterstützung, aufs Gymnasium zu Danzig, wo er bis 1766 blieb, und sich durch Privatunterricht soviel erwarb, daß er zwey Jahre hindurch zu Göttingen studiren konnte. Nach seiner Rückkehr ward er in Kurland Hauslehrer, 1741, den 14ten Januar, aber Pastor zu Grobin, und den 26sten May desselben Jahres als solcher eingeführt. 1802 wurde er Propst der Goldingenschen Diöcese und 1806 Konsistorialrath. Er starb 1809, den 10ten November, im Ruhauschen Pastorat, auf einer Reise zu seinen Kindern.

Von ihm hat man folgende lettische Schrift: Gohda Peeminaa, tahm Grohbinaes Wahzeefchu un Latweefchu draudsehm likta. Mitau, 1802, 8. Bey Gelegenheit der Aufstellung einer Orgel, zu welcher beyde Gemeinden freywillig beygetragen hatten.

Johann Christoph Baumbach, geboren zu Mitau 1742, studirte 1758 zu Rostock, und dann zu Helmstädt, ward lettischer Diakonus zu Mitau, 1769 aber deutscher Prediger zu Durben, und 1771 Propst des Grobinschen Kreises. Er

starb 1801, den 19ten August. Siehe: J. C. Baumbach, ein biographisches Denkmahl von D. C. Launitz. Mitau, 1801. 8., und: Rede zum Gedächtnisse des J. C. Baumbach, den 31sten August an seinem Sarge gehalten, von J. B. Wolter, Pastor der lettischen Gemeinde zu Durben; dabey: J. Baumbach's Worte des Ruhmes und Dankes, geredet am Grabe meines Vaters. Mitau, 1801. 4.

Von ihm sind folgende lettische Schriften vorhanden:

1) Jauna un masa Latweefchu Dseefmu=Grahmata, kurâ trihsfimtš feschdefimtš un peežas jaukas garrigas Dseefmas, kâ arri Rihta=Wakkara=Chdeena= Swehdecnas= Swehtka= Utgreeschanas= un neweffelu Lauschu Luhgshanas atrohdamas. Tahm Kursemes Kristigahm un Swehtahm Deewa Draudsehm par labbu schinnis Rakstos isdohta u. Mitau, 1779. 8. Das Gesangbuch, von S. 1 bis 292, enthält theils bekannte, umgearbeitete, theils von dem Verfasser hinzugefügte neue Lieder. Das Gebetbuch fängt S. 293 an und geht bis S. 350.

2) Kristiga Zilweka Laika Kaweschana eeksch tahm fwehtahm Gawenu Deenahm. Mitau, 1780. 208 S. 8.; eine Ueber-

setzung der Sturmschen Unterhaltungen der Andacht über die Leidensgeschichte Jesu, die zum Besten der Grobinschen Predigerwittwen- und Waisenkasse gedruckt worden ist.

3) Wezza Leejes Wihra Jahnu Dseefma, in Luhgšana par to zeenigu Leejes Kungu, wissu Leejneeku wahrđâ. Mitau, 1795.  $\frac{1}{2}$  Bogen 4. Ein herzliches dem Herrn von Kleist auf Leejen an dessen Geburtstage überreichtes Gedicht.

4) Swehtas Dseefmas, teem mihteem Latweefcheem par labbu farakstitas. Mitau, 1796. 216 S. 8. Mit einem lettischen und deutschen Register und einem Anhang von 86 S., welcher die Gebete enthält. Es ist nicht öffentlich gebraucht worden. S. die Anzeige von Pastor Elberfeld zu Appricen.

5) Wezza deedelneeka Indriķka behda dseefmina, in der Latwisķa Gadda-Grahmata 1798. I. S. 147 f.

6) Mafa Bihele, jeb Stahsti no teem fwehteem Raksteem tahs wezzaš un jaunaš Derribaš. Mitau, 1800. 464 S. 8. Enthält 68 biblische Erzählungen und am Ende einer jeden einige Sittenlehren und einen Sittenspruch in Versen. S. die Anzeige von Pastor Wilterling zu Preefuln.

Er hat auch Sammlungen zu Vermehrung des Stenderschen Wörterbuches und ein großes lettisches

Gesangbuch in der Handschrift hinterlassen, welches letztere dem neuen Gesangbuche v. J. 1806 zum Grunde gelegt worden. Seine von ihm selbst aufgesetzten Begräbnißlieder s. bey F. W. K. Bergesonn.

Christian David Lenz, geboren zu Kößlin 1720, wurde 1742 Pastor zu Serben, 1749 zu Sefswegen, und Propst des Wendenschen Kreises, 1758 deutscher Prediger zu Dorpat und Konsistorialassessor, 1779 ging er als Generalsuperintendent nach Riga, und starb daselbst 1798, den 14ten August. S. Allg. historisches Handwörterbuch ic. von Sam. Bauer (Ulm 1803, 8.) S. 609 f., und die Allg. Litter. Anzeigen, 1799, No. 57, 58 u. 59, woselbst sich zwey Originalbriefe von ihm befinden.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Spreddiku = gramata pahr teem fwehdeenu = un Swehtku = Ewangelium meem tahm Latweeschu kristitahm Draudsi bahm sarakstita. 1ster Th., Riga 1764, 2ter Th., Ebendas. 1767. 4. Ein sehr weitläufiges Buch. Als Mitarbeiter ist Jak. Andrea bekannt. S. Rig. Anz. 1766, St. 22 und 24. S. 185 bis 207.

2) Die Vorrede zu der Latwiska Wasnizas Skohlas = un Sehtas = gramatinna. Riga, 1789. 8.

Konrad Schulz, geboren zu Mitau, wo sein Vater Glasermeister war, 1731, den 1sten Januar, erhielt den ersten Schulunterricht von sei-

nem Vater, und seit 1743 in Doblen von einem Organisten, Namens Balz, von wo er aber auch jeden Mittwoch und Sonnabend eine Meile weit zu Fuße zu einem Privatlehrer, dem nachmaligen Rektor Bauer, ging, um von diesem Lateinisch und Griechisch zu lernen, in welchen Sprachen er es denn bald so weit brachte, daß er 1748 an den damaligen Doblenschen Propst, David Pflugradt, einen lateinischen und bald darauf einen griechischen Brief schreiben konnte, worin er um Unterstützung zum Studiren bat. Er erhielt sie durch die Fürsprache dieses Mannes, ging 1750 auf die Universität Königsberg, disputirte hier 1754 öffentlich, und kehrte im May des nächsten Jahres nach Kurland zurück, wo er bey seinem Wohlthäter Hauslehrer wurde; 1758 sollte er Stadtschulrektor zu Mitau werden, erhielt aber bald darauf den Ruf als Prediger zu Szaimen, welchen er annahm, als solcher den 6ten July ordiniret, den 9ten August introduciret, und zuletzt Generalsenior und Konsistorialassessor des Collegii synodalis repraesentativi in Litthauen wurde. Er starb 1802, den 23sten Januar. S. die Predigt 2c. am Sarge des 2c. K. Schulz, von Leop. Herrm. Böhlendorf; nebst dem: Worte der Liebe und des Dankes, von C. D. Wursy. Mitau, 1802. 4

Als lettischer Schriftsteller hat er sich bekannt gemacht:

1) Durch die Theilnahme an der Auflage des lettischen Gesangbuches vom Jahre 1768, in welchem mehrere Passionslieder seine Dichtung sind.

2) Durch sein Lettisches Pastoral-Handbuch oder Kirch=Agende, zum Gebrauch bey den Lettischen Gemeinden des Großherzogthums Litthauen, auf Synodalisches Verordnung herausgegeben. Mitau, 1795. 183 S. 8. Es enthält: 1) Biblische Vorles=Stücke zur öffentlichen Andacht; 2) Diät der öffentlichen Andacht an Sonn= und Fest=Tagen, nebst den dazu gehörigen Altars=Gesangen, Gebeten, Fürbitten, Danksagungen und Abkündigungen; 3) die eigentlichen liturgischen Handlungen des Predigt=Amtes.

3) Durch ein Gedicht in der Gadda=Grahmata. Auch hat er ein lettisches Reisebüchlein, moralischen Inhalts, in der Handschrift hinterlassen.

Christian Ravensberg, 1721 zu Riga geboren, studirte auf der Domschule daselbst und auf der Universität Jena, wurde 1745 Pastor zu Dickern, 1746 zu Holmhof und Pinkenhof, 1750 zu Gertraud in der Rigaschen Vorstadt, 1754 Diaconus, und 1759 Oberpastor an der St. Johannis=Kirche und Beysitzer des Stadtkonfistoriums zu Riga, woselbst er 1776 starb. Auffer seiner kleinen Schrift: Beytrag zur Geschichte des Lettischen Catechismi, Riga, 1767. 8., hat er in lettischer Sprache geliefert:

1) Pamahzifchana eeksch tahs Kristi-  
gas Mahzibas pehz tahs Behrnu Mah-  
zibas ta Deewa kalpa Lutera preekch  
teem Gesehzejeem un Weenteefigeem:  
Arweenu feschkartigu Peelikumu. Riga,  
1767. 8 Bogen 8. Es ist eine Uebersetzung des  
ersten Theils des neuvermehrten Breverschen Ka-  
techismus, mit Hinzufügung der biblischen Sprüche  
und einiger Fragen. S. Rig. Anz. v. J. 1767  
S. 154 bis 165.

2) Hat er auch die Herausgabe eines lettischen  
Gesangbuches in Livland besorgt, zu Riga 1769. 8.  
Georg Bernhard Pritzbuer, wurde  
1760 Prediger zu Marienburg, 1780 Propst,  
und starb 1786.

Von ihm ist folgende lettische Schrift vorhanden:

Zeefas spreddikis, arweenu usrun-  
nashanu us wisseem Widsemmes Lat-  
weeschem sazizhts un praffischanas pehz  
us Drikeshanu isdohts. Riga, 1772. 8.  
Eine Predigt bey der Exekution der Fiandenschen  
Bauern, die einen russischen Soldaten erschossen  
hatten.

Martin Gottlieb Agapet Loder, zu  
Riga 1739, den 11ten November, geboren,  
wurde 1767 Pastor adj. zu Rujen, 1770 zu Neuer-  
mühlen, dann Prediger und Propst zu Woll-  
mar, wo er 1806, den 16ten May, gestorben ist.  
S. Theol. Nachr. Marb. 1806. St. 39, S. 482.

In lettischer Sprache hat er drucken lassen:

1) Spreddikis pee eefwehtifchanas tahs Ahdasch=Pahwil=Pehtera basnizas. Mitau, 1775. 8. Bey Einweihung einer neuen Kirche zu Neuermühlen gehalten;

2) Wahrdi tahs muhschigas dsihwo=fchanas, tas irr: mahziba is Deewa fwehtem wahrdeem, kas weenam krisitiam zilwefam ja tizz un pehz ka tam jadsihwo, ja tas gribb muhschigi dsihwoht. Mitau, (1777.) 86 S. 8. Ein Leitfaden bey dem Religionsunterricht.

3) Spreddikis pee ismekleschanas to teefasneffeju. 1786. 8.

4) Gudribas grahmatinna ar jautafchanahm un Utbildeschaham. Rujen, 1790, 8., Ebendas. 1792, 8., und Mitau 1809, 8.

Heinrich Baumann, geboren zu Libau am 28sten April 1716, starb als Propst und Pastor zu Wenden 1790, den 7ten November. Er soll eine Reformationsgeschichte in lettischer Sprache zum Druck fertig hinterlassen haben. S. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1791. No. 93, S. 763.

Karl Johann Grass, ward 1720, den 17ten May, im Siffegalschen Kirchspiel geboren, 1760 Prediger zu Linden im Wendenschen Kreise, 1764 aber zu Serben und Drostenhof, wo er 1796, den 28sten November, gestorben ist.

Er hat geschrieben:

Zelfsch us to muhschigu labbumu un labflahschanu no tahs dabbigas zilweka atsihschanas eerahdihts un no Deewa Wahrdeem pehz teem peezeem gabbaleem tahs behrnu=mahzibas pilnigi parahdihts. Riga, 1793. 328 S. 8. Es ist wohl die ausführlichste Schrift dieser Art in lettischer Sprache, und enthält in 10 Abschnitten eine Erläuterung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in Fragen und Antworten.

Ihfa Mahziba preefsch Latweefcheem kahdā wihsē tohs buhs glahbt, kas uhdeni noslihkufchi jeb ahtri nomirruschi u. Riga, 1790. 1 B. 8. Die Uebersetzung einer Schrift des Obristlieutenants von Hagemeister, Erbherrn von Dorstenhof.

Er ist auch als lettischer Liederdichter bekannt, hat die Korrektur des ersten Druckes der Bankauschen Sonntagarbeit besorgt, und des Baron von Schoultz auf Uscheraden Bauerverordnungen ins Lettische übersetzt.

Johann Precht, ward 1734 zu Riga geboren, besuchte die Domschule daselbst, und die Universitäten Jena und Göttingen, wurde 1759 Prediger in der rigaschen Vorstadt, 1762 Pastor zu Holmhof, 1777 Diaconus und 1792 Pastor an der St. Johanniskirche zu Riga, und starb 1807.

In lettischer Sprache hat er geschrieben:

1) Skohlas=Likkumi, us augstu Pa-  
wehleschanu zelti, un tahm latwiskahm  
Brihwskohlahm par Labbu tulkoti, ar  
Peelikkumu no Skohlas=Luhgfschanahm  
un Dseefmahm. Riga, 1789. 40 S. 8. Ent-  
hält zuerst die Schulgesetze, und in einer andern  
Abtheilung Schulgebete nebst einigen Liedern.

2) Kristigi Spreddiki preeksh Sem-  
mes=Laudim, Tahm Latweefshu Draud-  
sehm par Labbu isdohiti no weena kri-  
stiga Mahzitaja. Riga, 1793. 194 S. 8.  
Eine Bearbeitung der Müllerschen Predigten für  
Landleute.

### S. 28.

Zu den in Kurland noch jetzt unter uns leben-  
den lettischen Schriftstellern, die sich auf verschie-  
dene Weise um die lettische Literatur verdient ge-  
macht haben, gehören die patriotischen Mitarbeiter  
an der ersten, leider! zu früh geschlossenen lettischen  
Zeitschrift, und die verdienstvollen Herausgeber  
des neuesten Kurlandischen lettischen Gesangbuchs.  
Die erstern waren namentlich: M. Stobbe,  
H. F. Dullo, M. J. G. Unger, J. F. Voigt,  
J. S. Müller, J. C. G. Krauß, C. F. Hart-  
mann, L. D. C. Schulz und J. W. Kade,  
welcher auch in deutscher Sprache für die Letten  
geschrieben hat; die Letztern aber, J. G. Ma-  
czewski, A. J. Stender, Dr. C. F. Launig,

und Dr. G. S. Bilterling. Auch ist K. E. Puffinn hier ehrenvoll zu erwähnen.

Matthias Stobbe, 174.. geboren im Irbenschen Pastorate, wo sein Vater Prediger war, von dem er auch den Schulunterricht erhielt. Nach dessen Tode studirte er zu Königsberg Philosophie und Theologie unter Kant, Lilienthal, Arnold, Bock, Jeschke u., wurde von der theologischen Fakultät daselbst examinirt, hierauf in seinem Vaterlande Hauslehrer, und widmete sich endlich ausschließlich dem Unterricht; so daß er die ihm angetragenen Pfarren zu Amboten und Wahren ausschlug.

Von ihm sind folgende Schriften bekannt:

1) Wesselibas grahmata, Latweeschu Behrneem par mahzibu farakstita. Mitau, 1795. 95 S. 8. Eine Bearbeitung des Faustischen Gesundheitskatechismus. S. die Recension vom Hofrath Dr. v. Eckhof in den Mit. Zeit., auch Kurlands Nekrolog, S. 74.

2) Pawaru Grahmata, muischas Pawareem par mahzibu wiffadas Kunguehdeenus gahr di wahrht un fataisht. Mitau, 1796. 442 S. 8. Eine Auswahl aus den besten deutschen Kochbüchern, in 10 Abschnitten. Der verstorbene Pastor adj. zu Lesten, Urban, hatte diese Arbeit angefangen und die ersten 6 Bogen sind von ihm. S. die Anzeige von Czarnowski in der Mit. Zeit. v. J. 1796.

3) *Pee ta kappata zeeniga* G. W. Stendera. Mitau, 1796.  $\frac{1}{2}$  Bog. Fol. Ein Gedicht.

4) *Latwiska Gadda = Gramata*. Mitau, 1797 u. 1798. 8. Eine Quartalschrift, davon vierteljährig ein Heft von 10 Bogen erschien, und zu welcher der Herausgeber die mit M. S. unterschriebenen Aufsätze selbst geliefert hat.

5) *Tas Ahboludahrsneeks, jeb pilniga Pamahzischana wiffadus augligus Dahrsakohkus audsinah un kohpt*. Riga, 1803. 8. Eine Uebersetzung des Obstgärtners von Zigra. (Riga, 1803. 8.)

6) *Wiffeem zilwekeem pee firds nem mama Usfaufschana tahs bakkes zaur Gohwju = bakku eedehstinafchanu pagalam isdeldeht*. Mitau, 1805. 24 S. 8. Eine Uebersetzung der Schrift des R. R. Huhn über das einzige Mittel die Schutzblatternimpfung allgemein einzuführen.

7) *Kursemmes Mescha = Likkumi zik Latweeschem no teem sinnah waijaga*. Mitau, 1805. 8. Eine Uebersetzung des Allerhöchst bestätigten Forstreglements für das Kurländische Gouvernement.

Auch ist er seit dem Jahr 1800 der Herausgeber des in Mitau erscheinenden lettischen Kalenders.

Herrmann Friedrich Dullo, im Schleckischen Pastorat, wo sein Vater, Friedrich Dullo,

Prediger war, 1745, den 18ten September, geboren, genoß nach seines Vaters Tode 7 Jahr hindurch den Privatunterricht des nachmaligen Justizrath's Letsch, der damals Hauslehrer in Schlect war, bis zum Jahr 1761, und hierauf den des nachmaligen Superintendenten Büttner, in dessen Hause er 3 Jahr hindurch lebte. Von 1764 bis 1768 studirte er zu Göttingen Theologie, ward im letztern Jahr als Prediger nach Rabillen gerufen, ordinirt und am 5ten Sonntage nach Trinitatis daselbst introducirt.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Tahs Tizzibas Mahzibas to Dee-  
wa Rakstu jeb tahs fwehtas Bihbeles,  
eeksch ihfahm nodakkahm farakstitas,  
par ismahzifchanu no galwas. Mitau,  
1794. 16 S. 8.

2) Tstahstifchanu tahs Tizzibas  
Mahzibas ar Jautafchanahm un Utbil-  
deschanahm par labbaku Saprafchanu  
farakstita preekch mannu Latweeschu  
draudsi. Mitau, 1794. 112 S. 8. Eine Er-  
läuterung des vorhergehenden kurzen Leitfadens, in  
Fragen und Antworten, handelt: 1) von Gott;  
2) vom Christlichen Glauben; 3) von den Geboten  
Gottes (10 mosaische und 10 christliche); 4) vom  
Gebet; 5) von der Taufe; 6) von der Bekeh-  
rung und 7) vom Abendmahl.

3) Mehrere Aufsätze in der Gadda-Grahmata.



Joachim Friedrich Voigt, ein Sohn des ehemaligen Herzoglich-Kurlandischen Finanzraths und Rentmeisters, Herrmann Friedrich Voigt, wurde 1760, den 17ten December, zu Baußke geboren, erhielt den ersten Unterricht in der Mitau'schen Stadtschule, besuchte hierauf, von 1777 bis 1780, das dasige Gymnasium, und ging nach Göttingen, wo er bis 1783 den theologischen Kursus absolvirte und alsdann nach Kurland zurückkehrte. Im Jahr 1785 ward er Diaconus bey der lettischen Kirche in Mitau und 1796 Assessor des dormaligen Konsistorii. 1798 wurde er Pastor adj. zu Sessau, und als solcher am 5ten September introducirt. Seit dem Jahr 1800, den 20sten April, ist er einziger Kirchspielsprediger zu Sessau, und 1801 legte das Reichsjustizkollegium ihm den Propsttitel bey.

In lettischer Sprache ist von ihm gedruckt worden:

1) *Upmeerinafchanaš wahrđi pee Uhdru Kaspara, Kihwesmuischaš gohdiga Waggara Kappa teikti.* Mitau, 1796. 15 S. 8.

2) *No Saldatu ammata.* Mitau, 1807. 38 S. 8. Bey Gelegenheit der auf Allerhöchsten Befehl auch in Kurland errichteten Landmiliz. S. Wöchentl. Unterh. B. 5. N. 23. S. 353 f.

3) Hat er den Anhang von mehreren Jahrgängen des lettischen Kalenders bearbeitet; und

4) Mehrere Aufsätze zu der Gadda-Grahmata geliefert.

Johann Sylvester Müller, ist 1752 zu Erfurt geboren. Den ersten Unterricht erhielt er in der öffentlichen Schule seiner Vaterstadt, bis in sein eilftes Lebensjahr. Hierauf brachte er 7 Jahr im Gymnasio zu Schleusingen zu, kehrte nach Hause zurück und studirte nunmehr auf der dasigen Univerſität 4 Jahre lang Theologie, übte sich auch zugleich unter Dr. Frorieps Anleitung im Predigen. Als er nach Kurland gekommen war, erhielt er 1785, den 17ten May, den Ruf an die Kirchen zu Salwen und Daudjawas, wurde zum Prediger ordinirt, und am 29sten Sonntage nach Trinitatis eingeführt.

Er war auch Mitarbeiter an der Gadda-Grahmata.

Johann Christoph Gottlieb Krauß ist 1758 zu Dondangen geboren. Bis zum 12ten Jahr genoß er den Schulunterricht seines Vaters, des damaligen Stadtgerichtsaktuariuß, Schullehrers, Organisten und Kantors zu Wilten, besuchte hierauf die Stadtschule zu Windau, von 1776 an aber das akademische Gymnasium zu Mitau, und ward nun Hauslehrer. 1785 und 1786 studirte er zu Jena, kehrte in sein Vaterland zurück und beschäftigte sich wieder mit dem Jugendunterricht. Im Jahr 1791, den 18ten Februar, wurde er als Pastor adj. nach Neugut berufen, den 17ten

August ordmirt und am 17ten Sonntag nach Trinitatis eingeführt. Seit 1792 ist er einziger Prediger daselbst.

Er hat lettische Aufsätze zu der Gadda-Grammata geliefert.

Christoph Julius Hartmann, ist 1736 geboren und erhielt bis zum 17ten Jahr in den Predigerhäusern zu Kursiten und Lesten Schulunterricht. Hierauf besuchte er 2 Jahre das Friedrichskollegium zu Königsberg und studirte 3 Jahre zu Greifswalde Theologie. 1783, den 9ten Januar, ward er zu der Predigerstelle in Stenden berufen, den 16ten desselben Monats ordinirt und am 18ten Oktober d. J. eingeführt.

Auch er hat Beyträge zu der Gadda-Grammata geliefert.

Liebegott Otto Konrad Schulz, geboren zu Szaimen 1772, den 6ten May, erhielt den ersten Schulunterricht von seinem Vater, Konrad Schulz (S. S. 27), hierauf aber im Bliedenschen Pastorate. Von 1789 an besuchte er das Gymnasium zu Mitau, und ging 1791 auf die Universität Jena, woselbst er 8 Jahr hindurch Theologie studirte, und die Vorlesungen der Professoren Griesbach, Döderlein, Schmidt, Paulus, Reinheld, Schmit, Schük, Ulrich, Schiller, Voigt etc. benutzte. 1793, den 29sten September, wurde er von der Szaimenschen Gemeinde als Adjunkt seines Vaters berufen und ihm die

Vokation nach Jena zugesandt. 1795, den 8ten Februar, wurde er in Szaimen examinirt und ordinirt. 1800, den 4ten July, ging er als Gehülfe des Pastor Kerkovius nach Linden, woselbst er 1801, am Sonntage Graudi, introducirt wurde.

Außer einigen Beyträgen zur Gadda-Grahmata, hat er noch in lettischer Sprache geschrieben:

Lindes un Birsgalles pagasta-flaufischana. Eine Uebersetzung aus dem Deutschen.

Leefas likkumi. Ein Reglement für das Lindensche Bauengericht.

Rahdi wehrâ leekami basnizab-likkumi. Mitau, 1809. 1 Bog. 8.; enthält den Inhalt der in Kirchensachen der Protestanten bisher ergangenen Befehle in 25 Paragraphen.

Friedrich Wilhelm Kade, ist zu Schlettau, wo sein Vater Prediger war, 1764 geboren, genoss bis zum zwölften Jahr den Unterricht seines Vaters, frequentirte sodann 3 Jahre lang die Thomasschule zu Leipzig, alsdann noch 4 Jahre hindurch das Gymnasium zu Merseburg und studirte 3 Jahre zu Leipzig Theologie. Hierauf kam er nach Kurland, wurde 1789 als Vikarius an die Sessauische Kirche gerufen und ordinirt; 1790, den 15ten Juny, erhielt er die Bokation als Prediger zu Kursiten und Schwarzen, wo er denn auch 1791, den 11ten Sonntag nach Trinitatis, introducirt wurde. Unterm 23sten July 1792 wurde er zum Propst der Goldingenschen Diocese

und 1806 zum Konsistorialrath ernannt. In demselben Jahr verließ er aber diesen Bezirk und wurde Pastor zu Hofzumbergen und Pankelhof. Für die lettische Literatur sind folgende seiner Schriften merkwürdig:

1) Freimüthige Gedanken über den Nutzen, die Grenzen und Einrichtung des Unterrichts für Letten. Königsberg, 1794. 8.

2) Mehrere lettische Aufsätze in der Gadda-Grahmata.

3) Die lettische Industrieschule, in Absicht ihrer Möglichkeit, Nützlichkeit und wesentlichen innern Einrichtung. Mitau, 1805. 60 S. 8. S. Wochentliche Unterhaltungen. B. 3. N. 5. u. 7.

Friedrich Gustav Maczewski, ein Sohn des ehemaligen Propstes und lettischen Predigers zu Doblen, Johann Jakob Maczewski, ist zu Doblen 1761, den 10ten November, geboren. Bis zu seinem funfzehnten Lebensjahr genoss er den Unterricht seines Vaters. Nachdem er hierauf  $2\frac{1}{2}$  Jahre hindurch die Akademie zu Mitau besucht hatte, ging er auf die Universität zu Halle und studirte daselbst 2 Jahre lang. Von hieraus unternahm er vor der Rückkehr in sein Vaterland eine Reise nach der Schweiz. Im Jahr 1784, den 2ten July, wurde er in Mitau als Prediger zu Muischazeem ordinirt und gleich darauf am Sonn-

tage nach Trinitatis daselbst eingeführt. Gegen das Ende des folgenden Jahres wurde er aber schon zu der Kirchspielsgemeinde nach Ermahlen berufen, ging dahin ab, und wurde hier am 15ten Sonntage nach Trinitatis introdueirt. In demselben Jahr ward er Beysißer des Piltenschen Konsistorii, 1797 aber Propst, 1803 Superintendent des Piltenschen Kreises, und als solcher am 21sten Sonntage nach Trinitatis eingeführt. Im Jahr 1806 wurde er zum Konsistorialrath ernannt.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Jauna Spreddikugrahmata pahr teem fwehteem Gewangeliumeem us wiffahm fwehdeenahm un augsteem fwehtkeem. Mitau, 1793, 794 S. 8. Mit einem Anhang von  $1\frac{1}{2}$  Bogen und 1 Bogen Verzeichniß der Lieder. Theils Uebersetzungen, theils eigene Arbeiten des Verfassers.

2) Mehrere Aufsätze und Gedichte in der Gadda-Grahmata; unter andern eine lettische Bearbeitung der Salzmannschen Erziehungsschrift: Konrad Kiefer; unter der Ueberschrift: Ka Prahtneeku Jannis fawu dehtu Kristapu irr audsinajis.

3) In Verbindung mit dem Konsistorialrath und Propst U. J. Stender, Dr. C. F. Kauniz und Dr. G. S. Wilterling, besorgte er die neueste Ausgabe des Kurländischen lettischen Gesangbuches unter dem Titel: Jauna un pilniga Latwee-

fchu Dseefmu-Grahmata. 496 S. Swehti Deewa wahrdi, jeb kristigas tizzibas un dsihwofchanas = mahzibas no Bihbeles, ihpafchi jaunekteem par ismahzifchanu no galwas, lihds ar Altara-dseefmahm un kahdahm Dahwida dseefmahm. 46 S. Swehtas Luhgfchanas us wiffeem laikeem, fwehtahm deenahm un ihpafchigahm waijad sibahm. 142 S. Mitau, 1806, 8. Das Gesangbuch enthält 617 Lieder, von denen Maczewski die meisten neuern geliefert und viele der ältern verbessert hat. M. f. die Recension von Past. Elverfeld in den Wochentl. Unterhalt. B. 5. N. 8. u. 9. und S. 368; auch Ebendas. B. 4. N. 47. S. 332 bis 336.

4) Masais Luttera Kattismus, ka arri fwehti Deewa wahrdi jeb kristigas tizzibas un dsihwofchanas = mahzibas no Bihbeles, jaunekteem par ismahzifchanu no galwas islaffiti. Mitau, 1807. 32 S. 8.; enthält die sechs Hauptstücke des kleinen Lutherschen Katechismus und die in dem neuen lettischen Gesangbuche bereits abgedruckte Glaubens- und Sittenlehre aus lauter biblischen Sprüchen in 14 Abschnitten. S. Wochentl. Unterhalt. B. 6. N. 50.

Alexander Johann Stender, ein Sohn des Propstes Gotth. Fr. Stender, ist 1744, den 4ten November, zu Mitau geboren, studirte die

Rechte 1763 zu Kopenhagen und hernach zu Helmstädt, ging hierauf mit seinem Vater nach Kurland zurück und war einige Jahre lang Hauslehrer. Im Jahr 1770 reifete er nach Königsberg, um Theologie zu studiren, war nach seiner Rückkehr wieder 3 Jahre hindurch Hauslehrer und zwar zu Stockmannshof in Livland. 1775 wurde er Prediger zu Groß-Salwen und Daudsawas, 1779 seinem Vater zu Selburg und Sonnart adjungirt, auch 1787 Propst der Selburgschen Diöcese in Stelle seines Vaters, 1806 aber zum Konsistorialrath ernannt.

In lettischer Sprache hat er geschrieben:

1) Lustesfpehle no Semmneeka kaš par Muischneeku tappe pahwehrstš; un weena Pafakka no Drauga Lizzepura. Mitau, 1790. 94 S. 8. Eine Bearbeitung des Holberg'schen verwandelten Bauers. Siehe: G. F. Stenders Leben. (Mitau, 1805. 8.) S. 80 u. 88. Beyl. No. I.

2) Jauna Gadda Wehlešhanaš. Mitau, 1793. 24 S. 12. Lettische Neujahrswünsche. Auch auf einzelne Blätter abgedruckt.

3) Eine vermehrte Ausgabe der Augstaš Gudribasš Gramata seines Vaters. Mitau, 1796. 286 S. 8. Im 2ten Theile, von S. 237, befinden sich Augstaš Dseefmaš un Singesš.

4) Die Ausgabe des Kurländischen lettischen Gesangbuchs, Mitau, 1796. 8. ist von ihm

durchgesehen und hin und wieder verbessert worden.

5) Mehrere Aufsätze in der Gadda = Grammata.

6) Dsihwofchanas = Speegeliß. 1804. 1 Bog. Fol. Eine Sammlung kurzer Lebens- und Sittenregeln.

7) Dseefmas, Stahstu = dseefmas, Pafakkas ic. Teem Latweefcheem par islustefchanu un prahta = pceaugfchanu, farakstitaß. Mitau, 1805. 132 S. 8. S. Wöchentl. Unterh. B. 3. N. 1. u. 2. Die Handschrift zur zweyten Lieferung ist zum Druck fertig.

8) Neue verbesserte lettische Kirchen = Agende, ein Versuch. Mitau, 1805. 48 S. 8. Inhalt: 1) Vom Abendmahle; 2) von der Taufe; 3) von Trauungen; 4) Vorbitten; 5) Dankfagungen; 6) Bekanntmachung der Verstorbenen; 7) Introdution der Prediger; 8) Kirchen = einweihung; 9) Kirchenvisitation. S. Wöchentl. Unterh. B. 2. N. 48. 49. 50. u. 51.

9) Mehrere Lieder zu dem neuesten Kurländischen lettischen Gesangbuch v. J. 1806.

10) Kristiga Mahziba. Latweefcheem par isfkaidrofchanu winnu tizzibaß zit = fahrt farakstita no G. F. Stender ic. taggad no jauna pahrraudsita, fkai = drota un wairota no winna dehla ic.

Mitau, 1807. 79 S. 8. Diese veränderte Ausgabe enthält: 1) Biblische Erzählungen; 2) den Kleinern und den größern Lutherschen Katechismus mit Erklärungen, Fragen und Antworten, Gebeten und der christlichen Hausstafel G. F. Stenders. S. Wochentl. Unterh. B. 6. N. 50.

11) Pilniga ištahstičhana kaħdā wiħsē Ausan Ehrneštš no semneeka par Briħwkungu zehlees. Sarakstita no Bahzsemmes mahzitaja Salzmann, bet pahrtulkota un kā preekšch Latweešcheem waijaga išteikta. Mitau, 1807. 334 S. 8. Eine lettische Bearbeitung der Salzmannschen Schrift: Ausführliche Erzählung, wie Ernst Haberfeld aus einem Bauer ein Freyherr geworden ist. Schnepfenthal, 1805. 8. Durch die Sinna wiħseem Latweešcheem un wiħna draugeem dohta. Mitau, 1806.  $\frac{1}{2}$  Bog. 8. wurde diese Bearbeitung vom Verfasser schon früher angezeigt. S. Wochentl. Unterh. B. 5. N. 11. und Neue Wochentl. Unterh. B. 2. N. 30. und 31.

12) Dseefmu = Kalendars uš 1811tu gaddu, wiħswairak seewiħškahm par jauku iħlustešchanu šarakstiħtš. Mitau. 8. Der erste lettische Lieder=Almanach.

Dr. Christian Friedrich Launiz ist 1773, den 17ten Oktober, im Grobinschen Pastorate geboren, und erhielt vom siebenten Jahre an in dem Hause des ehemaligen Propstes Baumbach

Schulunterricht. Im Jahr 1789 ging er auf die Oberschule nach Frankfurt a. d. O. und sodann auch auf die dasige Universität, nach einem halben Jahr aber nach Göttingen, wo er bis 1793 blieb. 1794 wurde er schon zum Gehülfen seines Vaters berufen, jedoch erst 1795 am 7ten Sonntage nach Trinitatis ordinirt und hierauf am 19ten Sonntage nach Trinitatis eingeführt. 1802 ernannte ihn die Universität zu Wittenberg am Tage ihrer dritten Sekularfeyer zum Doktor der Philosophie.

Als lettischer Schriftsteller ist er bekannt:

1) Durch einige Aufsätze in der Gadda-Grahmata, als seine ersten prosaischen und poetischen Versuche.

2) Durch seine Bischu-grahmatina jeb ihša un škaibra Pamahzichana no bittehm un bischu kōhpfchanaš. Wiššeem bitteneekeem Kursemme un Wišsemme par labbu šarakstita. Mitau, 1803. 112 S. 8. Der Verf. empfiehlt vorzüglich die Strohkdrbe in Stelle der bisher gebräuchlichen Holzbauten. S. Dekonom. Repert. für Lief. B. 3. S. 206 f.

3) Durch seine vorzügliche Theilnahme an dem neuesten Kurländischen lettischen Gesangbuch, zu welchem er mehr als 40 neue Lieder und einige Gebete geliefert hat.

4) Durch seine Kristigaš behrnu mahzibaš grahmata jeb Kristigaš tizzibaš

is stahstifchana peh3 teem fe fcheem mahzibas gabbaleem, Grohbinēs un Sarreikas draudsei par labbu un par peeminnu farakstita. Mitau, 1808. 48 S. 8. Es handelt zuerst von den Grundlehren, sodann von den sechs gewöhnlichen Hauptstücken und ist sehr ausführlich. Die Sätze sind numerirt und auf jeder Seite findet man unten die dahin gehörigen Fragen. S. Wöchentl. Unterhalt. B. 1. S. 329 f.

Dr. Georg Siegmund Wilterling, ist im Kruhtenschen Pastorate 1767, den 16ten Februar, geboren. Er erhielt den ersten Schulunterricht von Hauslehrern und unter andern vom Dr. Mackeprang. Im Jahr 1784 ging er aufs Gymnasium zu Mitau und 1786 auf die Universität zu Wittenberg, wo er unter Reinhard, Littmann, Schröckh u. Theologie studirte. 1789 wurde er als Lehrer der Edhne Sr. Excellenz, des Herrn Geheimenraths und Ritters von Korff, und als Pastor adj. nach Preefuln berufen, 1790 zum Prediger ordinirt und 1793 eingeführt. 1792 wurde er von der königlichen deutschen freyen Gesellschaft zu Königsberg zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen, und 1801 ernannte ihn die Universität Wittenberg zum Doktor der Philosophie. 1803 ging er als Oberlehrer an das Gymnasium illustre nach Mitau.

In lettischer Sprache hat er geschrieben:

1) Tahš kristig as Mahzi bas, ko fawai mihlai Draudsei par labbu Peeminnefchanu izstahstijis irr G. S. B. Mitau, 1803. 32 S. 8. Kurze Fragen und Antworten über die gewöhnlichen sechs Hauptstücke.

2) Die mehresten Gebete zu dem neuesten Kurländischen lettischen Gesangbuche. (1806.)

3) Einen Band lettischer Leichenreden, davon die Handschrift zum Druck fertig ist.

Karl Ernst Pusinn ist im Mesotenschen Pastorat 1746, den 4ten December, geboren, erhielt den ersten Unterricht in der Stadtschule zu Bauske, sodann in einer Privatschule zu Krotuschen. Hierauf besuchte er die obere Klasse der Stadtschule zu Mitau unter dem damaligen Rektor derselben, Watson. 1766 ging er nach Jena, 1767 nach Halle und 1768 nach Leipzig, studirte daselbst Theologie, kehrte nach Kurland zurück und ward Hauslehrer. 1775 wurde er zum Pastor-Vicarius in Sessau bestellt und ordinirt, 1778 aber Prediger in Ungern, 1779 in Baldon und 1781 in Luckum, wo seine Einführung am 23ten September erfolgte. 1802 wurde er Propst der Kandauschen Diocese und 1806 Konsistorialrath.

Er hat eine lettische Predigt ben Gelegenheit der Einweihung der Lestenschen Kirche gehalten, welche in der Beschreibung der beyden Jubelfeste, die am 17ten und 19ten Junius d. J. 1791 zu Lesten in Kurland gefeyert worden, mit aufgenommen

ist (Königsberg, 1791. 55 u. 34 S. in 8.), und zu dem neuesten lettischen Gesangbuch in Kurland ein Lied, No. 371, geliefert.

§. 29:

G. G. Mylich und R. G. Elberfeld haben ihren Ruhm als Kenner der lettischen Sprache gleichfalls fest begründet; vorzüglich hat der Letztere durch seine Idylle in den ersten lettischen Hexametern den lettischen Volksdichtern eine neue Bahn eröffnet und ein Originalwerk geliefert, das seinen Namen lange im Andenken erhalten wird.

---

Gottfried Georg Mylich wurde 1735, den 28sten April, zu Danzig geboren, kam 1739 mit seinen Aeltern nach Kurland und im darauf folgenden Jahre nach Riga, wo er Anfangs die Waisenschule und von 1744 bis 1746 die Domschule besuchte. Hierauf kam er mit seinem Vater, der unterdessen bey der zur Verwaltung der sequestrirten Herzoglich-Kurländischen Güter in Mitau errichteten russischen Kanzelley angestellt war, dorthin, und erhielt nunmehr den fernern Unterricht in der Mitauschen großen Stadtschule. Von 1755 bis 1757 studirte er die Rechte zu Königsberg, lebte wieder in Kurland als Hauslehrer bis 1764, studirte nunmehr Theologie bis 1766 zu Greifswalde, besonders unter Schubarts Leitung, und

kehrte wieder nach Kurland zurück. 1767, den 21sten May, wurde er als deutscher Frühprediger nach Vaucke gerufen, den 24sten July ordiniert und den 23sten August eingeführt. 1775, den 7ten August, erhielt er die Vocation als Pastor nach Nerst, wo er am 19ten Februar des folgenden Jahres sein Amt antrat. Unterm 1sten März 1803 ward er von der livländischen ökonomischen Societät als Ehrenmitglied aufgenommen, und unterm 23sten April desselben Jahres wurde ihm vom Reichsjustizkollegio der Propsttitel beygelegt.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Jauna Skohlaß = Grammata, ko teem mihleem Latweefcheem par labbu farakstijis irr G. J. M. Mitau, 1803. 174 S. 8. Eine lettische Bearbeitung seines Elementarbuches für die niedern deutschen Schulen (Mitau, 1792. 8.), enthält: 1) das Buchstabierbuch; 2) das Lesebuch; 3) die Glaubenslehre; 4) eine kurze Religions- und Reformationgeschichte. Angehängt ist das Einmaleins.

2) Ankündigung und Probe einer Uebersetzung des N. T. Mitau, 1805. 8., an welcher Uebersetzung der Verfasser noch arbeitet.

3) Versuch einer Handleitung zur fehlerlosen Aussprache und Rechtschreibung lettischer Wörter, hauptsächlich für Ausländer in Kur- und Livland.

Mitau, 1806. 69 S. 8. Eine Anleitung zur richtigen Aussprache des Lettischen und eine Sammlung gleichlautender Wörter dieser Sprache. S. Wochentl. Unterh. B. 3. N. 24.

4) Versuch eines unsern Zeiten angemessenen kleinen Katechismus für die lettische Jugend nach Art, Form und wesentlichen Inhalt des kleinen Katechismus Lutheri. Lediglich für Sachverständige zur Prüfung und Beurtheilung gedruckt. Mitau, 1806. 16 S. 8. wurde vom Verfasser seinen Amtsbrüdern zur Beurtheilung mitgetheilt.

Karl Gotthard Elverfeld ward 1756, den 14ten September, im Apprickenschen Pastorat, geboren, erhielt den Schulunterricht von seinem Vater, studirte von 1774 bis 1776 zu Göttingen, ward Hauslehrer bey seinem Mutterbruder, dem Pastor zu Groß-Auß, Martini, dem er, so wie auch seinem Vater, sehr viel in der lettischen Sprache zu danken hat. Im Jahr 1780, den 9ten July, wurde er als Prediger zu Appricken ordinirt und drey Wochen darnach daselbst eingeführt.

In lettischer Sprache hat er geschrieben:

1) Lihgfmibas Grammata. Mitau, 1804. 232 S. 8. Ein Handbuch zum gefelligen Vergnügen, enthält: kleine Gesellschaftsspiele, Charaden, Logogryphen, Schauspiele u., und zum Beschluß eine Idylle: Behrtulis un Maija,

in 8 Gesängen. S. Wöchentl. Unterhalt. B. 1. N. 8. 10. 12.

2) Spreddikis kurrā wezzaki tohp fklubbinati, behrneem, kam pakkas nau bijufchas, Sargafchanas = pakkas likt flahdiht. Mitau, 1805. 16 S. 8. Eine Predigt über Ps. 127, 3.; zum Besten zweyer Blinden dem Druck übergeben.

3) Besorgte er die Herausgabe der Gedichte des lettischen Naturdichters Indrick.

4) Recensionen mehrerer lettischen Schriften in den Mit. Zeitungen und den Wöchentl. Unterh.

S. 30.

Zu den bereits genannten lettischen Schriftstellern in Kurland gehören noch: Dr. J. G. M. F. A. Czarnewski, E. D. Bursy, G. P. B. Winkelmann, J. S. Hillner, J. W. R. Bergezon, G. F. C. Huhn und Dr. K. J. F. Elverfeld, die durch Schriften verschiedenen Inhalts in der Sprache des Volks auf dasselbe wirken.

Dr. Johann Georg Martin Friedrich August Czarnewski stammt von einer alten adelichen polnischen Familie ab und ist zu Libau 1769 geboren. 1796, den 2ten Februar, wurde er Sekretär bey der Niederrechtspflege zu Jakobstadt, 1798, den 24sten May, Kurländischer Konfistorialsekretär, und 1805, den 1sten Juny, In-

spektor des Mitauschen Schulkreises, nahm aber gegen das Ende des Jahres 1811 von beyden Stellen seine Entlassung.

Er hat eine kleine lettische Schrift drucken lassen, unter dem Titel: Gudra Mahzifšana. Wifkeem Saimneekem un Mohderehm par labbu, kā winneem waijag zuhkās barroht, un cekšch flimmibahm kōhpt, un prahīgi dseedinah. Mitau, 1791. 31 S. 8. mit einer Vorrede G. F. Stenders.

Ernst Daniel Bursy ist zu Goldingen, wo sein Vater Stadtsekretär war, 1756, den 22sten März, geboren, besuchte bis zum 14ten Jahr die Stadtschule daselbst, ging alsdann ins Friedrichskollegium nach Königsberg, und studirte 1½ Jahr auf der dasigen Universität. 1775 ging er aber nochmals dahin ab und vollendete den theologischen Kursus daselbst. Nachdem er hierauf einige Zeit als Hauslehrer gelebt hatte, wurde er 1781, den 5ten November, zum Predigtamte ordinirt und am 14ten Sonntage nach Trinitatis zu Blieden introducirt. Seit dem 7ten May 1805 ist er aber Prediger zu Grenzhof.

Seine Behrnu Mahziba, Mitau, 1793. 44 S. 8. enthält einen faßlichen Religionsunterricht in Fragen und Antworten, mit unterlegten Beweisstellen aus der Bibel. Angehängt sind die sechs Hauptstücke des kleinen Lutherschen Katechismus. Sie ist, unter dem Titel: Krištigās

Mahzibas Grammata, zu Mitau 1807. 64 S. 8. vermehrt wieder aufgelegt worden.

Georg Philip Leopold Winkelmann, ist am 3ten März 1766 auf dem Eisenhüttenwerk Vieß bey Küstrin in der Neu-Mark geboren, hat auf dem Lyceum zu Küstrin den Schulunterricht erhalten, studirte hierauf, von 1783 bis 1785, zu Frankfurt a. d. O., unter Anleitung Reinbarts, Köfflers und Fromms, Theologie, benutzte aber auch die Vorlesungen der Professoren Wunsch und Hausen. In den Jahren 1786 und 1787 setzte er seine Studien zu Halle unter Semler, Nöffel und Niemeyer fort und hörte auch Eberhard und Wolf. 1790 wurde er Pastor adj. zu Neuenburg, und als solcher am 7ten Sonntage nach Trinitatis ordinirt und am folgenden Sonntage introducirt. Hierauf wurde er 1806, den 28sten März, als Pastor adj. nach Mesoten gerufen und daselbst am 21sten Sonntag nach Trinitatis desselben Jahres eingeführt.

In lettischer Sprache hat er drucken lassen:

Spreddikis pee Lihka = Wahrwehdanas ta nelaika zeeniga Dsimtskunga  
George Peter Magnus von der Recke &c.  
Mitau, 1795. 8.

Johann Samuel Hillner, geboren zu Königsberg 1754, den 17ten Januar, erhielt den Schulunterricht im dasigen Friedrichskollegio, studirte von 1771 bis 1774 auf der Universität da-

selbst und ging als Hauslehrer nach Kurland. 1782, den 9ten August, ward er als Prediger zu Popen und Angermünde berufen, den 29sten September zu Hasenpoth ordinirt und 1783, den 16ten May, eingeführt.

Sein lettischer Katechismus: *Lee Gabbali tahs kristigas mahzibas jo faprohtami darriti us zeenigu Pohpes un Anzes Baldineeku apgahdachsenas.* Mitau, 1796. 64 S. 8. ist eine Umarbeitung des Beutlerschen, mit Zusätzen, einer Dedikation und Anrede an die Letten. Der Auszug aus der biblischen Geschichte und die Gebete sind weggelassen, die Sprüche aus der Bibel aber beybehalten.

Friedrich Wilhelm Reinhold Bergesiohn ist 1761 zu Groß-Effern, wo sein Vater Dekonomiearzt war, geboren, besuchte die Stadtschule zu Mitau und von 1779 bis 1781 das Gymnasium daselbst. Von 1781 bis 1783 studirte er in Göttingen und wurde darauf in seinem Vaterlande Hauslehrer. Im Jahre 1790 wurde er von dem Goldingenschen Stadtmagistrat zum Schulrektor gewählt, allein die Bürgerschaft widersetzte sich dieser Wahl und drang durch. 1792 ward er als Vikarius des Predigers nach Großauß berufen und ordinirt; 1795 ging er als Prediger nach Lippaikien.

Seine lettischen Schriften sind:

1) Kursemes Zekku = *Likkumi no tā*

Gadda 1801. Mitau. 31 S. 8. Diese Begordnung war auf dem zu Mitau 1801 gehaltenen Landtage abgefaßt worden und erhielt die höhere Bestätigung. Schon früher ist bereits eine lettische Begordnung gedruckt, nämlich zu Mitau 1755. 4.

2) Swehtas Dseefmas, teem Latweefcheem par labbu pahrtulkotas. Mitau 1803.  $\frac{1}{2}$  Bog. 8. Ueberhaupt 8 Lieder. Nur das Pflichtenlied ist vom Verfasser selbst angefertigt; die übrigen sind Uebersetzungen. Am Schlusse sind J. C. Baumbachs von ihm selbst hinterlassene Begräbnißlieder ins Lettische übersetzt.

3) Plaujama = Laika Dseefmas, kurras teem Leel- un Mafß- Behrseß Lau- dim par Labbu farakstijis, P. W. R. B. Mitau, 1803.  $\frac{1}{2}$  Bog. 8. Zum Gebrauch bey dem auf den benannten Gütern jährlich gefeyerten Erntefeste.

Gotthard Friedrich Christian Huhn, ein Sohn des ehemaligen Kurländischen Superintendenten Christian Huhn, ist zu Mitau 1754 geboren, erhielt den ersten Schulunterricht theils von Privatlehrern, theils in der öffentlichen Schule seiner Vaterstadt. Hierauf studirte er in Leipzig 3 Jahre lang Theologie, wurde in seinem Vaterlande Hauslehrer, 1777 aber zum Predigtamt ordinirt und in demselben Jahre als Pastor zu Sauken introducirt. 1801 wurde er Propst,

1802 Pastor adj. bey der St. Annenkirche zu Mitau, 1806 Konsistorialrath und permanentes Mitglied des Kurländischen Konsistorii.

Als lettischer Schriftsteller ist er bekannt:

1) Durch die lettische Uebersetzung des Allerhöchsten Manifestes v. 30sten December 1806, die Organisirung der Landmiliz betreffend.

2) Durch eine dem Inhalt des gedachten Manifestes gemäß, auf hohen Befehl in allen Kirchen Kurlands vorgetragene Anrede an die Letten: Pehz preekščâ laffitu wiffaugstaku wahrdischku pafluddinaščanu no 3ščas deenas Dezember mehnešča 1806ta gadda no šprediķa krešļa draudfei pee firds leekamš. Mitau, 1806. Fol.

3) Durch eine lettische Uebersetzung des von einigen Predigern der Deutsch-Russischen Provinzen angefertigten Aufrufs an die protestantischen Gemeinden: Uš wiffseem Luttera tizzibas draudsehm Kurseemmē. Mitau, 1807. Fol.

4) Durch die Jelgawas Latweešhu draudseš Luhgščana par muhšu zeeniga Keisara augstu Gašpaschu, to Keisareeni Elisabeth Alekšiewna r. Mitau, 1810.  $\frac{1}{4}$  Bogen 8. Ein Kirchengebet für Ihre Majestät die Kaiserin, als Allerhöchstdieselbe das Seebad in Plönen gebrauchte.

Dr. Karl Johann Friedrich Elverfeld ist 1781, den 12ten May im Appricienschen Pastorat geboren, erhielt von seinem Vater den gehörigen Schulunterricht bis 1799. In diesem Jahrgang er aufs Gymnasium zu Mitau, wo er bis 1801 blieb, dann aber nach Jena, studirte daselbst Theologie und Philosophie, wurde 1803 Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena und erhielt 1804, den 22sten May, von der Universität daselbst das Diplom als Doktor der Philosophie, worauf er seine Dissertation: Exhibens convenientiam philosophiae Platonis cum philosophia nostrae aetatis (Jena, 1804. 31 S. 8.) vertheidigte. Hierauf machte er eine Reise durch Deutschland nach Frankreich und der Schweiz, kam in sein Vaterland zurück und ward Hauslehrer. 1807, den 4ten May, aber wurde er zum Predigtamte ordinirt und den 12ten May in die Sackenhäusensche Kirche eingeführt.

Er hat in lettischer Sprache herausgegeben:

No Gohwju = Lohpeem, kã tohs buhs audsinãht, kãhpt un flimmibãã dsee-dinãht. Mitau, 1810. 116 S. 8. Eine freye Bearbeitung des Buches: das Ganze der Kindviehzucht, von J. W. J. Weissenbruch. Frankf. a. M. 1803. 8., die auf Veranlassung des Herrn Reichsgrafen Karl von Medem, welcher auch die Vorrede dazu geschrieben hat, entstanden ist. Sie enthält zuerst eine Anweisung zur Erziehung

und Wartung des Rindviehes, sodann eine Abhandlung von äußern und innern, auch ansteckenden Krankheiten, nebst den Verhaltensregeln in diesen Krankheiten und den wirksamsten Mitteln dagegen. S. die Recension von Dr. Wiltterling im Mitauschen Intelligenz-Blatt v. J. 1810, No. 60, und im ökonomischen Repertorium für Liefland. B. 6. St. 1. S. 580 f.

### S. 31.

D. J. Bluhm, J. M. Wolf, der Naturdichter Jndrick, Andscha und Behze Jndrick nützten auch dem Volk, in dessen Mitte sie lebten, durch Schriften verschiedener Art, und für seine lettischen Konfessionsverwandten, die er auch in weiter Ferne nicht vergaß, schrieb J. H. Loßkiel.

---

Otto Johann Bluhm ward auf dem Kronsgute Kursiten 1746, den 13ten Februar, geboren, und starb am 30sten August 1809 zu Kursiten, nachdem er der Dekonomie daselbst 27 Jahre lang vorgestanden hatte.

Er hat in lettischer Sprache mehrere Lieder verfertigt, wovon aber nur zwey auf die Geburt und den Tod des Erbprinzen von Kurland, ein Gedicht im Namen der Essernschen Bauerschaft auf die Vermählung des Herrn von Aschenberg

mit der Komtesse Eleonora Kettler (1791) und die Lieder zum hundertjährigen Jubelfeste der Kurfitenschen Kirche (den 27sten Oktbr. 1796) gedruckt worden sind. Mehrere andere, besonders Uebersetzungen aus dem Deutschen, sind noch in der Handschrift vorhanden.

Jakob Melchior Wolf, der Sohn eines Webers aus Schweden, Barthold Wolf, ist 1753, den 20sten December, im Großzezerschen Dusauppengesinde in Kurland geboren, und lernte von seinem Vater, ausser dessen Handwerk, auch lesen, schreiben und rechnen. In seinem 21sten Lebensjahre mußte er Kränklichkeit wegen das Weben aufgeben, und ward Schullehrer in dem Hause des Försters zu Bixten. Als er wieder gesund war, fand er Geschmack am Jugendunterrichte und blieb dabey, setzte aber dennoch auch sein Weberhandwerk fort. Im 23sten Jahr kam er als Schulmeister in ein Revelsches Bauergesinde, wo er 1780 heirathete, und dann zu einem Großbaukschen Bauer; 1782 wurde er an die lettische Schule zu Kruschkaln berufen, und als diese 1786 einging, Amtmann auf dem Gute Zimmern. Nach einem Jahr wurde er Schulmeister zu Birsgaln, 1803 aber als solcher nach Großbauk berufen, wo er denn noch jetzt auf dem Nebengut Friedrichshof lebt.

Er hat drucken lassen:

Jauna U. Be. Ze. Gohdigeem Tehweem un Mahtehm in wiinu jauneem

Behrneem par labbu sarakstita. Mitau, 1790. 12.

Jndrick ist ein Lette und Appricdenscher Erbunterthan, der im 5ten Lebensjahr sein Gesicht durch bößartige Blattern verloren hat, dessen ungeachtet aber das Schnickerhandwerk treibt. Sein Bildniß findet man in der *Wega* des Freyherrn v. Schlippenbach für das Jahr 1809. S. auch *Wöchentl. Unterh. B. 3. S. 133 bis 141*, und den Anhang des *Mitauschen lettischen Kalenders* für das Jahr 1809.

Ta neredsiġa Jndrika Dseefmaš. Mitau, 1806. 40 S. 8. enthalten 13 Lieder von ihm, die vom Pastor R. G. Elverfeld herausgegeben sind. S. *Wöchentl. Unterhalt. B. 4. S. 289 bis 293*.

Er hat auch ein lettisches *Te deum* auf den Frieden 1807 gefertigt, welches in den *Wöchentl. Unterhalt. B. 6. S. 292*, mit einer deutschen Uebersetzung R. G. Elverfelds, abgedruckt ist.

Andscha, lettischer Vorsänger zu Appricken und geborner Erbunterthan, hat ein Lettisches Lied gefertigt, das mit denen des Vorhergehenden zugleich abgedruckt worden.

Behze Jndrick, ein zum Kronsgute Plepshof in Kurland gehörender lettischer Erbbauer, hat eine *Lihku runna pee behrehm lafa fama ic.* Mitau, 1806. 1 Bog. 8. drucken lassen. Sie besteht in einer Sammlung biblischer

Sprüche, die auf den Tod und die Auferstehung hindeuten, in Form einer Rede.

Johann Heinrich Loskiel, ein Sohn des ehemaligen Propstes und Pastors in Luckum, wurde von früher Jugend an der Brüdergemeinde gewidmet und hernach in ihren Geschäften gebraucht. Als Prediger hat er in Holland, Frankreich und nachher in Schlesien zu Gnadenfrey gelebt. Von hieraus ging er als Gemeindegewerksamer nach Amerika, wo er Bischof geworden seyn soll.

Er hat für seine Gemeinde in lettischer Sprache drucken lassen.

1) Garrigaš dseefmaš Deewam par gohdu. Riga, 1790. 8.

2) Liturgias jeb flawas = dseefmaš un luhgšchanas peefaukšchanas un aišluhgšchanas. Warby, 1797. 172 und 65 S. 8. enthalten die sogenannten Liturgias und hundert geistliche Lieder verschiedenen Inhalts. S. Wöchentl. Unterhalt. B. 3. S. 60 bis 63.

### S. 32.

In Livland haben die Letten den um ihre Literatur sehr verdienten G. v. Bergmann und neben ihm noch C. Harder, F. D. Wahr, F. H. Gulecke, J. J. v. Loppnowe und den Kurländer D. B. H. Rosenberger, dessen Landsmann, J. A. Stein, schon früher in Liv-

land lettische Lieder schrieb. Durch Theilnahme an den neuesten lettischen Gesangbüchern haben aber auch Dr. C. G. Sonntag, C. K. Girgensohn, C. Mützel, C. E. Pegau, und D. Fr. v. Rühl sich den lettischen Literaturfreunden bekannter gemacht. C. G. Krügers und seines Landsmannes Fahnis guter Wille ist nicht zu verkennen.

---

Gustav von Bergmann ist 1749, den 28sten May, zu Neuermühlen unweit Riga, geboren, besuchte vier Jahre hindurch die Fürstenschule zu Weimar und studirte hierauf zu Leipzig. Im Jahr 1771 wurde er Prediger zu Arrasch, 1780 aber nach Salisburg und 1785 nach Rujen berufen. Einen spätern Ruf nach St. Petersburg an die dasige St. Annenkirche lehnte er ab. Für 12,000 glücklich geimpfte Kinder und Erwachsene erhielt er von Seiner jetzt regierenden Russisch-Kaiserlichen Majestät die goldene Medaille: Für das Nützliche. Im Jahr 1806 wurde er Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Moskwa und 1808 Besizer des Kaiserlichen Oberkonsistoriums zu Riga. Er hat in seiner eigenen Druckerey mehrere seltene livländische Geschichtschreiber und Schriftsteller aus seiner zahlreichen Bücherammlung, die, in Hinsicht der lettischen Werke, wohl die einzige ihrer Art ist, zum

Druck befördert. Unter mehrern Uebersetzungen und eigenen Schriften hat er sich als lettischer Sprachkenner bekannt gemacht:

1) Durch die 1768 von ihm zu Leipzig besorgte Korrektur des Druckes der fünften von Chr. Huhn veranstalteten Ausgabe der Manzelschen Predigten.

2) Durch seine *Kristiga Tizzibas Mahziba* (Leipzig) 1772. 31 S. 8. in Jakobischer Lehrart geschrieben. Sie ist unter dem Titel: *Mahziba tahs Kristigas tizzibas* (Rujen) 1786, auch ebendas. 1787 und wieder 1803, 80 S. 8. sehr vermehrt und umgearbeitet aufgelegt worden. Den Anhang macht eine *Ihfa pamahzischana preeksch wahjeem lauti-neem*.

3) *Swehti stahsti no teem notikkumeem wezzas un jaunas derribas Laiks, jauneem Laudim par labbu no teem fwehtehm raksteem isnemti un farakstiti* &c. Riga, bey G. C. Frohlich, 1777. 196 S. 8. Die zweyte Auflage, ebendas. 1794. 220 S. 8. ist sehr durch Druckfehler verunstaltet.

4) *Labbu sinnu un pahdohmu-Grahmata Bidsemnekeem par labbu istaifita*. Riga, 1791. 106 S. 8. und ebendas. 1792. 8. wieder aufgelegt. Joh. Friedrich Schwennicke, aus Eisleben, war Hauslehrer in Livland, bestimmte bey seinem Tode eine Summe Geldes von

seinem Nachlaß zum Druck eines Lettischen Noth- und Hülfsbuches nach Art des Beckerschen, und überließ die Fürsorge dem Generalsuperintendenten Schlegel und dem Pastor Liborius v. Bergmann. Schlegel bearbeitete hierauf das Beckersche Werk für die Letten, wozu auch Graf Mellin einen Beitrag lieferte, und Liborius v. Bergmann veranlaßte seinen Bruder Gustav, die lettische Uebersetzung desselben zu übernehmen.

5) Durch die Korrektur des Drucks der dritten lettischen Bibelausgabe, der zu Leipzig veranstaltet wurde; auch schrieb er eine Vorrede dazu. Dieser Abdruck erschien unter dem Titel: *Ta Bihbele jeb tee fwehti Deewa raksti tahs wez- zas un jaunas Derribas, kas preekstch un pehz ta Kunga Jeesus Kristus fwehtas peedsimsthanas no fwehteem Deewa Mihreem, Praweescheem, Preezas mahzitajeem un Apustuleem usrakstiti tikku fchi. Latweescheem un Kursennee- keem par labbu sagahdati, istulkoti un rakstos no jauna isdrikketi.* Riga, bey F. Fr. Hartknoch 1794. U. Z. 992 und 176 S. N. Z. 348 S. gr. 8. Die Abhandlung von Blaufuß ist weggelassen; auch haben sich mehrere Druckfehler eingeschlichen.

6) Durch die *Sanemamas Spreddiku- Mahzibas us wiffahm fwehdeenahm, fwehtkeem un fwehteem laikeem* u. Riga,

1795. 662 S. 8. zeichnen sich besonders durch Periodenbau und Styl aus.

7) Durch eine Sammlung acht lettischer Sinngedichte. (Rujen) 1807. 3 $\frac{1}{2}$  Bog. 8. Zweyte Sammlung lettischer Sinn- oder Stegreiß = Gedichte. (Rujen) 1808. 72 S. 8. Diese Lieder sind den Letten in verschiedenen Orten nachgeschrieben. Wöchentliche Unterhaltungen 1807. N. 41.

8) Durch mehrere Beyträge zu der Gadda-Grahmata und zu dem neuesten Livländischen lettischen Gesangbuche. Zu dem Kurländischen hat er das Lied No. 561 geliefert.

9) Hat er den Widsemmes Kalendars von 1792 bis 1799 gefertigt.

10) In der Handschrift ist ein großes lettisches Wörterbuch zum Druck fertig.

Christoph Harder, geboren zu Königsberg 1747, den 6ten December, besuchte die Schulen und studirte von 1764 bis 1767 auf der Universität daselbst, wurde 1772 Prediger zu Papendorf und 1806 Propst des Wolmarschen Kreises. Seine lettische Schriften, mehrentheils in seiner eignen Druckerey gedruckt, sind folgende:

1) Tee peezi mahzibas Gabbali. Papendorf, 1784. 4 Bog. 8.

2) Jēstahstīchana par teem Mahzibas Gabbaleem. Papendorf, 1788. 6 $\frac{1}{2}$  Bogen. 8. Eine Erklärung der fünf Hauptstücke.

3) Anmerkungen und Zusätze zu der Lettischen Grammatik des Herrn Propst Stender. Papendorf, 1790. 92 S. 8. aufgelegt zum Zwentenmale zu Mitau 1809. 96 S. 8.

4) Pawaru = Grammata. Papendorf, 1795. 8.

5) Likkumi preekšč Widsemmes Semneekem. Riga, 1804. 4. 3 Hefte. Eine Uebersetzung der neuen Bauerverordnungen des livländischen Gouvernements.

6) Rehkinafchanas Grammatina. Riga 1806. 8.

7) Hat er den Widsemmes Kalendaris von 1782 bis 1791 selbst gedruckt, und

8) Beyträge zu dem neuesten livländischen lettischen Gesangbuch geliefert.

Friedrich Daniel Wahr, geboren zu Königsberg 1749, den 30sten May, studirte auf der Friedrichsschule und der Universität zu Königsberg, wurde 1771 Prediger zu Palzmar und Serbigal im Walkschen Distrikt.

Er hat in lettischer Sprache drucken lassen:

1) Kartoppeku dahrs, no weena no Latweefchu dsihwes beedreem rakstos stahdihts. Riga, 1790. 1 Bog. 8.

2) Palzmareefchu dsiefnu krahjums. (1808.) 4 Bog. 8. ist als die dritte Sammlung lettischer Volkslieder von Gustav von Bergmann anzusehen.

3) Seine Messiade in lettischen Hexametern ist in der Handschrift verloren gegangen.

Johann Heinrich Gulecke, zu Königsberg 1740, den 16ten August, geboren, erhielt in der Parochialschule und auf dem Friedrichskollegium daselbst Schulunterricht, studirte auf der Universität daselbst, wurde 1764 vom Ostpreussischen, 1766 vom Livländischen Konsistorio examinirt und hierauf 1769, den 25sten May, Prediger zu Burtneck.

Von ihm hat man folgendes lettisches Werkchen:

Zekla = Rahditais us Deewa Walsibu. Ar Jautafchanahm un Atbildeschanahm. (Papendorf und Rujen) 1791. 116 S. 8. Es enthält auch einige Gebete und ein Paar Lieder.

Johann Justin von Loppenove, zu Riga 1745, den 28sten November, geboren, studirte auf dem Lyceum daselbst, und von 1761 bis 1765 auf den Universitäten zu Jena und Leipzig, wurde 1769 Diaconus zu Wolmar und ist seit 1770 Prediger zu Loddier und Treiden.

Er hat geschrieben:

Sarunnafchanas starp diweem latwiskeem Semneekem. Riga 1800. 102 S. 8.

Otto Benjamin Gottfried Rosenberger, zu Neuenburg in Kurland, woselbst sein Vater Prediger war, geboren, studirte zu Jena Theo-

logie, ward in Kurland Hauslehrer und endlich 1804 Lektor der lettischen Sprache auf der Universität zu Dorpat.

Er hat geschrieben:

Flektions-Tabellen für die lettischen Verba. (Mitau) 1808. 16 S. Querfolio. S. N. Wöchentl. Unterhalt. B. 1. S. 393 bis 399 u. S. 409 bis 425.

J. A. Stein, zu Strutteln in Kurland, wofelbst sein Vater Amtmann war, geboren, lebte als Disponent auf mehreren Gütern in Liv- und Kurland.

Er hat geschrieben:

Jau naš fwehtaš Dseefmaš, Staħstičhanaš un zittas Singses. Zwen Sammlungen (1776), zusammen 192 S. 8. Sie enthalten einige geistliche Lieder, Erzählungen in Versen und kleinere Dichtungen.

Dr. Carl Gottlob Sonntag, aus Radeberg bey Dresden gebürtig, wurde 1788 Rektor der Domschule zu Riga, 1789 Rektor des Lyceums und Pastor an der Jakobskirche daselbst; 1791 Oberpastor, 1803 aber Livländischer Generalsuperintendent und Oberkonsistorialpräsident.

Er erlernte die lettische Sprache der Herausgabe des neuesten Livländischen Lettischen Gesangbuches wegen, hat die Lieder zu demselben geordnet, Materien zu neuen Liedern aufgegeben und selbst dergleichen gedichtet.

Christoph Reinhold Girgensohn, geboren zu Kemkan 1752, den 2ten Februar, besuchte von 1767 bis 1769 die Friedrichsschule zu Königsberg und von 1769 bis 1772 die Universität Leipzig, wurde 1775 Pastor zu Peebal-Neuhof im Wendenschen Kreise und 1800 Propst dieses Distrikts.

In lettischer Sprache hat er geschrieben:

1) Dseefmas pee jaunas basnizas eefwehtifchanas. 2 Blätter 8. Lieder bey Einweihung einer neuen Kirche zu Peebal-Neuhof.

2) Ta Deewa Baufliba, jeb ta Mahziba no gohdigas un Deewabihjigas Dsihwofchanas, ihfas Tautafchanas un Atbildefchanas pehz teem defmit Deewa baufleem, teem Latweefcheem par labbu istahstita. Riga, 1797. 73 S. 8.

3) Besorgte er die Herausgabe des neuesten lettischen Gesangbuchs in Livland unter dem Titel: Kristigas Dseefmas, Bidsemmes basnizas un mahjas dseedamas. Riga 1809. 8. Man hatte vier Jahre lang daran gearbeitet. S. die Anzeige desselben (Mitau 1810) 16 S. 8. Auch hat er zu dem neuesten Kurländischen lettischen Gesangbuche Lieder geliefert.

Christian Mützel, ein Sohn des vorigen Predigers zu Seßwegen, geboren 1771, den 11ten Oktober, studirte auf dem Lyceum zu Riga und

auf der Universität Jena, wurde 1792 examinirt, 1793 ordinirt, und folgte seinem Vater im Amte 1808.

Von ihm stehen in beyden obengenannten lettischen Gesangbüchern einige Lieder.

Karl Emanuel Pegau, Propst zu Cremon, und

Otto Friedrich P. von Rühl, Pastor zu Marienburg, haben gleichfalls zu dem neuesten livländischen lettischen Gesangbuche Beyträge geliefert. Letzterer hat aber noch aufferdem in lettischer Sprache geschrieben:

1) Mahziba, kâ no affinš = fehrgaš warr fargatees, un ko pašâ affinš = fehgâ darriht buš, ka no tahš atkal warr išglahbtees.  $\frac{1}{2}$  Bog. Mitau, 1808. 8.

2) Spreddikš, par peeminnešhanu, ka Widsemme šimš gaddnš appakš Kreemu = Keiseru waldišhanas meerâ un labklahšanâ irr bijuši. Riga bey Häcker 1811.  $1\frac{1}{2}$  Bog. 8.

Karl Gustav Krüger, Schenkwrth zu Wolfahrt unweit Rujen, hat auf eigene Kosten bereits zum Zweytenmale drucken lassen:

Lihku Spreddikš, no jauna ušliktš. Riga, 1796. 8. Eine Kompilation aus altern Predigtsammlungen.

Jahniš, ein Bauerwrth aus dem Kokenhusischen Nahrlagesinde, hat drucken lassen:

Behru=Baloda ic. Mitau, 1797. 1 Bog.  
8. S. Gadda=Grahmata v. J. 1797. II.

§. 33.

Ausser den Werken der angeführten lettischen Schriftsteller hat man aus diesem Zeitraum mehrere, deren Verfasser nicht bekannt sind, die aber doch, der Vollständigkeit wegen, hier auch erwähnt werden müssen.

1) Rituale Sacramentorum aliarumque ecclesiae ceremoniarum lotavice expositum & impressum Anno Domini 1764. Mitau bey Liedtke. 76 S. 4. Lateinisch und lettisch; enthält die Formulare bey den Amtshandlungen der Katholischen Geistlichkeit.

2) Mihli draugi; wiederholt zu Mitau gedruckt. 1 Bog. 8. Eine Sammlung biblischer Sprüche, die auf den Tod und die Auferstehung deuten, in Form einer Leichenrede.

3) No semmes un mahjaš kohpšchanaš. Mitau, 1783. 8. Eine kurze Anleitung für lettische Bauervirthe. \*)

4) Bildinaščana ta zeeniga Kahrla Manteufel fauzamš Šzoege, tahš Gro=

---

\*) Sie hat, wie wir so eben erst erfahren, den Herrn Kollegen und Kurländischen Kameralhofssekretär Christoph Dietrich Georg Gerzinski zum Verfasser, und ist aus dessen deutscher Handschrift von Herrn Superintendenten Maczewski ins Lettische übersetzt worden.

binas Walßs Pilßkunga us wiffseem  
 dsimteem Laudim, faß pee Blankenfel-  
 tes Teefu peederr, fad taß zeenigais  
 Koenigfelfa Kungß, Blankenfeltes Mui-  
 fchas dsimts Kungß, fcho fawu dsimtu  
 Muischu x. jau patß waldiht usnehme x.  
 Mitau, 1794. 16 S. 8.

5) Evangelia toto Annò singulis  
 Dominicis et Eestis diebus juxta an-  
 tiquam Ecclesiae consuetudinem,  
 in Curlandia Lottavis praelegi so-  
 lita, cum Precibus nonnullis, curà  
 quorundam ex Clero Curlandico re-  
 centissime juxta usitatiorem lo-  
 quendi modum lottavicum correcta  
 ac in lucem edita. Anno Domini 1796.  
 Mitaviae. 112 S. 8.

6) Mescha likkumi. Riga, 1797. 4. Eine  
 Forstordnung für die livländischen Letten.

7) Preekßchraßts teem Waggareem  
 us mannahm muischahm dohtß, fa wi-  
 neem zanr taifnu un afchu darrifchanu  
 pehz manneem likkumeem, mannuß  
 fainneekuß us prahligu semmes un  
 mahju=fohpßchanu bußß fßubbinahht un  
 peeßpeeß. (Mitau 1802.) 13 S. 8. Eine Vor-  
 schrift des Herrn Baron von Rönne auf Puhren  
 für seine Gutsältesten.

Aehuliche Vorschriften haben auch schon meh-

rere Gutßbesißer drucken lassen; z. B.: J. D. v. Behr, Erbherr auf Ugalen, i. J. 1770; E. J. v. Brügggen, Erbherr auf Stenden, i. J. 1780; N. J. v. Firkß, Erbherr auf Samiten, i. J. 1791. J. A. E. v. Frank, Erbherr auf Strutteln, im J. 1793. 1 Bog. 8. U. E. v. Grotthuß, Erbherr auf Smuffen, i. J. 1798.  $\frac{1}{2}$  Bog. 8. Geheimerath v. Schoppingk, Erbherr auf Bornsmünde. 19 S. 8. Graf v. d. Pahlen, Erbherr auf Eckau 2c. 1 Bog. 8.

8) Uß wiffseem semneekeem. Riga 1807. 8. Ein Aufruf an die Letten, die Landmiliz betreffend.

9) Deenas Gaißma irr Redßigam geldiga. Mitau, 1807. 1 Bog. 8. Eine Belehrung fürs Landvolk über die zu errichtende Landmiliz.

### S. 34.

Zur Vergleichung der lettischen Schreibart dieses Zeitraums mit der frühern werden folgende Proben dienen.

Semmes-dsihweß Dseefma.

Behrtulis un Maija.

Pirma Dseefma.

Behrnn lustes.

Tribnite! ne kau jel tà tam behrnam waktas; Tu  
finni:

Lehti ta mihliba seß, un aug; bet nahk tad ta wehtra,  
Lohza neween gallohtni, bet paschu fokhu, no faknes  
Kaudama, gahsch us semmi: ka buhs teem behrniæem  
mihsteem,

Sehdameem pawehni? — Lai Behrtulisch farga to  
firdi! —

Là peefohdina Greeta, tahs daitas Maijinas mahte,  
Lai jel Behrtuli farga, kas Maijian weenumehr mefle,

Un bes wiñnas jau ne warr buht. — Bet Behrtula  
mahte,  
Launa ne bihdamees: Ko, mihta Mahfina, bihstees? —  
Pretti runna — Kapeh; teem behrneem mihligi ne buhs  
Kohpâ runnaht? In fo tu bihstees, Behrtulis kad to  
Meiteni mefle, to mible, bes tahs wairs turretees ne  
warr?  
Woi tad wiñna nau wehrta, jeh wiñsch tahs meitenes,  
Behrtuls?  
Un woi deenâs ne warr labs pahris buht no teem behr-  
neem? —

Tâ jau, Mahfina, nau saprohtams, fo es tew facku!  
Atbild Greeta, — Jau patti gan wehletu, dehlu to  
nosaukt  
Deenâs. Bet kas sinna, fo Deews gan gudrakais  
prahtâ  
Par to spreedis? Tu sinni, fa draugs man tahtumam  
zehlees,  
Bahrgam Kungam aisbehdis! — Nu prattifi, fo no  
ta kohka,  
Sazjiu, fo no wehtras. — Kad Kungs to sinnamu  
dabbu,  
Kur tas miht, fa seewa tam irr, fa behrniñ; mihti;  
Kad no scheijenes rauj muhs wiñfus, tahtu muhs no-  
wedd:  
Woi ne lausihš ta wehtra tahs mihtlibas kohku? Woi  
ne truhš  
Behrneem mihteem ta firds, kad schkirs tohs zittu no  
zitta? —

Jau tâ ne buhs; kapeh; buhs bailigahm dohmahm  
muhs pahrneemt?  
Atbild mihligi Tribne; — Jau fenn aismirfuschi  
Kungi!  
Kur tee gaddi, fa Geerts atgahjis un meerigi dših-  
wois?  
Un lai buhtu, tapat ne schkirs tahs mihtlibas firdis.  
Lai tee behrnini spehle; kad laifs buhs, turrefim  
kafsas. —

Tâ tahs mahtes! — Jau Greetina zeefch, gan weh-  
letu teefu;  
Bet io preezatees gribb, io firdi grubtina dohmas. —  
Pa tam Behrtulits ta, fa Maijina mihtlibai lauijahs;

Zittam preeks par zittu, jau ne warr schlibruschees  
 dshwoht.  
 Tomehr ne proht neka, ta eßus mihliba, kas tohs  
 Rohpâ fawedd; tas prahts it schlibhs un nenoseedfigs;  
 Ugguns firdis degg, tif skaidrs fâ fanlite gaisds.

Maijina kad pabarro tohs zahlischus: Tschibbite,  
 Tschibbin!  
 Saufdama: tudalin Behrtuls io knaschi, ne fa no  
 lafta  
 Zahlischi nolez, jau flacht, dohd maiss, meeschus, ir  
 firrus  
 Maijinai rohfâs, pats tiffai paskattahs, smaididams  
 preefâ,  
 Ka tee zahlischi ehd, fo mihla rohzina kaifa.  
 Tad pabutscho to rohku, nemm muttê maiss no roh=  
 kas,  
 Ehd ar pats; — af zif falds, kas nahk no Maijinas  
 rohkas! —

Pee ta kappa ta zeeniga G. W. Stendera.

(Mitau 1796.)

Scho wahrgu pafaul atstahjis,  
 Pee Debbes tehwa nogahjis,  
 Kas ilgu laifu Kursemneefeen  
 Ar dauds neisteizameem preefeem  
 Af zif dauds labbu darrijis!  
 Mihlsch wezzais Stenders aismidts —  
 Winsch tehwu semmi mihlodams,  
 Tai draudsei Deewa wahrdu stahstidams  
 Muhs Kursemneekus mahzidams:  
 Kas augsta swehta gudriba,  
 Kas skaidra iauka walloda  
 Kas falds mihla dseefmina;  
 Ar firmu galwinu, pehz astondesmits gaddeem  
 Muhs atstahjis — Pee tehweem, draugeem, raddeem  
 Nu Deewa flehpi miht —  
 Gan scheitan dascha aßarina friht!  
 Tur katrais Kursemneeks teem leelu gohdu dohs,  
 Un pateizibas pilns wehl rohkas pabutschohs —  
 Af kahdu swehtu preeku juht,  
 Kam gohds irr dwehfels glabbeis buht!

# Alphabetisches Namenverzeichnis der lettischen Schriftsteller.

	Seite.		Seite.
Adolphi 1.	= 30	Gerzimski =	= 130
Adolphi 2.	= 54	Gezel =	= 32
Adolphi 3.	= 59	Girgensohn =	= 128
Andrea =	= 49	Gliff =	= 39
Andsche =	= 119	Göfche =	= 53
Arnoldi =	= 17	Gräven =	= 43
Bankau =	= 42	Graß =	= 87
Bauer =	= 47	Grüner =	= 76
Baumann 1.	= 33	Gulecke =	= 126
Baumann 2.	= 51	Harder 1.	= 60
Baumann 3.	= 87	Harder 2.	= 124
Baumbach =	= 80	Hartmann =	= 96
Bergefönn =	= 113	Hespe =	= 47
Bergmann =	= 121	Hesselberg =	= 45
Beutler =	= 77	Hilde =	= 54
Bienemann =	= 41	Hillner =	= 112
Bilterling =	= 105	Huhn 1. =	= 57
Blaufuß =	= 48	Huhn 2. =	= 114
Bluhm =	= 117	Jahnis =	= 129
Brandt =	= 79	Jandriß 1. =	= 119
Briefstorn =	= 54	Jandriß 2. =	= 119
Buntebarth =	= 46	Kade =	= 97
Bursy =	= 111	Klappmeyer =	= 78
Czarnewski =	= 110	Kleinschmied =	= 34
Dahlen =	= 14	Kraus =	= 95
Deyfin =	= 35	Krüger =	= 129
Diez =	= 34	Lange =	= 56
Dörper =	= 33	Launiz 1. =	= 80
Dressel =	= 31	Launiz 2. =	= 103
Dullo =	= 91	Lauterbach =	= 34
Eß =	= 14	Lembreck =	= 16
Einhorn =	= 18	Lenz =	= 83
Elger =	= 28	Loder =	= 86
Elberfeld 1.	= 109	Loppenove =	= 126
Elberfeld 2.	= 116	Loskiel =	= 120
Elbers =	= 50	Lufaszewicz =	= 28
Fischer 1.	= 37	Maczewski 1. =	= 76
Fischer 2.	= 46	Maczewski 2. =	98 u. 130
Fürecter =	= 29	Manzel =	= 23

			Seite.				Seite.
May	=	=	=	49	Schulz 1.	"	83
Micke	=	=	=	16	Schulz 2.	"	96
Müller	=	=	=	95	Schuring	"	14
Müthel	=	=	=	128	Stodaiski	"	54
Nylich	=	=	=	107	Sonntag	"	127
Neander	=	=	=	75	Spreckelsen	"	49
Neuhausen	=	=	=	45	Stein	"	127
Nderborn	=	=	=	17	Steinedt	"	51
Pegau	=	=	=	129	Stender 1.	"	68
Polsfern	=	=	=	53	Stender 2.	"	100
Precht	=	=	=	88	Stobbe	"	90
Prißbuer	=	=	=	86	Svensson	"	76
Pusinn	=	=	=	106	Tolgsdorf	"	27
Ramm	=	=	=	13	Unger	"	93
Ravensberg	=	=	=	85	Voigt	"	94
Reimers	=	=	=	16	Wagner	"	34
Remmling	=	=	=	33	Wahr	"	125
Rhanäus	=	=	=	41	Wegmann	"	16
Rivius	=	=	=	14	Weinmann	"	54
Rosenberger 1.	=	=	=	74	Winkelmann	"	112
Rosenberger 2.	=	=	=	126	Wischmann 1.	"	40
Rühl	=	=	=	129	Wischmann 2.	"	51
Ruprecht 1.	=	=	=	48	Wölffer	"	55
Ruprecht 2.	=	=	=	77	Wolf	"	118
Schmidt	=	=	=	48			